THE Circulation of the "ABENDPOST" is regularly examined and certified to by the Association of American Advertisers.

Abendpost

Die „Abendpost" veröffentlicht heute 262 Kleine Anzeigen.

1 Cent. (12 Seiten) Chicago, Mittwoch, den 31. Dezember 1913.—5 Uhr-Ausgabe. 25. Jahrgang—No. 309

Wegen des Neujahrsfestes wird die „Abendpost" morgen, Donnerstag, nicht erscheinen.

Telegraphische Depeschen.

Geliefert von der "Associated Press".

Ausland.

Böse Sylvester!

Tod und Verderben durch Sturm und Kälte. — In Deutschland, Frankreich, Italien, Spanien und Rußland. — Schnee bedeckt den Vesuv!

Berlin, 31. Dez. Der Sturm, welcher gestern an der Ostseeküste begonnen und sich dann auch über die Nordseegebiete ausgedehnt hatte, nahm während der Nacht noch an Heftigkeit zu. Ein starker Nordwind trieb die Meeresfluten in alle Häfen weit hinein, bis die Werften fast ganz überschwemmt waren.

In Kiel kam die Flut 7 Fuß über den normalen Stand, und der ganze untere Teil der Stadt wurde überschwemmt; der dortige Bahnhof ist unzugänglich.

Flensburg und Lübeck sind teilweise überflutet. In den unteren Teilen dieser Städte ist der Straßenverkehr nur mit Booten möglich.

An den Strandvergnügungsorten war der Sturm ganz besonders heftig. Die Badehäuser sowie die Landungsbrücken in Heringsdorf, Misdroy und Warnemünde wurden ganz zerstört. In Misdroy hat das Wasser den höchsten Stand seit 42 Jahren erreicht.

Man fürchtet, daß eine große Zahl Menschen umgekommen ist. Die Fischer haben auch durch den Verlust von Booten und Netzen schwer gelitten.

Berichte aus anderen Teilen des Reiches melden von Stürmen, in welchen mehrere Personen zu Tode froren, und andere durch Lawinen in den bairischen und den sächsischen Gebirgen verschüttet wurden.

Im Schwarzwalde wehte der Sturm ein Mädchen in den Fluß (Neckar ?) und es ertrank.

In Berlin schneit es noch immer stark.

Berlin, 31. Dez. Auch heute Nachmittag dauerte der Schneefall noch fort; in dreißig Jahren hat es hier nur ein einziges Mal so stark geschneit!

Bei Halle a. S. blieb ein Personenzug im Schnee stecken; der Zug war mit Passagieren gefüllt, welche auf der Fahrt nach ihren Heimen waren, um dort den Neujahrstag zu verbringen.

Berichte von andern Landesteilen ergeben, daß der starke Schneefall ein allgemeiner ist.

Dagegen hat der Sturm an den norddeutschen Küsten jetzt nachgelassen, und die Fluten weichen langsam.

Neapel, Italien, 31. Dez. Ein überreichlicher Schneefall hat die Seite des Vesuvs vollständig bedeckt, während aus dem Krater beständig eine große Rauchsäule aufsteigt. Dieser Kontrast bietet ein eigenartiges Schauspiel. Das Einsickern von Schneewasser in den Krater führt zu häufigen Explosionen.

Saratow, Rußland, 31. Dez. In einem starken Schneesturm im Distrikt Petrowski sind 14 Menschen, soweit bekannt, zu Tode erfroren, — aber noch viele andere werden vermißt!

Vitry le François, Frankreich, 31. Dez. Die Marne steigt rasch und hat bereits dieselbe Höhe erreicht, wie bei der Rekordhochflut von 1910!

Viele Dörfer an den Ufern entlang stehen unter Wasser; und die Eisenbahnen vielfach desgleichen.

Paris, 31. Dez. Frankreich und überhaupt der größere Teil Europas machen jetzt die bitterste Kälte durch, welche seit einem Jahrzehnt beim Jahreswechsel vorgekommen ist.

Schneestürme und Hochfluten haben großen Schaden im Binnenlande angerichtet; und Stürme von außergewöhnlicher Heftigkeit sind über die Küste dahingebraust.

In Spanien und Portugal hat die schreckliche Kälte eine Menge Todesfälle im Gefolge gehabt.

In Frankreich und im ganzen südwestlichen Europa sind die Eisenbahnen vielfach gesperrt; und soweit telegraphische Verbindung in Betracht kommt, sind diese Gegenden sogut wie von der Welt abgeschnitten.

Das südliche und das mittlere Frankreich, welche sich gewöhnlich eines milden Winters erfreuen, gehören gerade zu den Gegenden, in denen es am schlimmsten aussieht! Viele Dutzende von Dörfern, welche fast niemals Schnee gesehen haben, sind durch denselben sogut wie ganz von der Welt abgesperrt. Die Not der Armen ist unbeschreiblich, und Todesfälle infolge ungenügenden Schutzes gegen die Kälte sind zahlreich.

Paris und die umgebenden Distrikte stecken ebenfalls im Schnee, und infolge teilweise Auftauens sind alle Zuflüsse der Seine hoch angeschwollen. Der Pariser Dampfbootdienst ist eingestellt worden. Obwohl die Behörden hier keine unheilvolle Rekordflut erwarten, treffen sie doch alle Vorsichtsmaßnahmen.

Le Creusot, im Departement Scone-et-Loire, wurde von einem schlimmen Wirbelsturm heimgesucht, welcher großen Schaden tat und alle Grabsteine auf dem Friedhofe umwarf.

Alle Hügel um Toulon herum sind zum ersten Male seit vielen Jahren mit Schnee bedeckt. Grimmige Kälte überall!

Im Mittelländischen Meere gehen die Wogen furchtbar hoch und bedrohen alle Schiffe, welche nicht rechtzeitig den Hafen erreicht haben.

Perpignan, Südfrankreich, meldet ebenfalls einen heftigen Schneesturm und eine Temperatur von 6 Grad unter Null F. Die Aube steigt rasch, und die Bewohner einer Anzahl Dörfer mußten flüchten.

Schlechter Jahresausgang.

Weiteres über das Schnee- und Sturmflutenunheil in Deutschland. — Jene Hetzereien wegen angeblichen deutsch-englischen amerikafeindlichen Zusammengehens.—Infanterist in Straßburg überfallen.

(Sonderkabeldepesche der „Abendpost".)

Berlin, 31. Dez. Zwölf Stunden wütete hier der Schneesturm unausgesetzt und erschwerte den Verkehr auf das Aeußerste. Aehnliches läßt sich von allen Teilen Deutschlands sagen; und an der Ostsee- und Nordseeküste kamen noch die Sturmfluten hinzu.

Zu Binz wurde die Prinz Heinrich Seebrücke sehr schwer beschädigt. In Saßwitz wurden die Kurpromenaden unterspült. — In Stralsund, Greifswald und Swinemünde wurden alle Hafenstraßen überschwemmt; Peenemünde wurde vollständig überflutet.

Zu Ahlbeck kenterte ein Fischerboot, und die Fischer Weber, Wolf, Gammrath und Biesenthal kamen um; alle hinterlassen zahlreiche Familienangehörige. In Ostpreußen verheerten die Sturmfluten besonders die Hafenniederungen. Vielfach ist die Wintersaat vernichtet.

Hetzerei unbegreiflich.

Aus halbamtlicher Quelle wurde Ihrem Korrespondenten über die, schon erwähnten, falschen Ausstreuungen des Weiteren erklärt:

Die neueste Hetzkampagne amerikanischer Blätter, welche behaupten, Deutschland und England hätten gemeinsam zur Bekämpfung der Ver. Staaten in Mittel- und Südamerika gewirkt, ist geradezu unbegreiflich. Es kann auf das Bestimmteste betont werden, daß seit dem Venezuela-Abkommen Deutschlands und Englands nichts weiteres Derartiges vorgekommen ist. Die Politik dieser beiden Mächte in Amerika war vielmehr überall, vor den Ver. Staaten zurückzuweichen und diesen stets die Vorhand zu lassen. Dafür bietet jetzt auch Meriko ein Beispiel. Besonders England hat überall seine Eigentumsinteressen den Ver. Staatei untergeordnet. Hoffentlich nimmt kein Amerikaner jenes Gerede ernst.

Wieder ein „Zwischenfall".

Wie die Straßburger „Neue Zeitung" meldet, überfielen drei junge Burschen einen Infanteristen und mißhandelten ihn. Die Angreifer entkamen, ehe sie erkannt waren. Dieser Vorfall spielte sich schon vor mehreren Tagen ab, wurde aber erst nachträglich bekannt.

13 Verschwörer hingerichtet.

Tokio, Japan, 31. Dez. Zu Toihoku, Formosa, sind die 13, zum Tode verurteilten Verschwörer hingerichtet worden. 123 andere haben lange Haftstrafen abzubüßen.

Die betreffende Verschwörung, welche sich gegen die japanische Herrschaft richtete, war anfangs November entdeckt worden. Eine Armee von 100,000 Mann sollte aufgebracht werden, die japanische Garnison niedermetzeln und die Insel an China zurückgeben.

Inland.

8 Tote!

In einem New Yorker Mietskasernenbrand. — Brandstiftung vermutet.

New York, 31. Dez. Fünf Männer und drei Frauen kamen beim Brand einer Mietskaserne, Nr. 96 Monroe Str., um. 15 andere wurden durch Springen von Rettungstreppen verletzt, darunter 4 schwer. Die Polizei und die Feuerwehr rettete Viele.

Der Schauplatz der Brandkatastrophe ist auf der überfüllten Ostseite. Das Feuer war im Flur des Parterrs ausgebrochen, und rasch wurde für die Bewohner der oberen Stockwerke das Entkommen durch die Treppe abgeschnitten.

Die Toten sind: Frau Becky Kaplan, 55jährige Wittwe, ihr 18jähriger Sohn Louis, der 64jährige Samuel Cohen, der 50jährige Isaak Weisberg, die 50jährige Frau Pearl Weisberg, die 19jährige Gassie Mazzie, und der 35jährige Israel Golden.

Die meisten der Umgekommenen wohnten auf dem fünften Stockwerk.

Alle Umstände weisen auf Brandstiftung hin! Eine Untersuchung hat begonnen.

Dampfernachrichten.

Angekommen:

Havre: La Lorraine von New York.
Liverpool: Lusitania und Cymric von New York; Dominion von Kanada.
London: Minnewaska von New York.

Abgegangen:

New York: Rotterdam nach Rotterdam; Campania nach Liverpool; America (französischer Dampfer) nach Neapel.
Gibraltar: Themichocles, von Athen nach New York.
Am Lizard vorbei: Arabic, von Liverpool nach Boston.

Leset die „Sonntagpost"

Die Wirren Mexikos.

John Lind zu Präsident Wilson zurück

Vera Kruz, Mex., 31. Dez. Präsident Wilsons persönlicher Vertreter in Mexiko, John Lind, begab sich Dienstagabend an Bord des amerikanischen Kreuzers „Chester", der ihn nach Paß Christian, Miss., bringen wird, wo Herr Lind dem Präsidenten mündlichen Bericht über seine Mission erstatten wird. Die Fahrt bis zur Küste von Louisiana dürfte kaum mehr als 26 Stunden in Anspruch nehmen. — Wie aus Paß Christian gemeldet wird, hat Präs. Wilson selber Herrn Lind aufgefordert, ihn in seinem Winteraufenthaltsort aufzusuchen.

Presidio, Tex., 31. Dez. Als die Sonne gestern Abend unterging, war die Schlacht zwischen etwa 4000, vor Ojinego stark verschanzten mexikanischen Regierungssoldaten und etwa 5000 Rebellen noch in vollem Gange und währte schon 36 Stunden. Es hat anscheinend nicht sehr viele Tode gegeben, wohl aber sehr viel Verwundete.

Die Rebellen sind im Vorteil, aber das endgiltige Ergebniß steht noch dahin.

Etwa 100 mexikanische Regierungssoldaten, welche auf amerikanisches Gebiet geflohen waren (Njinaga liegt gerade gegenüber Presidio, Tex.) wurden entwaffnet und wieder über die Grenze zurückgesandt; 15 andere, die verwundet waren, wurden von amerikanischen Militärärzten gepflegt.

Chihuahua, Mexiko, 31. Dez. 250,000 Dollars in Gold sind als Lösegeld vereinbart worden, für welches der Rebellengeneral Villa den Millionärssohn Luis Terrazas freilassen wird, der sich hier seit 5 Wochen unter der Anschuldigung, Huerta unterstützt zu haben, in Haft befindet. Das Geld soll durch den Vater des Gefangenen ausgezahlt werden; derselbe hat von El Paso, Tex., aus die Unterhandlungen für die Freilassung geführt.

Stadt Mexiko, 31. Dez. Es heißt, es sei wieder ein Komplott entdeckt worden, den Diktator Huerto beim Neujahrsempfang zu ermorden, und zwei Mexikaner seien in einem Hause der Vorstadt in dieser Sache verhaftet worden.

Arbeit und Kapital.

Washington, D. K., 31. Dez. Sobald der Kongreß wiederzusammentritt, wird Sen. Ashurst (Arizona) eine Untersuchung der Streikwirren im nördlichen Michigan und der danzen Arbeitsverhältnisse daselbst — welche an Sklaverei grenzen sollen — durch den Kongreß beantragen. Er verlangt, daß der Senatsausschuß für Erziehung und Arbeit die Untersuchung leite.

St. Louis, 31. Dez. Der Friede zwischen der St. Louis & San Franziskobahn und ihren Telegraphisten ist ein vollständiger geworden. Vertreter beider Parteien unterzeichneten heute Mittag das Uebereinkommen. Dasselbe gilt auf unbestimmte Zeit, kann jedoch jederzeit unter 30tägiger Kündigungsfrist von der einen oder anderen Partei zum Abschluß gebracht werden. Die 300 entlassenen Telegraphisten werden wieder eingestellt. Doch wird die Gesellschaft das, für den Streikfall weiter ausgedehnte Telephonsystem für die Abfertigung von Zügen bestehen lassen.

Calumet, Mich., 31. Dez. In der Ueberzeugung, daß das Beweismaterial hinsichtlich der Persönlichkeit des Mannes, welcher die Christabendfestpanik durch einen falschen Feueralarm hervorrief, bis jetzt unzulänglich ist, beschlossen die hiesigen Vertreter der Westlichen Grubenleuteföderation, keine diesbezüglichen Zeugen bei der Koronersuntersuchung vorzuführen.

Daher wurden keine wichtigen Zeugenaussagen heute unterbreitet. Keine der Personen, die aussagten, konnte mit Bestimmtheit versichern, an dem Mann, welcher den ersten Feueralarm ausgestoßen haben soll, ein Abzeichen der (streikerfeindlichen) „Citizens Alliance" bemerkt zu haben.

Die Koronersjury zieht sich gegen Abend zu vertraulicher Beratung zurück.

Lokalbericht.

Erpressungsversuche.

Dem Straßenbahnarbeiter John Pasquale, 544 West Division Str., sind in den letzten Wochen mehrere Briefe in italienischer Sprache zugegangen, in denen er unter Bedrohung mit dem Tode aufgefordert wurde, $200 auf der Vordertreppe seiner Wohnung für den Schreiber der Briefe zu hinterlegen. Gestern Abend erhielt Pasquale den letzten derartigen Brief, und heute hat er die Polizei um Nachforschungen ersucht.

Gerettet.

Den 45 Jahre alten Eisenarbeiter Hermann Plescher fand seine Gattin heute Mittag in der Familienwohnung, 5752 Süd Seeley Ave., von Gas betäubt auf. Der Mann wurde gerettet; er verweigerte alle Auskunft. Nach Angabe seiner Gattin hat er in letzter Zeit stark getrunken.

— Druckfehler. — Die Freunde verehrten ihm zu seinem Geburtsfeste einen Klebsessel.

Dunnes Ernennungen.

Politiker analysiren sie und beargwöhnen O'Connell.

Harrisons Ansicht.

Will sich über Mitglieder der Nutzeinrichtungskommission nicht aussprechen, bestreitet aber Recht des Staats, sich in Chicagos Sachen einzumischen.

Die an anderer Stelle gemeldeten Ernennungen zu Mitgliedern der Kommission für Regelung öffentlicher Nutzeinrichtungen bildeten heute das Tagesgespräch in politischen Kreisen. Politiker, welche sie analysirten, kamen zu der Ansicht, daß die Ernennungen und die Bedingungen, unter denen sie vorgenommen wurden, darauf hindeuten, daß Countyschatzmeister William L. O'Connell, der politische Berater des Gouverneurs, selbst Mitglied der Kommission werden wird, falls seine Kandidatur für das Mayorsamt erfolglos bleiben sollte. Sie weisen darauf hin, daß die Amtszeit zweier Kommissäre zu einer Zeit zu Ende gehen wird, wenn O'Connell genau weiß, ob er Aussichten auf das Mayorsamt hat. Daß O'Connell, falls er den Kampf um das Mayorsamt nicht wagen sollte, Mitglied der Kommission werden würde, ist in politischen Kreisen allgemein erwartet worden. In dieser Beziehung wird darauf hingewiesen, daß James E. Quan, einer der demokratischen Kommissäre, ein intimer persönlicher Freund des Countyschatzmeisters ist.

Mayor Harrison, von dessen Seite der erste energische Angriff auf das Gesetz erwartet wird, das die neue Kommission ins Leben ruft, wollte sich über die Mitglieder der Kommission nicht aussprechen, hatte aber umso mehr über das Gesetz zu sagen. Er wiederholte, daß der Staat nicht das sittliche Recht habe, in die inneren Angelegenheiten Chicagos in dieser Weise einzugreifen, wenn er auch vielleicht nach dem Buchstaben des Gesetzes dazu befugt sei.

„Ich kritisire nicht die Mitglieder der Kommission", erklärte der Mayor und fügte hinzu, er kenne persönlich nur James E. Quan und den früheren Gouverneur Yates. „Meine Opposition richtet sich dagegen, daß überhaupt eine Körperschaft dieser Art die öffentlichen Nutzeinrichtungen Chicagos kontroliren soll. Wir würden gegen eine Kommission sein, welche die besten Sachverständigen und tüchtigsten Männer einschließt. Was wir bestreiten, ist das sittliche Recht des Staats, eine derartige Kommission zu schaffen, die uns vorschreibt, wie wir unsere Angelegenheiten verwalten sollen. Dem Buchstaben des Gesetzes nach kann man dem Staat allerdings dieses Recht nicht absprechen."

Wie die Stadt gegen das Gesetz vorgehen werde, darüber wollte er sich nicht aussprechen, erklärte aber, daß es jedenfalls von verschiedenen Seiten angegriffen werden würde.

Liberale rüsten in Proviso.

Eine Bewegung, eine Delegatenversammlung der liberal gesinnten Vereinigungen im Township Proviso zu Stand zu bringen, um gegen den Vorstoß der Prohibitionisten zu rüsten, welche die Wirtschaften im Township zu schließen suchen, ist von den Verbündeten Vereinen für örtliche Selbstregierung in die Wege geleitet worden. Sämmtliche Vereinigungen, die ein Interesse an der Aufrechterhaltung liberaler Grundsätze haben, sind aufgefordert worden, je zwei Delegaten zu einer Versammlung zu entsenden, welche in vierzehn Tagen stattfinden soll. Die Einladung ist sowohl an die Vereinigungen ergangen, welche zu den Verbündeten Vereinen gehören, als auch an andere Vereinigungen. Unterdessen sind die weiblichen Organisatoren des Verbandes eifrig damit beschäftigt, das liberale weibliche Element in den acht im Township gelegenen Ortschaften zu organisiren und eine kompakte liberale weibliche Organisation gegen die weiblichen Organisationen zu schaffen, auf die sich die Prohibitionisten bei ihrem neuesten Vorstoß stützen.

Erwarten Erklärung von Sullivan.

Beide Flügel der Cook County Democracy, der von Sullivan kontrolirte, dessen Seele Robert E. Burke ist, als auch der von der Faktion Hearst-Harrison kontrolirte, der Burke herauszudrängeln suchte, haben auf morgen die üblichen Neujahrsfeiern angesetzt. Die des Sullivanschen Flügels wird in der Waffenhalle des 2. Regiments an der Curtis Str. und Washington Blvd. stattfinden. Man erwartet, daß in ihr Roger C. Sullivan seine Kandidatur für den Bundessenat ankündigen wird. Tausende von Einladungen sind nach den Landbezirken des Staates ausgesandt worden. Kongreßmitglied Elza Williams von Pittsfield ist als Hauptredner ausersehen. Der Flügel Hearst-Harrison hält seine Feier in seinem Hauptquartier, 167 W. Randolph Str., ab. Gouverneur Dunne und Mayor Harrison sind als Ehrengäste geladen, doch wird der Erstere jedenfalls nicht anwesend sein.

Die „Civic League" der 15. Ward wird ihre nächste Versammlung am 5. Januar im Hause 2150 W. North Ave. abhalten. Der frühere Stadtrichter McKenzie Cleland wird über die Beziehungen zwischen der Politik und dem Heim sprechen. Vorsitzende der Vereinigung ist Frau Bertha Goldstein.

Eine vorteilhafte Einrichtung.

Vortrag H. E. Leglers über städtisches Auskunftsbüro der Bücherei.

Ueber die Tätigkeit des Auskunftsbüros für städtische Angelegenheiten, das die öffentliche Bibliothek unterhält, sprach heute Mittag vor den Mitgliedern der staatlichen Bibliotheksvereinigung im Hotel LaSalle Henry E. Legler, der Leiter der hiesigen öffentlichen Bibliothek. Er schilderte, daß die Tätigkeit des Büros nicht nur Tausende mit städtischen Problemen vertraut macht, sondern auch von größtem Nutzen für die städtischen Beamten ist. Mitglieder des Stadtrats sähen sich oft veranlaßt, Vorlagen im Interesse der Stadt einzubringen, trotzdem sie selbst nichts von ihnen wissen wollten.

Die Beamtenwahl findet heute Nachmittag statt. Nominirt worden sind: Präsident, F. K. W. Drury, Urbana; Vizepräsident, Frl. Jane P. Hubbell, Rockford; Sekretär, Frl. Maud Parsons, Joliet; Schatzmeister, Frl. Mary J. Booth, Charleston.

Gegen Makadampflaster.

Es soll in Chicago kein solches mehr gelegt werden.

In der Sitzung des stadträtlichen Finanzausschusses erhob heute Ald. Long dagegen Einspruch, daß hier in Zukunft noch Makadampflaster gelegt wird.

Der Mayor erklärte sich bereit, in Bezug auf die von Herrn Long vertretene sechste Ward eine entsprechende Weisung an die Behörde für örtliche Verbesserungen ergehen zu lassen. Ald. Lipps meinte, der Stadtrat sollte überhaupt Stellung nehmen gegen das Makadampflaster. Es wurde auf eine Empfehlung des Büros für Hebung des Dienstes aufmerksam gemacht, wonach kein Makadampflaster mehr ausgebessert werden sollte, sofern die Kosten hierfür sich ebenso hoch stellen würden wie die Zinsen eines Kapitals, mit dem man die Straße auf bessere Art neupflastern könnte.

Herrenlose Sachen.

Sie bringen der Stadt nahezu $3000 ein.

Der städtische Kustos De Witt C. Cregier überwies heute dem städtischen Einnehmer die Summe von $2946.12. Der größte Teil der Summe rührt von der jährlichen Versteigerung von Dingen her, welche die Polizei mit Beschlag belegt hat. Auch 32,000 Pennies befinden sich darunter. Ein großer Teil des Geldes ist auf der Straße gefunden worden. Ein anderer Teil wurde bei den Razzias der Polizei auf Spielhöllen erbeutet.

Der Nachtwächter und die Witzbolde

Den Privatwächter Alfred Brown hatte ein Spaßvogel heute früh an einen Laternenpfahl an der Wells und West Erie Straße gebunden, wo der brave „Hüter der Nacht" weiterschlief. Polizist Waldweiler fand ihn und brachte ihn auf die Wache, da Brown aber „auf dem Posten" gewesen war, wie Stadtrichter Scully heute witzelte, so wurde er freigesprochen. Der Polizist sagte aus, daß Brown schon mehrere „genehmigt" hatte, ehe er dem ersten Witzbold in die Hände geriet.

Polizistenprozeß verschoben.

Damit der probeweise angestellte Polizist Thomas Bridgman einen Anwalt bestellen kann, verschob Stadtrichter Graham heute Nachmittag in der Gerichtsabteilung an der West Chicago Ave. den Prozeß des Beamten bis zum 9. Januar. Der 28jährige Michael Adamik, 1341 Wade Str., bezichtigt, wie berichtet, Bridgman, ihn am Montag Abend an der Wade und Crittenden Str. in's Bein geschossen zu haben.

Das Wetter.

Chicago und Umgegend: Heute Abend und morgen zumeist bewölkt; unbeständig; vielleicht Schneegestöber; voraussichtliche Mindesttemperatur während der Nacht etwa 26 Grad; wechselnder Wind.
Illinois: Heute Abend und morgen unbeständig; wahrscheinlich Schneegestöber; geringer Wechsel in der Luftwärme.
Indiana: Heute Abend und morgen bewölkt; geringer Wechsel in der Luftwärme.
Niedermichigan: Heute Abend und morgen bewölkt; heute Abend kälter.
Wiskonsin: Heute Abend und morgen zumeist bewölkt und im Süden des Gebietes vielleicht Schneegestöber; geringer Wechsel in der Luftwärme.
In Chicago stellte sich der Temperaturstand von gestern Abend bis heute Mittag wie folgt: Abends 6 Uhr, 28 Grad; Nachts 12 Uhr, 26 Grad; Morgens 6 Uhr, 26 Grad; Mittags 12 Uhr, 31 Grad.
Sonnenuntergang, heute, 4:39.
Sonnenaufgang, morgen, 7:27.

Die „Abendpost" veröffentlicht heute 262 Kleine Anzeigen

Wer Arbeitskräfte verlangt, wer Arbeit sucht, wer etwas zu verkaufen, zu vertauschen oder zu vermieten hat, erreicht seinen Zweck durch die „Kleinen Anzeigen" der „Abendpost".

Zur Jahreswende.

Gefahrwolken, die drohend aufgezogen waren, zerstreuen sich wieder.

Keine Krise zu befürchten.

Weshalb während der letzten Monate die Geschäfte ins Stocken gerieten. — Die gehegten Befürchtungen als grundlos erkannt. — Reiche Ernteerträge und riesiger Geldumsatz. — Tatkräftige Bemühungen der „Chicago Association of Commerce" zur Ausdehnung des Handels der Stadt. — Der Hafenverkehr. — Aussicht auf direkte Wasserverbindung mit Kansas City und New Orleans. — Chicagos „Gesandtschaft" in Buenos Aires. — 330 Konvente während des Jahres in Chicago abgehalten. — Das örtliche Verkehrswesen. — Zahlreiche Tunnel- und Brückenbauten geplant. — Aus dem Reiche der Kunst. — Das Brodeln in dem Hexenkessel der Politik.—Das Braugewerbe.

Wie in Europa durch die Balkanwirren und andere internationale Reibereien, welche einen Weltkrieg zu entfachen drohten, so sind auch hierzulande während des nun zu Ende gehenden Jahres Handel und Wandel durch verschiedene Umstände in höchst ungünstiger Weise beeinflußt worden. Besonders zu erwähnen sind in dieser Verbindung die Zollrevision, die lang anhaltende und über weit ausgedehnte Gebiete sich erstreckende Dürre, welche in den betreffenden Landesteilen dem Ackerbau und der Viehzucht großen Eintrag getan hat, und schließlich der Streit zwischen der Bundesverwaltung und den Bankkreisen über die Fassung, welche dem Gesetz zur Reform des Finanzwesens gegeben werden sollte. Dazu kam dann noch die sprichwörtliche Aengstlichkeit des Kapitals — und die Wirkung von alledem war, daß gegen Schluß des Jahres hin das alte Schreckgespenst der Krise emportauchte. Zum Glück hat man sich aber von diesem nicht ins Bockshorn jagen lassen, sondern man ist offenbar entschlossen, dieses Gespenst mit vereinten Kräften zurückzuscheuchen wo es hingehört, nämlich ins Grab.

Vom Ackerbauminister in Washington wird statistisch festgestellt, daß ungeachtet des Mißwachses, der in einzelnen Bundesstaaten zu verzeichnen gewesen ist, die Summe der Werte, welche von der amerikanischen Landwirtschaft während des Jahres 1913 hervorgebracht worden sind, bedeutend größer war, als der Geldwert der Ernte des Vorjahres, daß landwirtschaftliche Produkte im Werte von weit über 1000 Millionen Dollars nach dem Auslande exportirt werden konnten. Die Preise, welche für Bodenprodukte erzielt wurden, stellten sich durchschnittlich um 3.8 Prozent höher als im Jahre 1912, um 7.6 Prozent höher als im Jahre 1911. Es sei nicht darauf zu rechnen, führt das Ackerbauministerium aus, daß die Landwirte sich bemühen würden, in den nächsten Jahren ihre Produktion zu erhöhen, denn das würde ihnen keinen Vorteil bringen. Um der Teuerung entgegenzuarbeiten, müßten Mittel und Wege gefunden werden, um die Profite auszuschalten oder doch zu schmälern, welche jetzt die Zwischenhändler erzielen, und durch welche bedingt wird, daß die landwirtschaftlichen Produkte sich für die Verbraucher um 50—500 Prozent höher im Preise stellen, als die Produzenten dafür erzielen.

Man hat es den amerikanischen Fabrikanten nicht verargen dürfen, daß sie, so lange die Zollrevision nicht abgeschlossen war, die größte Vorsicht an den Tag gelegt haben und besonders von der Gepflogenheit Abstand nahmen, auf Vorrat arbeiten zu lassen. In denjenigen Industriezweigen, welche durch die im Zolltarif vorgenommenen Abänderungen berührt werden, hat man diese Vorsicht auch nach der Fertigstellung des Zollgesetzes noch nicht aufgeben zu dürfen gemeint, da man erst Klarheit darüber gewinnen wollte, wie die Verminderung der Zollsätze wirken würde—ob es sich lohnen würde, oder nicht, mit der Fabrikation der betreffenden Waaren fortzufahren.

Inzwischen ist man zu der Erkenntniß gelangt, daß die vorgenommenen Zollreduktionen die befürchtete Wirkung nicht haben werden. Leider hat aber das Monate lange vorsichtige Zuwarten bewirkt, daß auch Kreise, die mit der Zollfrage direkt nichts zu tun haben, durch die allgemeine Vorsicht angesteckt wurden und ebenso wenig wie die anderen sich auf neue Unternehmungen einlassen, oder geplante Vergrößerungen ihrer Betriebe durchführen wollten. Dazu kam ein Mißtrauen in Bezug auf die Haltung der Banken. Es schwirrten darüber allerlei Gerüchte durch die Luft. Die Banken, hieß es, wollten die Bundesverwaltung zwingen, ihnen die Kontrolle über die zu gründenden Reservestellen auszuliefern; sie suchten deshalb künstlich eine Geschäftsstockung herbeizuführen, indem sie sich weigerten, Kredite zu gewähren für neue Unternehmungen und zur Ausdehnung schon bestehender Geschäftsbetriebe. In Wirklichkeit wurden aber, wie schon angedeutet, derartige Kredite von den Banken gar nicht verlangt. Nichtsdestoweniger wurde durch die besagten Gerüchte eine Erhöhung der allgemeinen Unsicherheit bewirkt. Diese wird nun gehoben durch die fast einhellige Erklärung der Banken, daß sie mit dem neuen Bankgesetz nicht unzufrieden seien und willig mithelfen würden, der Maßnahme einen vollen Erfolg zu sichern.

Der Bundeskontrolleur der Umlaufsmittel stellt amtlich fest, daß das Geldgeschäft in den Vereinigten Staaten während des Jahres 1913 trotz alledem und alledem flotter gegangen ist, als je. Der von den Zentralstellen („Clearing Houses") der großstädtischen Bankvereine vermittelte Umsatz habe sich während des Jahres auf rund 174,000 Millionen belaufen, mithin den vorjährigen Umsatz um 5½ Milliarden überstiegen. Die Nationalbanken waren in der Lage, durchschnittlich Dividenden im Betrage von 11.4 Prozent zu zahlen, während in den fünf vorhergegangenen Jahren die durchschnittliche Dividendenrate dieser Finanzinstitute nur 11.1 Prozent betragen hatte, und dabei ist noch in Betracht zu ziehen, daß im Jahre 1913 die Nationalbanken mit einem um 4 Prozent höheren Kapital gearbeitet haben, als im Jahre vorher.

Chicagos Schiffahrt.

Direkte Verbindung mit Kansas City und mit New Orleans in Aussicht.

Die Chicagoer Hafenverhältnisse könnten recht wohl eine Verbesserung vertragen und sollen diese, durch Anlegung eines Außenhafens auf der Nordseite, nun ja auch erhalten. Immerhin geht es aber in den beiden alten Häfen der Stadt recht lebhaft zu. Nach dem Ausweis der Hafenbehörden sind während des Jahres in den Chicago Fluß 4576 Fahrzeuge, in den Calumet Fluß deren 1121 eingelaufen; ausgelaufen sind aus erstgenanntem Fluß 4664, aus dem Calumet Fluß 1320 Schiffe. Der Tonnengehalt der ein- und ausgelaufenen Schiffe stellte sich auf zusammen 8,954,003, bezw. 9,045,261.

Zu Wasser nach Chicago gebracht wurden u. a. 1,083,712 Tonnen Hartkohle und 934,595 Tonnen Weichkohle; 5,583,881 Tonnen Eisenerz; 182,755 Tonnen Salz und 74,992 Tonnen Zucker; 350,925 Tonnen Eisenbahnschwellen; 240 Millionen Fuß Bauholz; 3070 Klafter Brennholz; 1712 Tonnen frisches Obst; 4,530,977 Bushels Weizen; 2,069,137 Tonnen Hafer; 2,006,563 Tonnen Flachssamen; 1,526,000 Tonnen Kaufmannsgüter.

Zu Wasser verschickt wurden von hier u. a. 32 Millionen Bushel Mais, über 16 Millionen Bushel Weizen, über 6 Millionen Tonnen Hafer, 467,619 Tonnen Kaufmannsgüter.

Zum Hafengebiete Chicagos müssen auch Indiana Harbor und Gary gezählt werden. Dort sind über 3 Millionen Tonnen Eisenerz angekommen, und von Indiana Harbor wurden mehr als einundeinhalbe Million Faß Petroleum versandt.

Während der letzten Monate sind unter der Hand zwei große Gesellschaften organisirt worden, welche die Flußschiffahrt neu beleben wollen. Die Chicago, St. Louis & Gulf Transportation Co. will einen direkten Frachtverkehr zwischen Chicago und New Orleans vermitteln, mit der Absicht, späterhin eine Linie einzurichten, welche durch den Panamakanal und

(Fortsetzung auf der 3. Seite!)

Der graue Reiter.

Roman von Hedda v. Schmid.

(24. Fortsetzung.)

„Ich wollte Dich überraschen, Papa. Sag' mal, wer ist das nun nebenan — Suse oder Annelen?"

„Annelen natürlich. Ein famoses Mädel. Hat das Herz auf dem rechten Fleck. Wie lange währt Dein Urlaub, Nixi?"

„Zwei Wochen, Papa. Die ganzen Osterferien. Und im Sommer bezieht unser Regiment die Wachen in St. Petersburg. Vielleicht kann ich nach den Manövern, wenn wir abgelöst werden, wieder einmal herüberflitzen. Jetzt, wo wir nicht mehr so weit von hier in Garnison liegen als früher, ist das kein großes Kunststück."

Onkel Axel nickte zufrieden. „Wenn hier bloß alles wieder ins Lot kommt. Daß das mit dem armen Benno auch gerade in der Stunde Deiner Ankunft passiren mußte. Ich komme gar nicht zu einer ungetrübten Freude über Dein Hiersein, mein alter Junge. Eine Seele von Mensch — Dein Onkel Benno.... Bis zum letzten Augenblick ist er auf seinem Posten gewesen, wenn's auch ein schon längst verlorener Posten war."

Wieder einmal brannte im Herrenhause die ganze Nacht hindurch Licht — als die Sonne in frostiger Frühlingsklarheit aus dem Meer emporstieg, da beugte sich Annelen über ihren Vater, um zu hören, ob sein Herz noch schlug. Sie hielt ihren Atem an und horchte — horchte... Aber sie vernahm nichts mehr.. Da richtete sie sich jäh auf, schwankte und wäre über die Leiche hingefallen, wenn nicht Nixi Hersheim rasch seinen Arm um sie gelegt hätte.

„Nicht weinen, Annelen. Nicht so weinen," sagte er leise und tröstend. Da drängte sie ihre heißen Tränen gewaltsam zurück; ihr war es, als dürfe sie die Ruhe des so sanft Entschlafenen durch keinen lauten Schmerzensausbruch stören. Sie schlang ihre Hände ineinander und blickte lange, lange, abschiednehmend in das stille Gesicht des Toten.

„Viel — viel zu wenig Liebe haben wir alle ihm gegeben," dachte sie. Und dieses Gefühl war eben beinahe stärker als ihr Jammer um den Verlust. Sein ganzes Leben war nur unermüdliche Arbeit für die Seinen gewesen, und die hatten alles hingenommen, ohne ihm rechten Dank zu wissen. Wenn es einen Trost für Annelen Hersheim gab, so war es das Bewußtsein, daß sie im letzten Jahre ihrem Vater tapfer geholfen hatte, soviel nur in ihrer Kraft gelegen.

* * *

So still und anspruchslos, wie Herr v. Hersheim sein Leben lang gewesen war, so ohne daß man seinetwegen irgendwelche Umstände hätte machen müssen, war er nun auch aus der Welt gegangen.

Nach wenigen Monaten schon fand nun zum zweitenmal ein „hochherrschaftliches Begräbniß", wie die Leute es nannten, auf dem kleinen Strandfriedhofe bei Goßlar statt. Wieder versammelten sich dort die Fischer in ihren Sonntagskleidern, und aus rauhen Kehlen ertönte am offenen Grabe ein Choral, in dem es von seligem Sterben und von Auferstehung hieß... Und aus der Nähe rauschten die im Sonnenschein blinkenden Wellen die Begleitung hierzu.

Suse war nicht zur Beerdigung ihres Vaters gekommen. Mittelburgs hatten sie auf eine Oesterreichreise mitgenommen. In Thüngen war außerdem kein Geld vorhanden, das man Suse zur Reise aus Berlin hierher hätte hinsenden können....

Am Grabe stand auch der neue Herr auf Thüngen, eine lange, schlanke Reiterfigur mit einem bartlosen Gesicht. Udo v. Hersheim, Leutnant der Reserve, hatte in demselben Regiment, dem Gotho Goßlar angehörte, sein Freiwilligenjahr abgedient. Der Kamerad von der Linie, Nixi Hersheim, sah neben seinem Vetter Udo doppelt so zierlich aus. Nixi hatte die Züge seiner schönen Mutter geerbt. Das Südländische stand ihm gut zu seinem blonden Haar.

Frau v. Hersheim konnte der Beerdigung ihres Gatten nicht beiwohnen — sie war krank — diesmal wirklich krank. Udo Hersheim, der Majoratsherr, hatte sie durch Annelen bitten lassen, die Wohnung im Herrenhause zu behalten. Sie war nicht abgeneigt gewesen, diesen Vorschlag anzunehmen, jedoch Annelen hatte sich entschieden dagegen gewehrt. „Auf keinen einzigen Fall, Mama!" hatte sie gesagt. „Wenn Du das tust, dann bleibe ich nicht bei Dir in Thüngen, sondern nehme eine Stelle als Bonne oder Stütze an."

Annelen, wenn sie einmal rabiat wurde, war alles zuzutrauen. Frau v. Hersheim empfand ordentlich Sehnsucht nach Suse, die doch nicht so entsetzlich „gewalttätig" war wie ihre Schwester, von deren Phlegma neuerdings nichts mehr zu spüren war.

Seit die Not da war, entdeckte Annelen ungeahnte Kräfte in sich. „Man muß es nur verstehen, sich im Leben durchzusetzen," lautete ihr Wahlspruch, nach dem sie auch handelte. „Und man muß, wenn man arm ist, sein Standesbewußtsein hübsch beiseite lassen," fügte sie hinzu.

Der lange Majoratsherr, den geschäftliche Dinge noch ein paar Tage nach der Beerdigung seines Vorgängers hier in Thüngen festhielten, war nicht wenig erstaunt, als er, durch den Park schlendernd, Annelen erblickte, die in einem der leeren Pavillons auf einer hohen Trittleiter stand und eifrig damit beschäftigt war, die Wände mit neuen Tapeten zu bekleben. August, der Expediente, der wieder seine Stalljacke trug, half ihr dabei. Als er den neuen Gutsherrn erblickte, ging ein breites Grinsen über sein Gesicht. Er fand es augenscheinlich auch sehr drollig, daß ein Fräulein v. Hersheim sich eigenhändig dieser Arbeit unterzog, die das Metier eines Malergehilfen war.

Doch was Annelen angriff, das pflegte ihr auch stets zu gelingen. Auf dem Hausboden hatte sie noch eine Menge Tapetenrollen gefunden, und den Kleister aus Roggenmehl hatte sie sich selber zusammengerührt.

Udo, der Majoratsherr, trug einen tadellosen englischen Reitanzug, er hielt seine Hände nachlässig in den Hosentaschen und blieb buchstäblich starr vor Staunen unter dem offenen Pavillonsfenster stehen, hinter welchem Annelen, ohne sein Nahen bemerkt zu haben, eifrig hantirte.

„August, gib mir einen neuen Tapetenstreifen," kommandirte sie.

„Alle Achtung, Kusine, Sie imponiren mir, ich traue meinen Augen kaum, Sie — oder darf ich Du sagen? — tapeziren selber."

„Bitte, bleiben wir bei dem Sie," erwiderte Annelen kühl und wischte ihre mit Kleister arg beschmutzten Fingerspitzen an ihrer groben Leinwandschürze ab. „Ich erblicke nichts Außerordentliches darin, daß ich es für Mama hier ein bißchen wohnlicher machen will. Und was man selber zu leisten sich zutraut, das soll man niemals anderen überlassen."

Udo Hersheim schüttelte in lächelnder Verwunderung seinen Kopf. „Sie hätten doch bloß zu befehlen gebraucht, Kusine," begann er.

„Befehlen," unterbrach sie ihn gelassen, ohne jede Schärfe. „Wem denn, wenn ich fragen darf? Ich habe hier nichts und niemand mehr zu befehlen. Mama und ich genießen von nun an nur das Vorrecht aller heimat- und obdachlosen Hersheims, in einem der Pavillons hier eine Unterkunft zu finden."

„Ich wiederhole es," sagte Udo Hersheim höflich, „das ganze Haus steht Ihnen zur Verfügung. Sie wissen, mein Gut Lamstüll, auf dem ich mich nun seit meiner Militärzeit eingewirtschaftet habe, liegt ziemlich entfernt von hier, in Ingermannland. Ich bin häufiger in St. Petersburg als in Reval, und ich werde mich in Zukunft auch immer nur vorübergehend in Thüngen aufhalten, um den Inspektor, den ich hier einzusetzen gedenke, zu kontrolliren. Der langen Rede kurzer Sinn ist also der, Kusine, daß mein Haus hier leer stehen wird die meiste Zeit im Jahr und aus diesem Grunde"....

„Es ist sehr freundlich von Ihnen," unterbrach ihn Annelen aufs Neue, „aber ich muß in Mamas und zugleich in meinem Namen bestens für die uns zugedachte Güte danken. Ich sehe es wirklich nicht ein, warum wir, Mama und ich, es besser haben sollen als Onkel Axel, Tante Lisette und Tante Bansien, die doch nun schon lange die Thüngen'schen Pavillons bewohnen und sich ganz wohl dabei fühlen. Mir ist es auch vollkommen gleichgiltig, wo ich wohne, wenn ich nur nicht anderen Leuten zu vielem Dank verpflichtet zu sein brauche," schloß sie energisch und klatschte die Tapete gegen die Kalkwand, um dann sogleich mit einer alten Kleiderbürste emsig über das Papier zu streichen, damit es auch ordentlich fest saß.

„Wie eine wilde Katze," dachte Udo Hersheim innerlich belustigt, lüftete seinen Reithut zuvorkommend und schritt weiter in den Park hinein. Das hätte ihm gerade noch gefehlt — sich mit dieser Landpomeranze lange umherzustreiten... Uebermäßig erfreut war er nicht gewesen, daß ihm das Majorat zugefallen war. „Man hätte Onkel Benno schon vor Jahren unter Kuratel stellen müssen," dachte er, nachdem er flüchtig Einsicht in die Wirtschaftsbücher auf Thüngen gewonnen hatte. Er selber war weder ein guter Rechner noch ein eifriger Landwirt, aber immerhin — daß es hier eine heillos verbummelte Wirtschaft gegeben hatte, das war ihm sofort klar geworden. Wenn er nun ohne Leibeserben sterben würde, so kamen nach ihm seine beiden kleinen Vettern, die im Innern Rußlands lebten, in Betracht; es waren noch Kinder, deren Vater kürzlich gestorben war. Für diese beiden Knaben also würde er sich hier abmühen, würde Geld in die Wirtschaft stecken. An das Heiraten hatte er bisher noch nicht gedacht. Er hatte überhaupt kaum damit gerechnet, daß ihm das Majorat zufallen würde, da sein Onkel in Rußland ein rüstiger Mann in noch jungen Jahren gewesen war. Ihm, Udo, würde man hier noch schärfer auf die Finger sehen, als es beim Onkel Benno der Fall gewesen war. Die von der Seitenlinie lauerten natürlich auch auf den Besitz hier, obwohl immerhin noch außer den beiden Kindern Onkel Axel und sein Sohn Nixi in Betracht kamen.

Udo galt in der Verwandtschaft und Freundschaft als ein ziemlich lockrer Zeisig. Er hatte eine Vorliebe für Monte Carlo. „Das Leben genießen, weil es leider doch so kurz ist," lautete der Spruch, nach dem er sich richtete. Seine Eltern waren früh gestorben, Geschwister besaß er nicht.

Udo Hersheims Gesichtszüge waren nicht unschön, man merkte ihnen zuweilen eine gewisse Nervosität an; er hatte bunt gelebt als Freiwilliger und während der paar Studienjahre im Auslande. Er behauptete, Berlin wie seine Tasche zu kennen. Das kleine Wald- und Wiesengut, das er besaß, warf, weil zu wenig Felder vorhanden waren, nicht allzu große Revenüen ab, und sein Baarvermögen wurde von Jahr zu Jahr geringer. Solche, die es gut mit ihm meinten, hatten ihm schon wiederholt geraten, sich eine reiche Frau zu suchen. Udo besaß Verständniß für seinen verstorbenen Ohm Benno — das Geld ließ sich schwer halten, es rollte einem so leicht zwischen den Fingern hindurch. Der arme Onkel Benno hatte nur leider so gar nichts von seinem Leben gehabt. Nach alle dem, was er hier über den Verstorbenen gehört hatte, war letzterer in seinen, Udos, Augen nicht viel mehr als eine Art besserer Tagelöhner gewesen.

Annelen tapezirte ingrimmig drauflos, sie konnte — warum, das wußte sie selber nicht — Udo Hersheim nicht leiden. Nicht, daß sie es ihm irgendwie nachtrug, daß er nun an ihres Vaters Stell' Herr auf Thüngen war; dafür konnte er ja selber nichts, dazu war sie auch viel zu gerecht — aber seine Art, diese weltmännische, ein wenig hochfahrende Art, war ihr nun mal unausstehlich.

„Darf ich helfen?" fragte jemand, und ein Schatten verdunkelte das Fenster.

Im nächsten Augenblick schwang sich Nixi Hersheim über die Brüstung des letzteren ins Zimmer.

Annelens ein bißchen verärgerter Gesichtsausdruck wurde mit einem Male freundlich und liebenswürdig.

„Ja, wenn Du magst, Nixi, gern — aber mache Dir nur keine Kleisterflecke auf Deine Uniform."

„Ich habe meine alte Litewka an."

„Nun, dann geht es schon eher. Willst Du auf die Trittleiter hinauf? So! Ich reiche Dir die Tapetenstreifen. August sollte von oben aus der Küche frischen Kleister holen, aber der nimmt sich bei allen Dingen, die auch nur einige Mühe machen, immer Zeit."

„Wir haben hier ja noch Kleister," bemerkte Nixi Hersheim und wünschte August ins Pfefferland.

Und als er droben auf der Leiter saß, sagte er plötzlich, ganz unvermittelt: „Heute ist mein letzter Tag in Thüngen, Annelen."

„Ja," erwiderte Annelen und sah ihn dabei nicht an. Zwei Wochen war es erst her, seit sie mit diesem Vetter, den sie zuerst gar nicht wiedererkannt, weil sie ihn als halbes Kind zum letztenmal gesehen hatte, nun tagtäglich zusammen war. Schwere Stunden, miteinander durchlebt, verbinden die Menschenseelen mit doppelter Festigkeit. Das empfand auch Annelen.

„Wirst Du mich auch ein wenig vermissen, Annelen?" fragte Nixi von seiner Höhe herab, schaute auf ihren blonden Scheitel und ließ plötzlich versehentlich die von Kleister triefende Tapetenrolle, die sie ihm soeben mit spitzen Fingern hinaufgereicht hatte, zu Boden fallen.

„O weh!" rief Annelen und bückte sich schnell, um noch zu retten, was zu retten war.

Mit einem Satze war Nixi von der Leiter herunter, bückte sich ebenfalls, wobei beider Köpfe sich bedenklich näherten, und ehe sich's Annelen versah, hielt Nixi sie umfaßt, hob sie empor, legte ihren Kopf sanft an seine Schulter und flüsterte dicht an ihrem Ohr: „Ich habe Dich so lieb, Annelen, so lieb — willst Du meine Frau werden? Willst Du auf mich warten?"

Bevor jedoch Annelen ein Wort erwidern konnte, ließ sich unter dem offenen Fenster ein strafendes: „Nun, das muß ich sagen, das gefällt mir, das nennt Annelen ihren Pavillon tapeziren," vernehmen.

Erschrocken fuhren die beiden auseinander, Annelen puterrot im Gesicht... Unter dem Fenster stand Tante Lisette mit hochgeknöpftem Lodenrock und machte eine Miene, als wolle sie ohne Verzug eine Strafrede, so ernst, wie sie ihren Nichten und Neffen noch nie zuvor eine gehalten hatte, über die Häupter der Schuldigen ergehen lassen. Aber Annelen nahm ihr das Wort flugs von den Lippen, sie legte ihre von Roggenmehlkleister starrende Hand resolut auf Nixis Arm und sagte sehr bestimmt: „Tante Lisette, sage keinen Ton, es würde Dir doch nichts helfen. Wir haben uns soeben verlobt, Nixi und ich."

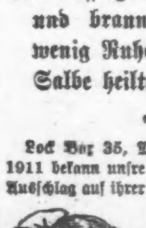
„Davon habe ich nichts gehört," erwiderte Tante Lisette trocken, „ich habe nur gesehen, wie er Dich geküßt hat, Annelen."

„Aber das ist doch ein und dasselbe, Tante Lisette," rief Annelen naiv, und Nixi beeilte sich, rasch hinzuzusetzen: „Ich will Annelen heiraten!"

(Fortsetzung folgt.)

Flechten ähnlicher Ausschlag im Gesicht

Mit wäßrigen Blasen bedeckt. Juckte und brannte furchtbar. Nachts wenig Ruhe. Cuticura Seife und Salbe heilten vollständig.



Lock Box 35, Maurice, La. — „Im Frühling 1911 bekam unsre kleine fünfjährige Tochter einen Ausschlag auf ihrer Lippe und einem Teil der Backe, den wir für eine fressende Flechte hielten. Er sah einer großen Flechte ähnlich, nur dadurch verschieden, daß es mit wässrigen Blasen bedeckt war, die furchtbar juckten und brannten, was durch Kratzen noch schlimmer wurde. Dann öffneten sich die Blasen und ließen einen wäßrigen Inhalt heraus. Das Kind war übelgelaunt und gereizt, während es litt, und hatte nachts wenig Ruhe. Als der Ausschlag am schlimmsten war, schickte ihre Schullehrerin sie heim und ließ sie nicht wieder zur Schule kommen, bis die Gesichtsentstellung fort war.

„Wir versuchten es durch Anwendung von — zu heilen, aber es half nichts. Erst schien es besser zu werden, um dann aber wieder auszubrechen. Dann schrieb ich um eine Probe Cuticura-Seife und -Salbe, die ich auch erhielt. Wir wuschen den Ausschlag mit Cuticura-Seife und legten Cuticura-Salbe auf. Die Besserung folgte augenblicklich, und wir kauften uns mehr. Allmählich heilte es nun. Wir fuhren fort mit der Anwendung von Cuticura-Seife und -Salbe, und in drei oder vier Monaten war das Kind vollständig geheilt." (Gez.) Mr. Henry Prins, 23. Okt. 1912.

Cuticura-Seife, 25c und Cuticura-Salbe, 50c, sind überall zu haben. Reichliche Probe von jedem postfrei mit 32seit. Hautbuch. Schreibe Postkarte an „Cuticura, Dept. T, Boston."

Männer, welche sich mit Cuticura Seife rasieren und ihr Haar waschen, werden es bestens für die Haut finden.

Wie der Leutnant Kossor den Sturm beschwor.

Von Roda Roda.

Solch ein Fall Zabern hat sich einmal, vor mehr als zwanzig Jahren, in einer kleinen Garnison an der steierisch-ungarischen Grenze zugetragen. Wie er verlief und endete, ist so charakteristisch für Oesterreich und seine Armee, daß ichs erzählen muß.

Das Ulanenregiment Graf Nabaschdi Nr. 9 war dort in der kleinen Stadt nicht sonderlich beliebt. (Im Armeeschematismus wird man das Regiment vergebens suchen; es gibt siebzehn Ulanenregimenter bei uns, aber keins von ihnen führt die Nummer 9.)

Woher die Spannung gekommen war zwischen Zivil und Militär? Sehr einfach. Die Offiziere waren landfremd, jung, übermütig, vielleicht auch hochmütig und paßten ganz und gar nicht in das stille Nest.

Schon ihre Tageseinteilung stimmte nicht ganz überein mit dem bürgerlichen Tag. Vor zwanzig Jahren besuchte man bei uns am Nachmittag noch ungern die Kaserne — da war ja Schlafenszeit; hingegen pflegte man den Abend beim Becher ein wenig auszudehnen.

So gingen einst ihrer vier oder fünf Neunerulanen um zwei Uhr morgens heim. Gingen heim? Nein. Sie jagten — zu Fuß — durch die menschenleeren Gassen. Sie jagten einander und johlten unbändig dazu.

Nun — wenn die Gassen wirklich menschenleer gewesen wären, wie es sich um diese finstere Stunde ziemt, konnte alles mit ein paar hinterdreingeschickten Verwünschungen abgehen. An jenem verdammten Abend aber hatte irgendein Stadthaupt Namenstag gehabt, und eine Gesellschaft von Damen und Herren aus den besten Bürgerkreisen kam den Neunerulanen entgegen.

Damen? Wirklich Damen zu so später Nacht? In diesem tugendhaften Ort?

Und die Neunerulanen begannen den Schönen die Kur zur schneiden... In etwas überstürztem Tempo: sie glitten über die einleitenden Formalitäten kurz hinweg und küßten gleich darauf los.

Kreischen — Hilferufe — intervenierende Ritter und Gatten; Streit — Visitenkartenwechsel auf der Stelle; am nächsten Morgen Erregung in zahlreichen Familien, deren Häupter sich mit den Ulanen schlagen sollten. Weinende Frauen und Mütter, grimmige Väter — und ein Beschluß der Zivilgesellschaft: daß diese unritterliche Provokation auf ritterliche Art gar nicht gesühnt werden könne, sondern nur durch eine Anzeige ans Regimentskommando und scharfe Bestrafung der Schuldigen.

Die Abordnung der Bürgerschaft erschien um elf Uhr beim Obersten.

Der Oberst hatte sich zwar vorgenommen, seine Leutnants ordentlich zu packen und führte seinen Entschluß gewiß auch aus: der Deputation gegenüber aber meinte er, das Ansehen des Offizierkorps wahren zu müssen. Ihm, sagte er, sei ganz Wurscht, wen seine Offiziere küßten; es sei Sache der Gatten, von jedem einzelnen Beleidiger Rechenschaft zu fordern.

Die Deputierten gingen mit Recht empört heim und teilten ihre Empörung dem Städtchen mit. Am Abend gab es eine Demonstration vor der Kaserne.

Am nächsten Morgen beteiligten sich auch die Lehrjungen daran, die Gemüseweiber, und die Gymnasiasten. Am dritten Tag war Viehmarkt — da machten die Bauern der Umgebung mit.

Nun hieß es, etwas tun, wenn man nicht alle Fensterscheiben der Kaserne riskieren wollte.

Das schwarzgelbe Tor öffnete sich also und hervor ritt eine Schwadron in Marschadjustierung, mit Pelzen und Karabinern.

Schon flogen Steine...

Der Rittmeister formierte die Schwadron in entwickelter Linie auf dem Marktplatz und kommandierte:

„Erster Zug — Herr Leutnant Kossor — den Marktplatz räumen! Zweiter bis vierter Zug Reserve!"

Diesen Leutnant Kossor muß man aber gesehen haben. Er war etwas über zwei Meter lang und einen Meter breit. Er ritt einen Gaul von siebzehn Faust und trug ein Schwert, wie es einst die Landsknechte mit beiden Händen schwangen. Im Wesen die Gutmütigkeit selbst. Ein Baß wie die Kirchenorgel.

Leutnant Kossor hielt mit seinen Leuten, etwa dreißig Reitern, und sprach gütig (es klang wie leiser Donner):

„Erste Patrouille — Wachtmeister Palitsch mit sechzehn Ulanen — zu Vieren rechts — Schritt, Marsch! Zugführer Murner mit den übrigen: zweite Patrouille — zu Vieren links — Schritt, Marsch!"

Die Doppelrotten rückten ab, links und rechts, wo keine Aufrührer vorhanden waren.

Und Kossor — im Angesicht der tobenden Menge, mit der mildesten Stimme, die er in der Gurgel hatte, kommandierte weiter:

„Dritte Patrouille — ich."

Dann ließ er vom Trompeter „Habt acht!" blasen und hielt eine Anrede an das versammelte Volk.

„Liebe Leute! Was soll ich tun? Befehl ist Befehl. Ich muß den Platz räumen. Bitte schön: gehts nach Haus!"

Die Leute sahen empor zu diesem Reiterdenkmal — zuerst verblüfft — dann lachend — und meiner Seel: sie wichen langsam rückwärts vor ihm her. Er rückte ihnen langsam nach — immer mit gütigem Zureden — mit ein wenig Säbelwinken — mit kleinen Debatten — mit höflichen Entschuldigungen und populären Neckworten — „no, Frau Huber, Ihnen hat man net geküßt" — „Frau Warga, fuchteln S' net, daß mir's Pferd net scheu wird" — — und im Nu war der Platz leer.

Es gab auch keine Demonstrationen mehr vor der Kaserne, und alles wär' in Frieden und Gemütlichkeit verlaufen — wenn eine dumme Urschel nicht gewesen wäre, eine hochadelige Stiftsdame, die am Platz wohnte, alles mit angesehen hatte und brühwarm und gereizt diesen gemütlichen Männerkampf ihrem Vetter vermeldete, dem Korpskommandanten in Agram.

Seine Exzellenz kannten den gewaltigen Kossor nicht, hatten ihn noch nie gesehen, und Seine Exzellenz wollten und konnten nicht glauben, daß sich ein kaiserlicher Offizier soweit vergessen haben sollte, mit widerspenstigen Bürgern gemütlich zu unterhandeln.

Der Korpskommandant ließ den Schuldigen nach Agram kommen. Hatte auch sicherlich eine scharfe Rüge für ihn bereit und einen unendlichen Zimmerarrest.

Doch als Kossor hereinklirrte und mit der Tschapka genau an der Stubendecke klebte — da... da verschlugs dem Korpskommandanten die Rede.

Er blickte zu dem Riesen auf und ging um ihn herum und murmelte nur:

„Ja, jetzt begreif ich! Jetzt begreif ich!"

So ist der Fall Zabern in Oesterreich zu allgemeiner Zufriedenheit verlaufen und dem Ansehen des Leutnants Kosser geschah kein Abbruch, weil er nicht gleich Gewalt gebraucht hat.

MARES COUGH BALSAM

heilt Husten schnell. Laßt den Husten nicht andauern, bis es chronisch wird. Beseitigt ihn jetzt. Holt heute eine 25c Flasche Mares Cough Balsam in irgend einer Apotheke.

CURES COUGHS

Chicagos größte Verkäufe beginnen bei Mandel Brothers am 2. Januar

Preisersparnisse von riesigem Umfang auf jedem Floor; 1913 Waaren werden geräumt und 1914 Partien eindrucksvoll offerirt.

Mandel Brothers Sechsundsiebzigster halbjährlicher

Verkauf von Seide-Restern

—beste europäische und amerikanische schwarze und farbige Seiden, Satins u. Velvets, zu durchschnittlichen Ersparnissen, die mehr als die Hälfte sind.

Mandel Brothers Siebenundvierzigster

Haushalts-Leinenwaaren

—Tischtücher, Servietten, Handtücher, Handtuchzeug und fancy Leinen zu Preisen, vielleicht den niedrigsten, die im ganzen Jahre 1914 berechnet werden.

Mandel Brothers zwanzigster jährlicher Verkauf von

Hemden für Männer zu 1.35

—Tausende von erstklassigen Negligee-Hemden—beste Muster—zu Ersparnissen, die im Durchschnitt mehr als 50 Prozent betragen werden.

Mandel Brothers zweiunddreißigster Verkauf von

Lingerie und Blouses

— eine der bezaubernsten Kollektionen von französischen und amerikanischen Undermuslins u. Blusen, die je in Chicago angesammelt war.

25% bis 50% Herabsetzungen in Mandel Brothers

Januar Pelzwaaren-Verkauf

—gesammtes Lager in Preisen herabgesetzt—all die Pelzmäntel, all die Pelzmuffen, all die Pelz-Scarfs und Sets sollen geräumt werden.

Doppelseitige Anzeigen in den Donnerstag Morgen-Zeitungen

Hämorrhoiden in 6 bis 14 Tagen geheilt.

Apotheker geben das Geld zurück, falls Pazo Salbe juckende, blinde, blutende oder vorstehende Hämorrhoiden nicht heilt. Erste Anwendung bringt Erleichterung. 50c.

Jahresanfang.

Bis ins 8. Jahrhundert begann in Frankreich und in Venedig bis zum Untergang der Republik das neue Jahr mit dem 1. März, und auch die Christen im 5. Jahrhundert hielten an diesem vorcäsarischen Jahresanfang, wohl weil der Monat Nisam der Juden, in den das Passahfest fiel, der erste des Jahres war, fest. In Italien, namentlich in Florenz und Pisa und in Trier und Köln rechnete man im Mittelalter nach dem Marienjahre, das am 25. März, dem Tage Mariä Verkündigung, anfing, weil an ihm gewissermaßen das irdische Dasein Christi begonnen hatte. Seit dem 13. Jahrhundert wiederum feierte man in Frankreich vielfach den Beginn des neuen Jahres am Ostersonntage, oder genauer am Karsonnabend, wo bei der Vesper die Osterkerze, das Symbol des neuerstandenen Lichtes, wieder entzündet wurde. Auch nach Deutschland verbreitete sich zu der genannten Zeit dieser Brauch. In Byzanz aber feierte man Neujahr am 1. September, weil dort zu dieser Zeit die Ernte des alten Jahres beendet war und der Samen für eine neue in die Erde geborgen wurde. Mit dem 25. Dezember, als dem ersten Tage der zwölf Wintersonnenwendnächte, begann das neue Jahr der alten Germanen, das die Karolinger in Frankreich gleichfalls auf ihn verlegten. Bis spät ins Mittelalter hielten die Deutschen an ihm fest, zumal es ihnen wie der Kirche passend erschien, das neue Jahr mit der Geburt des Heilandes beginnen zu lassen. Daß es jedoch am 1. Januar beginne, wurde zuerst offiziell von Cäsar im Jahre 46 v. Chr. bestimmt.

Die liebe Dorel.

Bereits im Jahre 1611 haben bei der von der Herzogin Dorothea Sibylle (von ihren Untertanen „die liebe Dorel" genannt) im Schlosse zu Brieg veranstalteten Silvesterfeier mit brennenden Wachslichtern gezierte Tannen geprangt. 57 Kinder im Alter von 6 bis 12 Jahren ihres Hofstaates, des Hofgesindes, der Geistlichkeit, des Rates, der Aeltesten und der Schöppen der Stadt ließ die Herzogin am Silvestertage durch ihre Dienerschaft zu einer „Kurzweil" um 3 Uhr zu sich laden. Als die Kleinen, vor dem Tor versammelt waren, nahten ihnen als Engel mit großen Flügeln verkleidete adelige Jungfrauen und Hofjunker, die sich als Mohren maskirt hatten, und führten sie zu der „lieben Dorel". Bereits bei dem festlichen Empfang hatte die Kinderschar gewähnt, sie sei der Erde entrückt worden. Nun aber oben im großen Saale des Schlosses glaubte sie, im Himmel zu weilen; denn ringsumher in ihm standen grüne Tannen, auf deren Zweigen viele Hunderte von Wachslichtern brannten, ein Anblick, der weder ihnen bisher jemals noch ihren Eltern vergönnt gewesen war. Daß ihnen außerdem Speise und Trank, viel köstlicher als das, was sie daheim gewöhnlich zu genießen bekamen, von in Festgewändern gekleideten Dienern kredenzt wurde, und daß die Herzogin Dorothea Sibylle ferner Sorge getragen hatte, die Kleinen durch Musik, Scherz und Spiel erfreuen zu lassen, war ganz dazu angetan, in diesen den Wunsch rege werden zu lassen, ihr lebelang im Schlosse bleiben zu dürfen.

— Wenn die Dienstboten ihre Weihnachten weg haben, dann sind sie auch weg.

CASTORIA Für Säuglinge und Kinder. Die Sorte, Die Ihr Immer Gekauft Habt. Trägt die Unterschrift von Chas. H. Fletcher

Japanischer Theaterhumor.

Die japanische Schauspielerin Hanako-San, die gegenwärtig mit großem Erfolge in Italien auftritt, hat einem Mitarbeiter des „Corriere della Sera" einiges über japanischen Theaterhumor erzählt, von dem zwei Kleinigkeiten mitgeteilt zu werden verdienen. In Japan ist die Unsitte des Freibilletts nicht so verbreitet, wie bei uns, und es sind sonderbarerweise meist Europäer, die an den japanischen Theatern davon Gebrauch machen. Die Japaner gehen zwar darauf ein, aber es gefällt ihnen nicht.

Eines Tages kam ein europäischer Beamter zu dem Direktor eines der ersten Theater in Tokio und bat um einen guten Freiplatz. Der Direktor hatte keine Karte bei sich, es war ihm auch nicht möglich, den Bittsteller persönlich in den Zuschauerraum zu führen; so griff er denn kurzerhand zu dem vor ihm liegenden Rotstift und schrieb dem Fremden eine Platzanweisung auf die blendendweiße Hemdbrust. Der Europäer zog ab und präsentierte sich dem Logenschließer. Dieser empfängt ihn mit den Worten: „Ich habe den strickten Befehl, nur Leute mit Eintrittskarten durchzulassen." Die zweite Geschichte lautet folgendermaßen: In den japanischen Dramen kommen bekanntlich ganz gruselige, blutrünstige Szenen vor, die mit größter Breite ausgemalt werden. Einst sollte eine Enthauptungsszene vorkommen; der enthauptete Kopf hatte nachher blutüberströmt auf einem Tisch zu stehen. Der Theaterdirektor hatte den genialen Regieeinfall, diesen Kopf von einem Schauspieler darstellen zu lassen. Er schnitt in den Tisch ein Loch, durch das der Schauspieler seinen blutgeschminkten Kopf zu stecken hatte. Er durfte bei hoher Buße sich nicht rühren. Die Bosheit eines Kollegen brachte ihn zu Fall. In einem günstigen Augenblick warf ihm dieser Schnupftabak ins Gesicht. Der arme Teufel kämpft verzweifelt gegen den Niesreiz. Er beißt sich die Lippen blutig; er drückt die Augen ein, zieht die Muskeln zusammen, aber es nützt alles nichts, er muß niesen, andauernd niesen. Das ganze Theater bricht in ein gellendes Lachen aus.

— Im Vermietungsbureau. — Frau: „Können Sie denn auch gut bügeln?" Mein letztes Mädchen verbrannte mir alle Sachen!" — Mädchen: „O, gnä' Frau, ich riech's sofort!"

— Zu viel. — Hausfrau: „Was sehe ich? Sie haben die Goethebüste zerschlagen? Und dem Schillerkopf fehlt die Nase? Ach nein, wissen Sie: am Ersten können Sie gehen; Sie sind mir denn doch zu — literaturfeindlich!"

— Anerkennung. — „Erst pumpt er Dich an, dann schnappt er Dir die Braut weg, und Du verkehrst noch mit ihm?!" — „Ach, er ist ja so'n ehrlicher Kerl: die Braut hat er mir schon wiedergegeben."

Telegraphische Notizen.

Inland.

— Die streikenden Gewandmacher in Philadelphia kehrten, laut gestern gefasstem Beschluß, heute zur Arbeit zurück.

— Während des Leichenbegängnisses für die 107jährige Frau Mary Horn zu Centralia, Pa., starb die 100jährige Frau Jula Gerrity.

— Der japanische Liniendampfer „Shingo Maru", welcher von Jokohama in San Franzisko eintraf, geriet in einen Zyklon und wurde schwer beschädigt. Wogen von 60 Fuß Höhe.

— Ein Komite der beiden Häuser der westvirginischen Staatslegislatur befand, daß 5 Mitglieder der Legislatur bei der Bundessenatorswahl im letzten Winter Bestechungsgelder annahmen.

— In religiösem Wahnsinn rannte die 70jährige Frau August Heß auf ihrer Farm bei Clifton, Wis., hinaus, übergoß sich mit Petroleum und setzte ihre Kleider in Brand. Unmittelbar beim Eintreffen von Hilfe verschied sie.

— Der Kosthausbesitzer Mike Malloy in New York sagte mit Bestimmtheit, der Mann, dessen zerstückelte Leiche auf der Ostseite in einem Sack gefunden wurde, habe John Kreman geheißen, in einer Kohlengrube bei Charleston, W. Va., gearbeitet, und sei vor einiger Zeit nach New York gekommen.

— Unser Bundesjustizdepartement wird die Kupferstreikzustände im nördlichen Michigan untersuchen. So wurde dem Bundessenator Martine in Washington versichert. — Die Koronersuntersuchung über die Christabendkatastrophe zu Calumet, Mich., dürfte noch verschiedene Tage dauern. Widersprechende Angaben über den Mann, welcher zuerst den Feueralarm ausstieß.

Ausland.

— Leiche des Pariser Malers Winzelos Pelzynski in seinem Atelier gefunden. Verhungert und erfroren!

— Im russischen Kreis Petrowski kamen in dem jüngsten furchtbaren Schneesturm allein 14 Menschen um.

— Der serbische Premier und sein ganzes Kabinet dankten ab, wie der Kriegsminister schon zuvor getan.

— Fast jeder der 94 Ruthenen, welche zu Marmaros-Szigeth, Ungarn, unter Anklage des Hochverrates prozessirt werden, macht „religiöse Beweggründe" geltend.

— Weil der Kongreß von Peru es unterließ, das Budget von 1914 gutzuheißen, gibt die Regierung bekannt, daß sie für die nächsten zwölf Monate nach den alten Voranschlägen weiterwirtschaften wird.

— Gerüchte über neuerliches Unwohlsein des Papstes Pius werden in Rom für absolut grundlos erklärt. Der Papst nahm schon gestern die Neujahrswünsche des diplomatischen Korps entgegen.

— Das österreichisch-ungarische Kriegsministerium hat gleichfalls den Offizieren in Uniform das öffentliche Tangotanzen verboten. Auch der Wiener Bürgermeister tat den Tango in Acht und Bann.

— Pekinger Korrespondent des Londoner „Daily Telegraph" meldet, Deutschland und die Vereinigten Staaten würden dem Beispiel Rußlands folgen und ihre Truppen aus Nordchina zurückrufen, auf zu einer kleinen Legationswoche.

— Lawine in der südlichen Schweiz überwältigte eine Skipartie. Architekt Glu und Schullehrer Stucki verschüttet und wahrscheinlich tot. Frau Glu und ein Ortsbeamter Namen Palmer retteten sich, indem sie eine Fichte erfaßten.

— Die Zahl der Personen, welche allein in den vierzehn Tagen vor Weihnacht bei Schiffsunfällen im Elbemündungsgebiet umkamen, wird auf 52 angegeben! Und jeden Tag kommen neue Meldungen über solche Unglücksfälle an der Nord- und der Ostsee entlang.

— Kaiser Wilhelm sandte dem früheren französischen Kriegsminister Etienne seine Photographie mit Unterschrift und verlieh mehrere Orden in Anerkennung der guten Pflege, welche dem, während der französischen Herbstmanöver verletzten Ataché der deutschen Botschaft in Paris zuteil wurde.

— In Peking, China, wurde zu verstehen gegeben, daß die Vereinigten Staaten, wenn sie es wünschten, einen großen Anteil an den Eisenbahnkontrakten haben könnten, welche jetzt verteilt werden. Es wurde Bedauern darüber geäußert, daß unter den zahlreichen jetzigen Konzessionssuchern in Peking kein einziger Vertreter der Vereinigten Staaten ist.

— Der peinliche Streit zwischen dem polnisch-österreichischen Landsmannminister v. Dlugosz und dem ehemaligen Obmann des Polenklubs, Stapinski, hat vorerst das erwartete Ergebniß gezeitigt: den endgiltigen Rücktritt des Ministers. Die Kommission, welche die Anschuldigung, der Ex-Minister habe seinen Adelstitel erschlichen, untersuchen soll, wird demnächst berichten.

CASTORIA
für Säuglinge und Kinder.
...rte, Die Ihr Immer Gekauft Habt
...t die
...rift von Chas. H. Fletcher

Zur Jahreswende.

(Fortsetzung von der 1. Seite!)

nach der Pazifikküste führen soll; die Kansas City-Missouri River Navigation Co. will Dampfer verkehren lassen zwischen Kansas City und La Salle, Illinois, bis wohin Frachtgüter beider Linien von und nach Chicago mittels Prahmen befördert werden sollen.

Zur Organisirung dieser Flußdampferlinien hat vornehmlich der zuständige Ausschuß der „Chicago Ass'n. of Commerce" den Anstoß gegeben, welcher überhaupt während dieses Jahres eine ungemein rege Tätigkeit entfaltet hat. Er hat z. B. ein Verfrachtungssystem organisirt, durch welches der Waarenversandt von Chicago nach etwa 1500 Städten und Ortschaften wesentlich verbilligt wird. Es ist Vorsorge getroffen, daß alle für eine von den fraglichen Ortschaften bestimmten Sendungen zusammengehalten werden, bis eine Carladung beisammen ist, welche dann zu der ermäßigten Rate verschickt wird, die für Carladungen gilt. Das Verkehrsbüro der „Association" ist unablässig bemüht, die Liste der Ortschaften zu verlängern, die in dieses System eingereiht sind, und natürlich kommen die Vorteile, welche auf diese Weise den Händlern an den betreffenden Orten gesichert werden, der Industrie und dem Handel Chicagos in gleichem Maße zugute wie jenen.

Den Bestrebungen der „Ass'n. of Commerce" ist es auch großenteils zuzuschreiben, daß in Chicago weitaus mehr Konvente aller Art abgehalten werden, als in sonst einer Stadt des Landes. Während des Jahres 1913 fanden in Chicago nicht weniger als 330 Konvente der verschiedensten Art statt, mehr als einer an jedem Geschäftstage des Jahres. Die Zahl der Teilnehmer an diesen Zusammenkünften wird auf mindestens 350,000 veranschlagt.

Auch an der Bewegung zur Verbesserung der amerikanischen Landstraßen beteiligt sich die „Ass'n. of Commerce" in tatkräftiger Weise. Ihrem Eintreten für die Maßnahme ist es großenteils zu danken, daß der Staat Illinois jetzt die verschiedenen Countybehörden zum Bau von besseren Landstraßen ansporNt und sie dabei in wirksamster Weise unterstützen wird. In den Landbezirken von Cook County werden in diesem Jahre gegen $2,000,000 auf den Landstraßenbau verwendet werden; die Hälfte aller erwachsenden Kosten werden aus der Staatskasse gedeckt.

Handel mit dem Ausland.

Die „Gesandtschaft" der Chicagoer Industrie in Buenos Aires.

Chicago ist bekanntlich nicht nur das größte Eisenbahnzentrum des Landes, nicht nur ein großer Hafen- und Handelsplatz, sondern auch eine der allerbedeutendsten Industriestädte der Welt. Die vorgenannte große Vereinigung der Chicagoer Fabrikanten und Kaufleute dehnt ihre systematischen Bemühungen, den Erzeugnissen des hiesigen Gewerbefleißes Absatz zu sichern, auch auf das Ausland aus. Mit rühmlichem Unternehmungsgeist hat sie während des Jahres — in Buenos Aires — eine „Gesandtschaft" eingerichtet, welche die Interessen der Chicagoer Industrie in Südamerika vertreten und fördern soll. Dieser Gesandtschaft ist die Form einer wohleingerichteten und reich beschickten ständigen Industrieausstellung gegeben worden, welche unter der Leitung fach- und fachkundiger rühriger Vertreter steht. Man verspricht sich von dieser Einrichtung eine bedeutende Festigung und Kräftigung der Handelsbeziehungen zwischen Chicago und Südamerika; beitragen soll auch dazu die vorerwähnte Verkehrslinie für den Wassertransport von Chicago nach New Orleans.

Der Einfuhrhandel.

Es wurden Waaren im Betrage von über 33 Millionen nach Chicago importirt.

Nach dem Ausweis des Zollamtes sind im Laufe des Jahres von hiesigen Geschäftsfirmen Waaren im Gesammtwert von $33, 284, 156 aus dem Ausland direkt nach Chicago importirt und hier mit zusammen $11,112,586.65 verzollt worden. Den größten Einzelposten in der Liste importirter Fabrikate bilden die Weißwaaren, wovon für $7,555,699 eingeführt worden sind. Der Einfuhrzoll darauf betrug $3,851,042.81. Einfuhrzoll im Betrage von $166,020.05 erhob die Bundesregierung auf Fische, die aus Kanada hierhergebracht wurden. Der Gesammtwert dieser Sendungen stellte sich auf $1, 013, 950. Importirten Blattabak hat Chicago während des Jahres für $1,232,450 erhalten und mit $739,566.66 versteuert; dazu kamen importirte Zigarren im Wert von $153,623 und importirte Zigaretten im Wert von $66,149; der Einfuhrzoll auf die Zigarren betrug $125,643.24, der auf die Zigaretten $46,539.08. Wein und Champagner hat Chicago während des Jahres für $366,424, bezw. $306,374 eingeführt, Bier für $64,895, Schnaps und Likör für $711,240, wobei zu bemerken ist, daß Chicago einen großen Teil seines Bedarfs an importirten Bieren durch die Vermittlung von New Yorker Zwischenhändlern erhält.

Spielwaaren, Puppen und dergl. bezog Chicago für $624,412 aus dem Auslande; es haben darauf $218,544.20 an Einfuhrzoll erlegt werden müssen.

Die Einnahmen an Einfuhrzöllen sind während dieses Jahres in Chicago höher gewesen, als je. Dem oben angegebenen Betrag für dieses letzte Jahr ($11,112,586.65) stellen für die Vorjahre sich die nachstehenden Summen entgegen:

1912	$10,698,891.11
1911	10,131,159.12
1910	11,102,062.56
1909	10,160,635.51

Der Zolleinnehmer zieht zugleich auch die Binnensteuern für die Bundesregierung ein. An solchen hat er während dieses Jahres $13,434,069,470 eingenommen. Auf Korporationssteuern entfielen davon $3,314,054.61 — die neuerdings vom Kongreß ausgeschriebene Einkommensteuer wird erst von nächstem Jahre an erhoben. Auf 5,803,975 Faß Bier, die im Laufe des Jahres in diesem Steuerbezirk hergestellt worden sind, mußte eine gleiche Anzahl von Dollars an Steuern entrichtet werden. Der Steuerbezirk Chicago ist nun bedeutend größer als das Stadtgebiet Chicago, der Bierkonsum der Stadt wird jedoch eher größer, denn kleiner sein als die angegebene Zahl es ausdrückt, weil ja bekanntlich in Chicago nicht nur „hiesige", sondern auch eine Menge von „fremden" Bieren getrunken werden, Produkte aus Milwaukee, St. Louis, Ft. Wayne, LaCrosse und anderen kleineren Plätzen, die zur Stillung des Chicagoer Durstes mithelfen müssen. Die stattlichen Dimensionen dieses Durstes werden dadurch gekennzeichnet, daß die angegebene Zahl einen Jahresverbrauch von zwei Faß Bier auf den Kopf der Bevölkerung bedingt.

An sonstigen Binnensteuern wurden Beträge eingenommen, wie folgt:

Tabak	$1,589,436.68
Zigarren	722,386.45
Zigaretten	4,221.86
Schnupftabak	439,887.26
Lizensen	485,870.18
Spielkarten	12,433.14
Kunstbutter	520,607.34

Das Braugewerbe.

Es hat im vergangenen Jahr gut abgeschnitten.

Das Braugewerbe hat im vergangenen Jahre im Allgemeinen gut abgeschnitten. Sowohl im hiesigen Binnensteuerbezirk als auch im Land im Allgemeinen ist der Umsatz beim Faß gestiegen. Im Steuerbezirk Chicago ist eine Zunahme des Absatzes um ungefähr acht Prozent zu verzeichnen, während der Umsatz im ganzen Land in den zwölf Monaten vom November 1912 bis zum Oktober 1913 gegenüber den gleichen Monaten des vorhergehenden Jahres ungefähr fünf Prozent betrug. Beide Zahlen lassen erkennen, daß trotz aller Wühlereien der Prohibitionisten der Bierkonsum nicht zurückgeht. Der Umsatz im hiesigen Binnensteuerbezirk betrug in den ersten elf Monaten dieses Jahres 5,405,880 Faß gegenüber 4,984,906 in der gleichen Zeit des Vorjahres. Das kommt einer Zunahme um 420,974 Faß gleich. Am höchsten war der Umsatz wie auch im Vorjahr im Monat Juli, am niedrigsten im Monat Februar. Der Umsatz im Land betrug in dem am 31. Oktober zu Ende gegangenen Jahr 66,604,811 Faß, in der gleichen Zeit des Vorjahres aber nur 62,972,946 Faß. Das bedeutet eine Zunahme um 3,631,865 Faß.

Der Umsatz in den ersten elf Monaten dieses und des Vorjahres war im hiesigen Binnensteuerbezirk, wie folgt:

	1913	1912
Januar	362,162	372,422
Februar	333,135	241,668
März	405,280	301,875
April	437,492	434,112
Mai	512,520	511,140
Juni	634,682	517,790
August	563,987	563,762
August	563,987	563,672
September	504,927	503,132
Oktober	403,865	438,212
November	420,880	399,143
	5,405,880	4,984,906

Zunahme 420,947 Faß.

Im Land stellt sich der Umsatz in dem am 31. Oktober zu Ende gegangenen Jahr und in derselben Zeit des Vorjahres wie folgt:

	1911–12	1912–13
November 1911	4,273,446	4,688,111
Dezember 1911	4,689,167	4,631,951
Januar 1912	3,660,370	4,395,895
Februar 1912	3,988,172	3,801,519
März 1912	4,333,717	4,731,031
April 1912	5,108,729	5,264,799
Mai 1912	6,028,118	6,037,361
Juni 1912	6,187,109	6,990,759
Juli 1912	7,143,395	7,551,396
August 1912	6,620,984	7,277,526
September 1912	5,674,654	5,777,660
Oktober 1912	5,265,085	5,456,803
	62,972,946	66,604,811

Zunahme 3,631,865 Faß.

Sicherheit vor Allem!

Das neue Schlagwort im amerikanischen Verkehrswesen.

Als ein erfreuliches Zeichen der Zeit ist es zu betrachten, daß man im amerikanischen Verkehrswesen nachgerade die Gleichgiltigkeit fallen läßt, die man früher gegenüber dem Verlust an Menschenleben hier an den Tag legte. Verschiedene große Bahngesellschaften sind in dieser Hinsicht mit gutem Beispiel vorangegangen und haben als ständige Losung für den Betrieb das Schlagwort ausgegeben „Safely First!" (Sicherheit vor Allem!) Aber nicht nur im Eisenbahndienst empfiehlt sich größere Vorsicht. Der Koroner von Cook County, Herr Peter M. Hoffman, hat hier das öffentliche Gewissen wachgerüttelt durch einen Hinweis darauf, daß im Verlaufe der letztvergangenen 8 Jahre in Cook County nicht nur 3022 Menschen auf Dampfbahnen umgekommen sind, sondern auch 1495 gekommen sind, sondern auch 1495 Menschenleben dem Straßenbahnbetrieb zum Opfer gefallen, 133 Personen auf den Hochbahnen umgekommen sind, 433 durch Kraftwagen oder Krafträder getötet wurden und 502 durch Fuhrwerke anderer Art. Es haben sich nun Ausschüsse organisirt, die auf Minderung dieser betrüblichen Anzahl von Verkehrsunfällen hinarbeiten und es sich auch zur Aufgabe machen, in gewerblichen Betrieben für größere Sicherheit der Arbeiter zu sorgen. Die Fahrordnung ist zwar vorderhand noch nicht verschärft worden, aber sie wird seitens der Polizei und der Gerichte etwas schärfer gehandhabt, als zuvor.

Was das örtliche Verkehrswesen im Allgemeinen anbetrifft, so liegt es in Chicago wieder einmal ziemlich im Argen. Den vereinigten Hochbahngesellschaften ist seitens des Stadtrates zwar die Einführung des Durchdienstes und die Gewährung allgemeiner Umsteigerechte abgenötigt worden, aber man hat es nicht fertig gebracht, das Syndikat auch zur Einstellung einer entsprechend großen Anzahl von Wagen zu zwingen, so daß die Ueberfüllung auf den Hochbahnzügen größer ist, als je.

Im Straßenbahndienst verspricht man sich einige Verbesserung von der nunmehr beschlossenen Vereinheitlichung des Betriebes. Auch hier soll nun ein allgemeiner Durchverkehr Platz greifen. Durch den Bau von langen Unterführungen hofft man die mittleren Straßen der unteren Stadt von dem jetzigen Uebermaß an Verkehr zu entlasten, und Tunnelbauten in der Ashland Ave. und in der Robey Straße sollen in der Folge zu einer besseren Verbindung zwischen der Nord- und der Westseite, bezw. der West- und der Südwestseite verhelfen.

Die Pennsylvania Co. und die mit ihr verbündeten Eisenbahngesellschaften haben in Bezug auf ihre Bahnhofspläne nicht das leichte Spiel gehabt, auf das sie rechneten. Für die Zugeständnisse, die sie von der Stadt verlangen, sind von ihnen erhebliche Gegenleistungen verlangt worden. Sie sträuben sich zwar vorerst noch dagegen, diese zu gewähren, und hoffen auf eine „bessere Behandlung" seitens der neuen Staatskommission für Nutzanlagen, aber es ist mehr als zweifelhaft, ob diese ihnen eine solche wird angedeihen lassen wollen oder können. Setzt andererseits die Stadt ihre Forderungen durch, so darf man mindestens auf eine ganz wesentliche Verbesserung der Canal Straße zählen, auf die Einrichtung einer besseren Verbindung zwischen der Nordseite und dem östlichen Teile der Westseite, vielleicht aber auch auf eine zweckmäßige Regulirung des Flusses, wodurch dann weitere Verkehrswege nach Süden zu gewonnen werden würden.

Auf Anordnung des Kriegsministeriums müssen verschiedene Brückenbauten, welche jetzt angeblich die Flußschiffahrt behindern, demnächst beseitigt und durch zweckmäßigere Brücken ersetzt werden. Auch die Brücke in der Wells Straße wird durch diese Anordnung betroffen. Es ist nun so gut beschlossen, daß nicht nur eine neue Brücke in der Wells Straße gebaut, sondern vorher auch eine neue Brücke nebst Viadukt in der Franklin Straße angelegt werden soll.

Sonstige Brücken, welche binnen kurzem neuen werden Platz machen müssen, sind die in der Lake und in der Madison Straße, sowie die Brücke der Metropolitan Hochbahn. Die Frist zur Erneuerung der Brücke in der Van Buren Straße ist bis zum Jahre 1915 verlängert worden. Ein neuer Brückenbau in der 12. Straße wird demnächst in Angriff genommen werden in Verbindung mit der endgiltig beschlossenen Ausweitung dieser Straße von der Wabash Avenue aus westlich bis zur Ashland Avenue.

Die Illinois Zentral Eisenbahngesellschaft dürfte binnen kurzem die Stadt überraschen mit den Plänen für ihre neue Bahnhofsanlage an Michigan Boulevard und 12. Straße. Für das Verkehrswesen der Stadt wird sich hieraus auch insofern ein Gewinn ergeben, als die Verlegung des Bahnhofes es ermöglicht, die Indiana Ave. von der 16. bis zur 12. Straße nach Norden hin zu verlängern.

Die Sachverständigenkommission, welche im Auftrage der „Association of Commerce" seit nahezu zwei Jahren Erhebungen darüber anstellt, ob es tunlich sein würde, im örtlichen Eisenbahnbetrieb die Elektrizität an die Stelle des Dampfes zu setzen, hat ihren Bericht für den Anfang des neuen Jahres in Aussicht gestellt. Sollte er zu Gunsten des elektrischen Betriebs ausfallen, so ist anzunehmen, daß wenigstens die Illinois Zentral Bahn den Empfehlungen gemäß handeln und die Uferfront Chicagos endlich von dem abscheulichen Rauchübel befreien wird, welches diese in mehr als einer Hinsicht auf das ärgste schädigt und benachteiligt.

Auf eine Verschmelzung der Hoch- und Straßenbahngesellschaften ist im Laufe des Jahres ebenfalls hingearbeitet worden. Erreicht wurde das Ziel vorderhand noch nicht, weil das Hochbahnsyndikat auf einer übermäßig hohen Kapitalisirung seiner Anlagen bestand. Früher oder später wird indessen eine derartige Verschmelzung doch wohl bewerkstelligt werden, und zwar aus dem einfachen und zwingenden Grunde, daß die Verkehrsforderungen mit der Zeit die Einheitlichkeit des Betriebs sämmtlicher Verkehrsanlagen zu einer unabeislichen Notwendigkeit machen werden.

Theater und Musik.

Das Jahr brachte dem Deutschen Theater eine bedeutungsvolle Wendung.

Dem deutschen Theater hat das Jahr 1913 eine bedeutungsvolle Wendung gebracht. Mit recht trüben Aussichten für die Zukunft hatte die Saison 1912—13 abgeschlossen, denn das Publikum war mit Operetten überfüttert worden, mangelhafte Schauspielvorstellungen hatten die urteilsfähigen Theaterfreunde dem Unternehmen abwendig gemacht, und das Vertrauen zur Direktion war aus diesen und anderen Gründen stark erschüttert. Mißmut herrschte allerseits. Da nahmen zwei Mitglieder des nun aufgelösten Ensemble, die Herren Ullrich Haupt und Jose Danner, die Zügel in die Hände und unterzogen sich der schweren Aufgabe, den verfahrenen Thespiskarren wieder flott zu machen. Unterstützt von einer kleinen Anzahl optimistischer Kunstfreunde gingen sie ans Werk, stürzten sich in rastlose Arbeit und eröffneten am Abend des 4. Oktober das deutsche Theater im Bush Temple aufs Neue mit „Rosenmontag" von Hartleben. Zeigte schon jene erste Aufführung, daß es den beiden Direktoren mit ihren Versprechungen, welche sie vor Beginn der Vorstellung dem Publikum gaben, Ernst war, so hat der bisherige Verlauf der Spielzeit eine ununterbrochene Kette von weiteren Beweisen dafür erbracht. Ein zahlreiches und aus tüchtigen Kräften zusammengesetztes Ensemble, sorgsame Regieführung und geschmackvolle Inszenirung und Ausstattung haben die Direktion befähigt, Gediegenes zu leisten. Das Publikum hat den großen Unterschied, der zwischen der letzten und der laufenden Saison zugunsten der letzteren besteht, bald herausgefunden, hat Vertrauen zur neuen Direktion gefaßt, und sein neu erwachtes Interesse hat sich allmählich gesteigert. Daß diese Steigerung anhalten und der fähigen Direktion auf diese Weise der verdiente Lohn zuteil werden möge, ist ein Neujahrswunsch, den alle deutschen Kunstfreunde ihr darbringen werden.

Der gleichen Anerkennung wert, wie die Qualität der Aufführungen, ist die Auswahl der Stücke. Billigerweise ist dem bloßen Unterhaltungsbedürfniß mit einer Reihe von Schwänken und Lustspielen, wie „Großstadtluft", „Der dunkle Punkt", „Der Raub der Sabinerinnen" u. s. w. Rechnung getragen worden, und auch an leichten musikalischen Bühnenwerken („Polnische Wirtschaft", „Walzertraum") hat es nicht gefehlt. Doch auch an Besserem hat der Spielplan bisher eine ansehnliche Auslese gebracht. Von den Klassikern ist Schiller, und zwar zweimal, zum Wort gekommen, einmal mit „Wallensteins Lager" bei der Feier des Deutschen Tages, und das andere Mal am Geburtstage des Dichters mit der „Braut von Messina". Diesen besonderen Abenden schloß sich als dritter der Fulda-Abend an, an welchem in Anwesenheit des Verfassers „Die Sklavin" gegeben wurde. Veranstaltet vom „Verein Deutsche Presse" war zum Besten des Theaters die erste Vorstellung von Michaelis' „Revolutionshochzeit", und für die Freunde literarischer Stücke besonders genußreich waren die Aufführungen von Hauptmanns „Elga", Ibsens „Nora" und „Monna Vanna". Hervor hoben sich ferner „Renaissance", „Tante Regine" und „Kean", und zu Ehren des liebenswürdigen, 70 Jahre alt gewordenen P. K. Rosegger wurde dessen Volksstück „Am Tage des Gerichts" gegeben. „Dornröschen", die Weihnachtsgabe der Direktion für die Kinder, ist noch in frischer Erinnerung.

Das Deutsche Theater ist in den verflossenen drei Monaten seiner Aufgabe, zu unterhalten und zu erheben, nach besten Kräften gerecht geworden, und noch viel Gutes und Schönes ist von ihm zu erwarten, wenn das Deutschtum seiner Bühne die Treue hält.

Deutsches Musikleben.

Im deutschen Musikleben der Stadt hat der Singverein auch in diesem Jahre eine führende Stellung eingenommen und sie mit zwei großen Konzerten dokumentirt. Unvergeßlich, wie das Jahr 1813 und die hundertjährige Wiederkehr des Andenkens an seine für das deutsche Volk so bedeutungsvollen Ereignisse, wird die im April stattgehabte Aufführung des großen Chorwerks „Aus Deutschlands großer Zeit" allen Chicagoern bleiben, die sie gehört haben. Das Werk feiert die Vollendung dessen, was 1813 vorbereitet wurde, und erfuhr eine glänzende Aufführung vom Singverein, der im Dezember dann einen volkstümlichen Liederabend folgen ließ. Er blieb dabei seinem Grundsatz treu, die Schönheiten des deutschen Kunstgesanges den breiten Massen zu erschließen und neuere, hier noch nicht gehörte kleine und große Chorwerke und Lieder deutscher Herkunft darzubieten.

Der Chor der St. Paulsgemeinde hat die Kantaten „Ruth" und „Der verlorene Sohn" zur Aufführung gebracht, und als ein bemerkenswertes Ereigniß der Konzertsaison ist ferner das Gesangskonzert zu verzeichnen, welches Fräulein Elsa Holinger zum ersten Male als Sängerin von Beruf vor ein Chicagoer Publikum gebracht hat. Die zahlreichen deutschen Gesangvereine haben auch in diesem Jahre das Banner des deutschen Liedes hochgehalten.

Die regelmäßigen Orchesterkonzerte der Chicago Turngemeinde traten heuer in ihre 50. Saison und besitzen in Herrn W. Boeppler einen neuen Dirigenten. Die volkstümliche deutsche Einrichtung ist auch nicht mehr die einzige ihrer Art, denn in der Lincoln Turnhalle hat Kapellmeister Ballmann ein ähnliches Unternehmen ins Leben gerufen, und beide blühen und gedeihen augenscheinlich, ein jedes hat sein reichlich Publikum.

Vom Feld der Politik.

Allerlei einschneidende Veränderungen hat das Jahr 1913 auch hier gezeitigt.

Das wichtigste politische Ereigniß im abgelaufenen Jahr war für den Staat Illinois der Uebergang der Verwaltung von den Republikanern an die Demokraten. Zum ersten Mal seit sechzehn Jahren waren die Demokraten wieder im Sattel und kontrolirten die Staatsverwaltung. Allerdings war Gouverneur Edward F. Dunne nicht so glücklich gewesen wie Präsident Woodrow Wilson. Die Novemberwahl hatte ihm nicht eine demokratische Mehrheit in der Legislatur zur Seite gestellt, wie sie dem Präsidenten in beiden Häusern der nationalen Gesetzgebung zu Gebot steht. Dieses Fehlen einer demokratischen Mehrheit machte sich sofort beim Zusammentritt der Legislatur am 8. Januar bemerkbar. Keine der vier Parteien, die in beiden Häusern vertreten waren, hatte eine Mehrheit. Die Folge war, daß die Organisation des Unterhauses sich vom 8. Januar bis zum 29. Januar hinzog, an welchem Tag der Demokrat William McKinley von Chicago von einer aus 36 Demokraten und 46 Republikanern bestehenden Koalition im 76. Wahlgang zum Sprecher erwählt wurde. Der Preis für die republikanischen Stimmen war die Erwählung des Republikaners Lawrence Y. Sherman zum Bundessenator. Die lange Sperre im Unterhaus machte nicht nur alle gesetzgeberische Tätigkeit unmöglich, sondern verhinderte auch den Amtsantritt Gouverneur Dunnes und der übrigen demokratischen Staatsbeamten. Sie konnten erst am 3. Februar, einen Monat nach der festgesetzten Zeit, ihre Aemter antreten.

Senatorenwahl führt Sperre herbei.

An den vierwöchigen Kampf um die Organisation des Unterhauses schloß sich ein nahezu zweimonatiger Kampf um die beiden Sitze im Bundessenat, den Senator Culloms und den, welchen William Lorimer kurze Zeit als Nachfolger A. J. Hopkins' inne gehabt hatte. Uneinigkeit unter den demokratischen Faktionen machte eine Einigung auf Kandidaten unmöglich, und eine Zeit lang hatte es den Anschein, als ob eine Verständigung zwischen Republikanern und Fortschrittlern behufs Erwählung L. Y. Shermans und Frank H. Funks zu Stande kommen würde. Fortschrittler von Chicago vereitelten den Plan. Endlich legte sich Gouverneur Dunne ins Zeug und befürwortete die Erwählung James Hamilton Lewis' zum Nachfolger Culloms und die Shermans zum Nachfolger Lorimers. Nach vielen Schiebungen wurde der Kampf um die beiden Sitze im Bundessenat, der am 11. Februar begonnen hatte, am 26. März mit der Erwählung von Lewis und Sherman beendet. Der Gouverneur hatte nachdrücklich zugunsten beider eingegriffen. Demokraten und Republikaner einigten sich und erwählten beide Kandidaten; 15 gemeinsame Abstimmungen beider Häuser waren nötig gewesen.

Direkte Senatorenwahlen genehmigt.

Der Kampf um die beiden Sitze im Senat hatte die Erledigung gesetzgeberischer Arbeiten weiterhin verzögert. Bis zur Senatorenwahl war das einzige bedeutungsvolle Ergebniß der Tagung die Bewilligung des Zusatzes zur Bundesverfassung, der die direkte Wahl von Bundessenatoren vorsieht. Der Zusatz wurde im Senat und Haus am 12. und 13. Februar angenommen. Illinois war der 17. Staat der Union, der ihn guthieß. Die nötige Zweidrittelmehrheit aller Staaten wurde einige Monate später aufgebracht, und der Zusatz im Lauf des Sommers von Staatssekretär Bryan als Teil der Bundesverfassung proklamirt.

Die „Lasterkommission".

Im Senat war unterdessen auf Betreiben Vizegouverneur O'Haras eine Untersuchung der Wirkukngen niedriger weiblicher Arbeitslöhne auf das Anwachsen des Lasters durch eine Kommission mit O'Hara an der Spitze angeordnet worden. Diese Kommission, vielfach spöttisch als die Lasterkommission bezeichnet, machte sich sogleich ans Werk und hielt eine Reihe sensationeller Verhandlungen ab. Dauernde Resultate aber zeitigten ihre Arbeiten nicht.

Frauen erhalten Stimmrecht.

Wie üblich drängten die Führer in beiden Häusern alle Beratungen wichtiger Vorlagen in die letzten Wochen der Tagung zusammen, die am 21. Juni zu Ende ging. Das vom politischen Standpunkt wichtigste positive Ergebniß der Tagung war jedenfalls das Frauenstimmrechtsgesetz, das am 26. Juni von Gouverneur Dunne trotz zahlreicher Proteste durch seine Unterschrift zum Gesetz gemacht wurde. Es gibt Frauen das Recht, über Kandidaten für alle Aemter abzustimmen, die nicht durch die Staatsverfassung ins Leben gerufen sind, und sich an der Abstimmung über öffentliche Fragen zu beteiligen. In ausgedehntem Maaß machten die Frauen zum ersten Mal von ihrem Stimmrecht in der Novemberwahl, in der sie in vielen Orten im Süden des Staats gegen den Betrieb von Wirtschaften stimmten, Gebrauch.

Initiativvorlage fällt durch.

Gouverneur Dunne, welcher der Legislatur ein umfangreiches gesetzgeberisches Programm zur Durchführung unterbreitet hatte, schnitt in der Tagung recht schlecht ab. Die Initiativvorlage, für die er sich so nachdrücklich ins Zeug gelegt hatte, wurde abgelehnt. An der zur Annahme im Haus nötigen Zweidrittelmehrheit fehlte eine Stimme. Der Senat hatte die Vorlage angenommen. Der Versuch Gouverneur Dunnes, die staatliche Ausgleichsbehörde auf dem Weg der Gesetzgebung aus der Welt zu schaffen und durch eine Steuerkommission zu ersetzen, wurde im Keim erstickt.

Chicago wird entrechtet.

Dagegen gelang es dem Gouverneur, eine Vorlage für Regulirung öffentlicher Nutzeinrichtungen zur Annahme zu bringen, allerdings auf Kosten der örtlichen Selbstverwaltung Chicagos, dessen Proteste wirkungslos verhallten. Der Gouverneur, froh, überhaupt eine derartige Maßregel durchgebracht zu haben, opferte die Stadt, deren Oberhaupt er einst gewesen war, den Landbezirken. Auch einen anderen schweren Schlag hatte Chicago dem Gouverneur zu verdanken. Die Vorlage für Verschmelzung der Parkbehörden mit der Stadtverwaltung, die Chicago seit langen Jahren angestrebt hatte, war von der Legislatur genehmigt worden. Gouverneur Dunne belegte die Maßregel aus politischen Gründen mit seinem Veto. Er wollte Mayor Harrisons Machtstellung nicht stärken. Ebenfalls abgesägt wurde die Vorlage für parteilose Stadtwahlen für Chicago, dagegen verlängerte die Legislatur die Amtszeit des Stadtschreibers und Schatzmeisters und der Aldermen auf vier Jahre. Die Neuerung muß aber von der Bürgerschaft Chicagos bestätigt werden.

Liberale sind erfolgreich.

Die liberalen Elemente schnitten in der Tagung verhältnißmäßig gut ab. Allerdings die Annahme des Frauenstimmrechtsgesetzes war für sie eine bittere Pille. Es gelang ihnen aber, sowohl die Countyoption- als auch die niederträchtige Wohnbezirksvorlage, welche den Prohibitionisten gestattet hätte, Chicago strichweise ganz trocken zu legen, abzusägen.

Bau guter Landstraßen.

Von großer Bedeutung für den ganzen Staat war die Annahme des Landstraßengesetzes, das den Bau guter Landstraßen mit Staatshilfe ermöglicht. Ein Ergebniß der Legislaturtagung war auch eine Untersuchung des Chicagoer Stimmaschinenskandals, die beide Häuser anordneten, und für die sie $10,000 bewilligten.

Staatssteuerrate beträchtlich erhöht.

Trotz der Versprechungen, kam die Legislaturtagung dem Staat doch bedeutend teurer zu stehen als die unter seinen Vorgängern. Die Bewilligungen überstiegen die der letzten Legislaturtagung um nahezu neun Millionen. Die Folge war ein riesiges Anschwellen der Staatssteuerrate, von 38 Cents auf nahezu das Doppelte.

Untersuchung angeblichen Wahlschwindels.

In Chicago waren die ersten Monate des abgelaufenen Jahr mit einem langwierigen Kontest gegen die Wahl des Demokraten Maclay Hoyne zum Staatsanwalt ausgefüllt. Der Kontest war von dem Sozialisten William A. Cunnea angestrengt worden, dem sich der Republikaner Lewis Rinaker anschloß. Eine Nachzählung der abgegebenen Stimmen drückte die Mehrheit Hoynes um ungefähr 9000 Stimmen herab. Gerichtliche Schritte aber, die Cunnea tat, endeten mit einem Sieg Hoynes. Dagegen führte die Entdeckung von Unregelmäßigkeiten, die im Lauf der Nachzählung gemacht wurde, zu einer energischen Bewegung, die angeblichen Wahlschwindeleien durch eine Sondergrandjury untersuchen zu lassen. Hoyne begann selbst eine Untersuchung, die zu keinen Ergebnissen führte. Allen Versuchen, die Ernennung eines Sonderstaatsanwalts und einer Sondergrandjury durchzusetzen, leistete er energischen Widerstand. Als alle gerichtlichen Kniffe, die er anwandte, nichts halfen und Superiorrichter Cooper die Einleitung einer Untersuchung durch den dazu ernannten Sonderstaatsanwalt John E. Northup angeordnet hatte, verhinderte die Faktion Hearst-Harrison im Countyrat, welche die Anhänger Roger C. Sullivans auf ihre Seite gezogen hatte, die Bewilligung der nötigen Gelder. Oeffentliche Subskriptionen wurden eingeleitet, die nahezu $15,000 abwarfen. Die Tätigkeit der Sondergrandjury führte zur Erhebung von Anklagen gegen ungefähr 70 Anhänger der Faktion Hearst-Harrison, darunter den städtischen Hilfsbaukommissär Joseph Kostner, einen Führer der Böhmen, den Hilfsstaatsanwalt Barney Mahony und den Kampagneleiter Peter Bartzens, Thomas Johnson, früheren städtischen Hilfskorporations- und späteren Hilfs-Countyanwalt.

Untersuchung des Stimmaschinenkaufs.

Eine zweite Untersuchung, die sich ebenfalls gegen die Faktion Hearst-Harrison richtete, war die von der Legislatur angeordnete Untersuchung des Stimmaschinenkaufs der Wahlbehörde durch einen Legislaturausschuß unter dem Vorsitz des Abgeordneten Lukas J. Butts von Peoria. Die Kommission, deren Anwalt der frühere Gouverneur C. S. Deneen war, ist gegenwärtig mit der Ausarbeitung ihres Berichts beschäftigt.

Kontest gegen McCormick.

Einen langwierigen Kontest, der sich ebenfalls viele Monate hinzog, strengte der unterlegene demokratische Kandidat für das Amt des Countyratspräsidenten Peter Bartzen gegen seinen siegreichen republikanischen Mitbewerber A. A. McCormick an. Der Kampf wurde in den Gerichten geführt und endete kürzlich mit dem Sieg McCormicks, dessen Anrecht auf seinen Posten das Staatsobergericht bestätigte.

Sullivans Kandidatur.

In der Geschichte der einzelnen Parteien ist auf demokratischer Seite die Kandidatur Roger C. Sullivans für den Bundessenat das wichtigste Ereigniß. Zwar hat der langjährige demokratische „Boß" des Staats seine Bewerbung noch nicht förmlich bekannt gemacht, doch besteht kein Zweifel mehr an seinen ehrgeizigen Absichten. Welche Wirkungen auf die Stellung der einzelnen Faktionen zu einander die Kandidatur haben wird, läßt sich nicht absehen. Sowohl die Faktion Hearst-Harrison als auch die Faktion Sullivan hat bei der Verteilung der Staatsämter nicht gut abgeschnitten. Soweit lassen alle Ernennungen, die Gouverneur Dunne gemacht hat, nur das Bestreben, eine eigene Organisation aufzubauen, erkennen. Auch das Deutschtum ist bei der Vergebung der Staatsämter schlecht gefahren.

Republikanische Verluste.

Im republikanischen Lager ist eine Annäherung der einzelnen Faktionen nicht zu spüren. Die „Grand Old Party" erlitt einen schweren Schlag, als Countyrichter Owens verfügte, daß die Wahlbeamten nicht mehr ihr, sondern der Fortschrittspartei entnommen werden sollen. Auch den ersten Platz auf dem Stimmzettel büßte sie ein. Daß von einer Annäherung der beiden Parteien im Staat nicht die Rede ist, bewies der fortschrittliche Parteitag in Chicago in der ersten Hälfte des Monats, der beschloß, Kandidaten für alle Aemter aufzustellen.

Die Stadtwahl.

Nur eine Wahl fand im Laufe des Jahres in Chicago statt, die Stadtratswahl. Sie endete mit dem Sieg der Demokraten, die den Stadtschreiber, den Stadtschatzmeister und 22 Aldermen erwählten.

Abendpost

Erscheint täglich, ausgenommen Sonntags.
Herausgeber: THE ABENDPOST COMPANY.

„Abendpost"-Gebäude, 101-103 S. Fifth Ave. Ecke Monroe Straße.
CHICAGO - - - ILLINOIS.
TELEPHON: Private Exchange 1498 Main. Automatic 53-356.

Preis jeder Nummer, frei ins Haus geliefert, 1 Cent
Preis der Sonntagspost ... 2 Cents
Jährlich, im Voraus bezahlt, in den Ver. Staaten, portofrei ... $3.00
Mit Sonntagpost ... $4.00

Entered as Second Class Matter September 9th, 1888, at the Post Office at Chicago, Illinois, under Act of March 3d, 1879.

Wegen des Neujahrsfestes wird die „Abendpost" morgen, Donnerstag, nicht erscheinen.

Pharisäertum.

Aus der Zaberngeschichte hat die selbstgerechte englisch-amerikanische Presse auch wieder die Lehre gezogen, daß wir Wilde doch viel bessere Menschen sind. Während nämlich ein Kriegsgericht, das doch sicherlich aus lauter „Militaristen" bestand, den jugendlichen Leutnant Forstner wegen seines Säbelangriffs auf einen lahmen Schuster zu einer entehrenden Strafe verurteilt hat, behauptet ein angeblicher „Ex-Attachee", daß der junge Mensch nur streng nach dem ritterlichen Ehrenkoder gehandelt habe. Denn ein deutscher Kavalier müsse jeden ihm zugefügten Schimpf mit Blut abwaschen, und wenn der Beleidiger nicht satisfaktionsfähig sei, so müsse er ihn niederstechen oder über den Haufen knallen. Bis jetzt sei allerdings noch niemals ein Amerikaner in Deutschland von einem Offizier kurzer Hand umgebracht worden, aber das sei lediglich ein glücklicher Zufall. Wozu die „Chicago Tribune" bemerkt, daß die in Deutschland reisenden Amerikaner die Warnung des „Ex-Attachee" in ihren Bädeker einheften sollten.

Die Amerikaner brauchen aber in Deutschland weit weniger um ihr Leben besorgt zu sein, als in ihrem eigenen Lande. Denn obwohl „wir" ja alle mittelalterlichen Vorurteile längst abgestreift und somit auch den ritterlichen Zweikampf in den Rumpelkasten geworfen haben, gehen die Revolver nirgendwo leichter und häufiger los, als in der gesegneten Republik. Es ist hierzulande schon mancher Mann nur deshalb totgeschossen worden, weil er sich geweigert hatte, die Einladung eines ihm vollständig unbekannten Gentleman zu einem „Treat" anzunehmen. Noch gefährlicher ist es, besonders in den Südstaaten, in der Hitze des Wortgefechtes das verpönte Wort „Lügner" zu gebrauchen. Man wird zwar nicht gefordert, aber man wird sehr wahrscheinlich ohne Erklärung zusammengeknallt, und ebenso wahrscheinlich wird der Verteidiger seiner Ehre hinterher von einer mitfühlenden Jury freigesprochen werden. Wer ferner während eines Streites eine nach der Ansicht des Gegners „verdächtige" Bewegung nach der hinteren Hosentasche macht, hat es sich selbst zuzuschreiben, daß der Andere sich zur „Notwehr" berechtigt glaubt und seinen eigenen Revolver in Tätigkeit setzt. Die Notwehr ist nämlich im amerikanischen Rechte ein außerordentlich dehnbarer Begriff. Es ist nicht notwendig, daß Jemand sich tatsächlich in Lebensgefahr befunden hat, sondern es genügt schon, daß er geglaubt hat, in Gefahr zu schweben, oder daß er tätlich angegriffen worden ist, wenn auch von einem Unbewaffneten. Dagegen kann nach deutschem Rechte die Notwehr nur dann als Verteidigungsgrund geltend gemacht werden, wenn der Angegriffene so in die Enge getrieben war, daß er keinen Ausweg mehr hatte und sich seines Feindes entledigen mußte. So lange Jemand noch ausweichen und sich retten kann, ist er nicht berechtigt, den Gegner zu töten.

Das Pharisäertum der englisch-amerikanischen Presse erscheint aber noch verächtlicher, wenn man in Erwägung zieht, welches Aufsehen und welche Entrüstung der Forstnerfall in Deutschland erregt hat, und wie schwer der zwanzigjährige Leutnant für eine geringfügige Körperverletzung bestraft worden ist. Was wäre ihm wohl geschehen, wenn er etwa an der Spitze amerikanischer Miliztruppen gegen streikende Arbeiter vorgegangen, von einem der Aufrührer mit Fäusten angegriffen worden wäre und den Frechling auf der Stelle nicht blos mit dem Säbel leicht verwundet, sondern mausetot geschossen hätte? Man darf getrost voraussagen, daß schon die Konorersjury ihn entlastet hätte, und er gar nicht erst vor ein Gericht gestellt worden wäre. Ganz gewiß aber wäre eines solchen Zwischenfalles wegen nicht das ganze Land in wochenlange Aufregung geraten, oder gar der Bundesregierung das Mißtrauen des Kongresses bekundet worden.

Alle einsichtigen Leute in Deutschland bekämpfen den Duellunfug und beschweren sich bitter über das übertriebene Standesbewußtsein besonders der preußischen Offiziere. Es kommt aber doch außerordentlich selten vor, daß ein Zivilist von einem Offizier ermordet wird, und am allerwenigsten braucht ein in Deutschland reisender Amerikaner dieses Schicksals gewärtig sein. Deshalb sollte die Presse eines Landes, das unter allen Kulturnationen die größte Mordstatistik und die elendeste Rechtspflege aufzuweisen hat, sich nicht stolz in die Brust werfen und dem Herrn dafür danken, daß wir nicht so rückständig sind wie die Deutschen. Das menschliche Leben gilt in Deutschland entschieden bedeutend mehr, als in den Ver. Staaten von Amerika.

Glückauf zum Neuen Jahr!

Die letzten Stunden des Jahres sind dem Rückblick und Ausblick gewidmet. In ihnen gilt es, sich Rechenschaft abzulegen über das, was im ablaufenden Jahre geschah und getan wurde und festzustellen, was man besitzt, was angesichts der Lage und Verhältnisse zunächst zu erhoffen, bezw. zu befürchten ist. Mit dem Glockenschlage Zwölf am Sylvesterabend, mit dem Eintritt des neuen Jahres, soll die Rechnung abgeschlossen, die Bilanz gezogen und der im neuen Jahre zu begehende Weg vorgezeichnet sein, soweit das zu tun menschlichem Ermessen möglich ist.

Das klingt nüchtern geschäftlich, während wir uns daran gewöhnt haben, in der Schlußstunde des Jahres etwas Mystisches zu suchen; wir uns gern dem unklaren Glauben hingeben, daß um die Jahreswende geheimnißvolle Mächte walten, unser Denken und Tun in der letzten Stunde des Jahres von besonderer Bedeutung ist. Das nüchterne geschäftliche Rechnen, Abwiegen und Berechnen mag Manchem als eine Profanirung des Sylvestergedankens erscheinen, es ist aber in Wirklichkeit einfache Pflicht eines Jeden, sich selbst gegenüber (denn „geschäftlich" heißt hier nur ordentlich, gewissenhaft und ehrlich sein), wenn er hoffen will, über's Jahr ohne Gewissensbisse, wenn vielleicht auch nicht mit Befriedigung, auf das heute „neue" Jahr zurückblicken zu können; und — des Ungewissen, Unbekannten und Ungeahnten bleibt immer noch mehr als genug, der Phantasie die kühnsten Flüge zu gestatten, Hoffnungen und Ahnungen ein weites Feld zu bieten.

Die persönliche Rechenschaftsablegung über das abschließende Jahr ist Sache des Einzelnen, in die ihm Niemand hineinzureden hat, noch hineinreden kann, desgleichen die Aufstellung des persönlichen Zukunftsprogramms. Vor die Oeffentlichkeit gehört nur, was öffentliche, allgemeine Sache ist, und mehr oder weniger alle berührt. Vor die Oeffentlichkeit gehört nur ein Rückblick auf das, was im Laufe des Jahres im öffentlichen Leben sich ereignete und getan wurde, ein Ueberblick über die öffentliche, politische und wirtschaftliche Lage und auf Grund desselben und unter Berücksichtigung der Verhältnisse, wie sie sich im Laufe des Jahres herausbildeten, der gegebenen Vorbedingungen, ein Ausblick auf die nächste Zukunft des Ganzen. Dies im Rahmen eines kurzen Zeitungsaufsatzes nach allen Richtungen hin auch nur andeutungsweise zu tun, ist unmöglich. Es würden Dutzende Artikel dazu gehören. Es ist nur e i n allgemeiner Ueberblick und Ausblick möglich und dieser eine muß sich mit der wirtschaftlichen Lage befassen, denn in der Materie wurzelt der Mensch und ausnahmslos Alle müssen für die wirtschaftliche Lage, dem geschäftlichen Ausblick das größte Interesse haben. Die Aermeren und Armen mehr als die Reichen, denn für sie handelt sich's um die Frage, wie schwer ihnen in der nächsten Zukunft der Kampf um des Lebens Notdurft gemacht werden wird, für diese nur um die, ob sie ihren Reichtum werden bewahren oder mehren können und, wenn letzteres, um wie viel. Der Geschäftsstand ist der Maßstab für das Wohlergehen des Volkes, nicht nur für das leibliche, sondern auch für das geistige, denn erst wenn des Lebens Notdurft befriedigt ist, mag der Mensch sich Schönerem und Edlerem zuwenden, als der „Jagd nach dem Dollar".

Vor vier Wochen oder so, konnte oder mußte noch gesagt werden, daß die Kalamitätsheuler, die Leute, die im Grabestone und mit unheilverkündenden Mienen eine Zeit der schweren Not prophezeiten, eine Gefahr für das Geschäft des Landes seien, weil solche Unkenrufe nur Mißtrauen hervorrufen, bezw. schon vorhandenes Mißtrauen stärken könnten. Die Kalamitätsheuler von damals sind verstummt, dafür hören wir heute vielfach im Volke die Ansicht äußern, daß das kommende Jahr ein schlechtes Geschäftsjahr werden, die herrschende geschäftliche Depression nicht nur den ganzen Winter anhalten, sondern auch das ganze Jahr 1914 andauern werde. Diese Unkenrufe bilden aber heute keine Gefahr mehr, oder höchstens die, daß sie einen Teil des Volkes mit Sorgen erfüllen mögen, während es allen Grund hat, dem neuen Jahre mit freudiger Zuversicht entgegenzusehen. Forscht man, woher jene düstere Stimmung kommt, so wird man hören, daß entweder der Betreffende außer Arbeit ist, oder einige oder auch ein Dutzend, oder so, Leute kennt, die keine Arbeit haben, oder daß er, und dies ist viel häufiger der Fall, nur nachredet, was der oder Jemand sagte, oder was irgend ein größerer Geschäftsmann oder Politiker gesagt haben soll. Fragte man weiter, weshalb er denn glaube, daß jene Ansicht richtig ist, so wird man höchstens hören, nun, es sind doch sehr viele Leute außer Arbeit und die Eisen- und Stahlindustrie liegt arg darnieder — sonst aber nichts. Und es würde in der Tat auch dem geriebensten „Philadelphiaer Lawyer" unmöglich sein, halbwegs plausible Gründe für die Prophezeiung schlechter Zeiten in 1914 vorzubringen.

Es ist durchaus nichts ersichtlich, was folgerichtig auf einen schlechten Geschäftsgang hinwirken müßte, hingegen hat das abschließende Jahr uns eine ganze Reihe Errungenschaften gebracht, von denen man folgerichtig ein gesundes und starkes Aufblühen von Industrie und Handel erwarten muß. Es brachte uns durch die Annahme des neuen Zollgesetzes die „Zollrevision nach u n t e n": Fortschritt in der Richtung d e r Lösung der Frage, die unzweifelhaft die große Masse des Volkes verlangte. Es brachte uns eine volkstümliche und für das amerikanische Geschäft wohltätige Entscheidung in dem Zollstreit, der ein Menschenalter lang und länger die amerikanische Geschäftswelt beunruhigte und die Geschäftslage allezeit mehr oder weniger unsicher machte. Es brachte uns in der elften Stunde, sozusagen, das neue Bank- und Währungsgesetz und damit wiederum die Beendigung eines Jahrzehnte langen unruhevollen Streites und Kampfes; eine Sicherung der Finanzverhältnisse des Landes, die gar nicht überschätzt werden kann; einen Fortschritt, der das geschäftliche Vertrauen mächtig erstarken lassen muß. Es brachte uns die Gewißheit, daß unsere Bundesadministration sich niemals auf fragwürdige internationale Abenteuer einlassen wird und unter ihrer Hut der internationale Friede so sicher ist wie die nationale Ehre. Den „Trusts" und sonstigen großen Korporationen des Landes brachte es die Ueberzeugung, daß sie sich den Gesetzen und den Interessen des Gemeinwohls fügen müssen, dafür aber auch die Gewißheit, daß ihnen nichts Ungebührliches zugemutet werden wird, ihre Rechte nicht gefährdet sind und sie unter dem Gesetze friedvoll und erfolgreich werden arbeiten können. Und so weiter!

Alles Errungenschaften, die das Vertrauen heben und stärken müssen und Vertrauen ist die Seele des Geschäfts. Die Jetztzeit ist flau. Es gibt viele Arbeitslose und die Eisen- und Stahlindustrie hat wenig zu tun. Aber die paar Wintermonate werden schnell vorübergehen und zeitig im Frühjahr wird das Geschäft aufleben. Die Stahlfabriken werden bald volle Zeit arbeiten, der Arbeitsmarkt wird sich bessern; es ist nur eine Frage der Zeit, wann die Eisenbahnen wieder kaufen und stark kaufen werden, und die Aussichten für die weitere Zukunft sind glänzend. Denn es herrscht Friede auf der Erde und das amerikanische Geschäft wurde auf eine solidere Basis gestellt, als es seit einem Menschenalter hatte. — Glückauf zum g u t e n neuen Jahr! — — —

Marsch ins Bett!

Nur noch wenige Körnlein verbleiben in dem Glas der Sanduhr, langsam und bedächtig rinnen auch sie zu den anderen, bedächtiger als alle, die ihnen vorausrollten, da sie sich des Endes bewußt sind. Und schon hebt Vater Kronos die graue, welke Hand, um das Stundenglas zu kippen. Von neuem werden die Körnlein rieseln, unaufhaltsam. Doch in dem Augenblick, da die Greisenhand das Glas dreht, da glätten sich ihre Falten, da weichen die Runzeln aus dem Gesicht der Zeit, da leben in den erloschenen Augen neue Flammen auf. Denn in diesem Augenblick verjüngt sich die Zeit. Wie auf der Rennbahn Hürden verteilt sind, hinter denen der Renner sich mit neuer Glut in die Länge streckt, so braucht der Mensch Abschnitte in dem ewigen Lauf der Tage. Er braucht ein kurzes Stehenbleiben, ein Besinnen, ein Atemholen, um die erschlafften und verstreuten Kräfte wieder zu sammeln zum Weiterjagen. Er vergißt die Wunden, die ihm die verflossene Zeit geschlagen und rüstet sich auf neuen Kampf. Auch er verjüngt sich. — Das ist die eigentliche Bedeutung, die man allgemein dem Jahreswechsel zulegt. Ist das Datum auch willkürlich, und könnte es ebensogut ein Tag mitten im Sommer sein, — der Jahrhunderte alte Brauch und überkommene Sitte haben aber gerade diesen Tag, eine Woche nach dem lichten Fest der Weihnacht, festgehalten als Ruhepunkt, als Ort der Kräftesammlung, der guten Vorsätze. —

In diesem Sinne bedeutet der Jahreswechsel einen Festtag. Einen Feiertag. Alle Sorgen und Kümmernisse sind vergessen, weil sie der Hoffnung auf besseres Gelingen weichen mußten. Und dem das verflossene Jahr Glückes genug gebracht hat, der blickt wohl dankend oder stolz zurück auf das, was er erreicht durch eigene Kraft oder was ihm in den Schoß fiel aus dem Füllhorn der Fortuna. Aber auch er blickt freudig und erwartungsvoll hinaus in die schleierverhüllte, unbekannte Zukunft. Denn er erwartet, daß ihm die Gunst der wandelbaren Göttin treu bleiben wird. Die einen mögen diesen sonderbaren Tag, diese gehaltvolle letzte und erste Stunde in ernstem Nachdenken, in Würde begehen. Aber derer sind wenige. Die große Mehrzahl verdichtet all ihre Lebenslust, all ihren frohlockenden Uebermut, all ihren Glücksdrang in dieser Nacht. Schwärmend und lachend wird das alte Jahr begraben, jubelnd und übermütig der neue Gast begrüßt, kann man auch in seinen Gesichtszügen nicht unterscheiden, ob sie Unheil künden, oder den neuen Sieg, oder endliche Erfüllung.—

Eine Stunde lang ist es den wackeren Bürgern Chicagos vergönnt, mit dem neuen Jahre Umtrunk zu halten. Denn wie mit dem geheimnißvollen Schlag der 1. Stunde die Geister wieder in die muffigen Gräber fahren, so ist auch der brave Chicagoer gezwungen, mit dem Schlage Eins fröstelnd den heimatlichen Penaten zuzueilen. Sonst greifen ihn die Schergen.—So will es der hochmächtige Wille des Obersten der Stadt. Und wer möchte ihm die Berechtigung dazu abstreiten? Es ist eine alte Erfahrung, daß oft diese Neujahrsfeier die Grenzen überschritten hat, daß manch unheiliger Frevel verbrochen wurde, und man weiß wohl, welche Orgien der Teufel Alkohol und die Teufelinne Unmoral angestiftet haben gerade um diese scheidende Stunde. Auch der sollte fein stille schweigen, der etwa mit dem alten, verbrauchten, sinnlosen Schlagwort der persönlichen Freiheit angerückt käme, denn ebenso schlagend würde der hochweise Bürgermeister ihm beweisen, daß er und überhaupt niemand fähig sei, diese persönliche Freiheit zu verstehen, geschweige denn recht und ohne Uebermaß zu nutzen. Freilich ist das nicht die Klugheit und Vernunft jenes Herrn selbst. Das hat er aus Büchern, und zwar aus den dickleibigen Folianten, die ihm jährlich die privaten Wachgesellschaften der Moral und des Anstands in sein Büro liefern. Denn darin steht auf tausend Seiten beschrieben, wie vormundschaftsbedürftig so ein richtiger Chicagoer ist, wie er, gleich einem blinden Küchlein, in Schande und Unglück rennen würde, nähme ihn nicht die gütige Hand jener Vernünftigen und Lebenskenner bei den ungeschickten Flügeln. Sie sind es denn auch gewesen, die die Ordinanz durchgedrückt haben, daß die Alkohol verschenkenden Wirtschaften pünktlich um ein Uhr den Hahn abzudrehen und den Keller abzuschließen haben. Bei schwerster Strafe, der Lizensentziehung! Und natürlich wird sich niemand unterstehen,—er müßte denn höchstens unter direktem polizeilichem Schutze stehen,— wider den Stachel zu löcken, und etwa dieser Maßnahme Trotz zu bieten wagen. Aber den Eindruck wird man doch nicht los, daß es fürchterlich um Chicago und seine Bürger bestellt sein muß, wenn dieses nüchterne Komitee „für eine vernünftige Neujahrsfeier" sogar unsere stramme Polizeimacht für zu schwach hält, den Arm des Gesetzes darzustellen. Man hat 250 spezielle Aufseher angestellt, die die Durchführung der Ein-Uhr-Ordinanz zu kontrollieren haben. Nicht Schnüffelei ist das, als was es beinahe gelten könnte, sondern moralische Unterstützung. Denn der Zweck ist doch fraglos gut? —

Was finge die Stadt nur an ohne diese tüchtigen Privatleute; die so geschickt sind, überall ihre Nase reinzustecken, überall ihre Ohren zu haben, in alle Winkel mit Blendlaternen hineinzuleuchten! Denn alles Gute kommt doch nur von ihnen. Sie blasen erst dem Oberhaupt der Stadt und seinen getreuen Vasallen den Odem ein, sie sind auch einzig und allein fähig, berufen und berechtigt dazu, dem gemeinen Bürgersmann vorzuschreiben, was recht und billig ist, was er tun darf und was er bleiben lassen soll. Drum sind wir ja auch tausendmal besser als alle die anderen. Während in Berlin und in anderen Städten, die sonst auf Chicago herabzuschauen belieben, die Sylvesternacht nicht endet bis zum grauen, katzenjammrigen Morgen, und allem Uebermut, aller Tollheit planmäßig die Zügel gelassen werden, gehen die braven Bürger der Weltstadt Chicago um ein Uhr wie die artigen Kinder ins Bettlein. — —

Fürwahr, wir sind doch bessere Menschen! Und daß wir immer besser, besser werden, mit des Bürgermeisters und seiner privaten Beiräte Hilfe, darauf ein alkoholfreies: „Prost Neujahr!" — — —

Ein glückliches Neujahr

zu feiern müßt Ihr Gesundheit besitzen, und diese könnt Ihr nur erlangen, wenn der Magen, die Leber und die Eingeweide stark und tätig sind. Um dieses zu erreichen, raten wir Euch zu einer kurzen Probe von

HOSTETTER'S MAGEN-BITTERS

Der Freiheitskampf der Rifioten.

In heißem Ringen müht sich das stolze Spanien, die einst den ganzen Erdball beschattende rotgelbe Flagge in das Innere Marokkos zu tragen. Siegreich weht diese Flagge neuerdings über den Mauern Tetuans, der lieblichen, bis zum Eindringen der spanischen Kriegsmacht von europäischem Wesen nur leise angehauchten altarabischen Stadt. Die Spanier sind Herren der Hauptstadt des Riff. Sie sind Herren darin wie die Maus in der Falle. Rings um die Stadt schwärmen die tapferen, zum Teil von weit herbeigeeilten Rifbewohner, und unmittelbar vor den Toren bereits fällt dem sicheren Schuß dieser adleräugigen Schützen zum Opfer, was sich außerhalb der alten, ungefügen Stadtmauern blicken läßt. Nur nach dem Meere zu, auf eine Strecke von etwa 10 Kilometer halten die Spanier mit einem starken Truppenaufgebot die Verbindung mit der Außenwelt offen. Die Berge, die in naher Entfernung auf drei Seiten die Stadt umgeben, setzen dem Vordringen der Eroberer ein in Jahrhunderten als undurchdringlich erprobtes Hinderniß entgegen. Nicht nur ist das an Schluchten und Engpässen reiche, vom Fuß bis zu den schneebedeckten Höhen unwegsame Rifgebirge für die Landesfeinde stets ein Grab ihres militärischen Ruhmes gewesen, auch die in Körperverfassung und Gesinnung stahlharte Bevölkerung mit ihrem nie bezwungenen Freiheitsdrang stellt einen der modernen Kriegskunst harte Arbeit schaffenden Gegner dar.

Die Rifkabylen zerfallen in dreißig Stämme, die fast alle der Berberrasse angehören und ein dialektreiches Idiom sprechen. Die arabische Sprache ist unter ihnen wenig verbreitet, weil es den marokkanischen Regierungsbehörden niemals gelungen ist, ihren politischen Einfluß auf das Rifgebiet auszudehnen. Nur nach Belieben zahlten einige Stämme dem Sultan eine Beihilfe, die sie mehr als Geschenk denn eine Steuer betrachteten. Einheitliche Verwaltungs- u. Gerichtsbehörden kennen die Ruafa (Mehrzahl von Rifi), wie sie die Rifbewohner selbst nennen, nicht. Bürgerkrieg und Blutrache sind, wenn nicht der Kampf gegen einen gemeinsamen Feind sie vorübergehend eint, an der Tagesordnung. Die Häuptlinge schalten und walten, bis sie verjagt oder ermordet werden, was so oft vorkommt wie in den modernen Kulturstaaten ein Ministerwechsel.

Der Rifiote ist in der Regel hochgewachsen und stark gebaut, dabei überaus zäh und muskulös. Ein prachtvolles Soldatenmaterial! Er hat ein offenes Gesicht, das manchmal einen Anflug von Spott und roher Begierde trägt und stets sehr sonnenverbrannt und faltig ist, wie man es bei Nomaden findet, die ihr Lebtag unbedeckten Hauptes unter der blendenden Sonne gehen. Sehr häufig findet man die Züge mit Pockennarben übersät. Die Braunen und Blonden sind in der Zahl fast gleich, auch trifft man einige mit feuerrotem Haar. Die Augen sind häufiger graugrün als dunkel. Die Frauen gehen nicht zum Markt, sind aber im übrigen sehr frei, verschleiern sich nicht, waschen sich kaum, gebrauchen keine Henna und kennen keine Wohlgerüche wie andere Orientalinnen. Hier und da trifft man recht hübsche Frauen mit feinem Profil, heller Haut und großen, sanften Augen, aber im allgemeinen sind solche Schönheiten selten. Die Frauen altern rasch. Die frühzeitige Heirat — man verheiratet schon die Mädchen im zwölften Lebensjahre — die zahlreichen Geburten, das rauhe Leben im Felde und die harte Arbeit in der Hauswirtschaft entstellen die Rifiotin bald und lassen sie vorzeitig welken. In den Augen der Marokkaner gilt die Riffrau als gescheit, stolz, sinnlich und treu.

An Fruchtbarkeit wird dieses merkwürdige Volk von wenigen der Erde übertroffen. Sechs oder sieben Kinder u. mehr gehören in den Familien keineswegs zu den Seltenheiten. Ein großer Kindersegen gilt einem Ehepaare als das höchste Glück auf Erden; eine unfruchtbare Frau wird geradezu verachtet und muß als Verstoßene ins Elternhaus zurückkehren. Zu den billigen Freuden des Lebens kann man das Heiraten bei den Rifkabylen übrigens nicht rechnen, denn jede Frau muß für einen verhältnißmäßig hohen Preis gekauft werden. Eine häßliche kostet 500 Frank, eine von der Natur nicht ungünstig bedachte 1000—1500 und eine sehr hübsche bis zu 5000 Frank; außerdem muß der Bewerber die Ausstattung für die Braut beschaffen. Sittenreinheit herrscht fast in allen Stämmen als höchstes soziales Gebot. Die Sklaverei ist im Gegensatz zu den übrigen mohammedanischen Völkern in diesem Teile Nordafrikas unbekannt.

Die Täler des Berglandes, das sich von Muluja bis Ceuta erstreckt und an der breitesten Stelle zirka 120 Kilometer nach Süden sich ausdehnt, sind zum Teil recht fruchtbar. Das Klima ist im Sommer heiß, im Frühjahr und Herbst sehr angenehm und im Winter milde. Die durchschnittliche Höchsttemperatur an der Küste beträgt 38, die Mindesttemperatur 2 Grad Celsius, die mittlere schwankt zwischen 17 und 18 Grad. Es regnet im ganzen nur etwa an 35 Tagen im Jahr. Je nach der Höhenlage erntet man Getreide, Apfelsinen, Zitronen, Aepfel, Feigen, Oliven, Weintrauben. Ferner wird mit Häuten, Wolle, Kamel- und Ziegenhaar, Vieh, Butter, Hühnern, Eiern, Honig, Wachs gehandelt. Dies jedoch nur an der Küste im Bereiche der spanischen sogenannten Presidios. Denn der Rifberber des Innern meidet den Verkehr mit den Fremden; das Innere des Landes ist daher so gut wie unerforscht.

Besonders gegen die Spanier, die von alters her an der Rifküste festen Fuß gefaßt und sich militärisch gesichert haben, ist der Haß der Rifbewohner wild und unversöhnlich. Sie sind ständig auf der Wacht, um jedem Vordringen der Spanier von den Felseninseln und Festungen aus, die diese besetzt halten, mit Waffengewalt entgegenzutreten. Den Meereseinschnitt bei der inselartigen kleinen Festung Alhucemas nennen die Eingeborenen die „Bucht der Märtyrer", weil dort schon Tausende von Muselmännern im Kampfe für ihren Glauben gefallen und begraben sind.

Bis auf Ceuta, das zur Provinz Cadiz gerechnet wird, bilden die spanischen Presidios einen besonderen Verwaltungsbezirk. Ceuta umfaßt 33 Quadratkilometer, ebenso groß ist, abgesehen von den neueren Gebietserweiterungen, das Gesamtareal der übrigen Presidios: Penon de la Gomera, Alhucemas, Melilla, Chafarinas-Inseln. Die Zivilbevölkerung ist gering im Verhältniß zu der Militärbevölkerung. Alles in allem, die neubesetzten Gebiete um Melilla und Tetuan einbezogen, mögen 80-90,000 Spanier zur Zeit an der Rifküste wohnen, darunter reichlich 60,000 Mann Soldaten. Die Zahl der autochthonen Rifbevölkerung schätzt der französische Gelehrte Moulieras im ersten Bande seines Werkes: „Le Maroc Inconnu" auf über 1,200,000, die Zahl der kriegsfähigen Männer auf 250,000. Doch dürften diese Zahlen zu hoch gegriffen sein. Denn bei den Zählungen und Schätzungen, die von amtlicher Seite in Französisch-Marokko angestellt werden, hat sich herausgestellt, daß Marokko lange nicht so volkreich ist, wie allgemein angenommen wurde. Da die Bevölkerung in ganz Französisch-Marokko, die noch nicht besetzten Gebiete einberechnet, jetzt auf reichlich drei Millionen beziffert wird, während die Schätzungen früher bis auf zehn und zwölf Millionen gingen, so ist anzunehmen, daß auch die Zahlen des Professors Moulieras weit über die Wirklichkeit hinausgehen und um 40 bis 50 Prozent zu reduziren sind. Die Spanier haben, um ihre vorläufig noch auf dem Papier stehende große nordafrikanische Kolonie zu bewirtschaften, etwa 150,000 Streiter niederzuwerfen. Bei der Natur des Landes und seiner Bewohner ist das durchaus keine leichte Aufgabe, wenn auch stets nur kleinere Bruchteile der rifiotischen Streitmacht in den jeweiligen Kämpfen ihnen entgegenstehen werden. Die Vergangenheit spricht in dieser Beziehung eine deutliche Sprache.

Noch blühten in Andalusien die maurischen Staaten, als 1415 der portugiesische Infant Heinrich der Seefahrer mit einer großen Flotte, auf der auch viele deutsche Krieger waren, das alte westgotische Ceuta zurückeroberte, das seitdem ununterbrochen in christlichem Besitz geblieben ist. Als am 4. August 1578 der junge König Sebastian in der mörderischen Schlacht von Alkassar, in der auch 3000 Mann von Herrn von Thalberg befehligte deutsche Landsknechte fielen, Thron und Leben verlor, ging mit allem portugiesischem Besitz auch Ceuta in spanische Hände über. 1496 schon hatten die Spanier Melilla und 1508 die ebenfalls bis heute spanisch gebliebene Insel Penon de la Gomera besetzt. Auf der Insel Alhucemas wurde 1673, auf den Chafarinas-Inseln in den 40er Jahren des vorigen Jahrhunderts die spanische Flagge gehißt. Gekämpft wurde an diesen und anderen den Spaniern wieder verloren gegangenen Punkten der Rifküste fast unaufhörlich. Ceuta hatte von 1694 bis 1720 eine 26-jährige Belagerung durch den Sultan Mulai Ismael auszuhalten. Dem einzigen Feldzug, den die Spanier mit verhältnißmäßig großer Macht (47,000 Mann unter O'Donnell und Prim) ins Innere Marokkos unternommen haben, bereitete 1860 nach der Besetzung Tetuans das Wüten der Cholera ein vorzeitiges Ende. Da zudem der Widerstand Englands jedwede Ausnutzung der spanischen Siege vereitelte, hat man sich bei späteren Angriffen der Riffberber, z. B. 1893, auf die bloße Abwehr beschränkt.

Nun sind die Spanier wiederum die Herren von Tetuan, und aller Voraussicht nach werden sie es bleiben. Denn England und die politische Lage ist ihnen günstig, und die Kraft des Sultans und des Sultanats von Marokko ist gebrochen. Auf sich allein angewiesen, werden die tapferen, aber der einheitlichen Führung und des nationalen Zusammenschlusses entbehrenden Rifioten auf die Dauer schwerlich den spanischen Kriegsmaschinen standhalten können, wenn auch in jahrzehntelangen Kämpfen noch mancher spanische Grenadier in den Schluchten des Rifgebirges der feindlichen Kugel zum Opfer fallen wird. Wesentlich erleichtert wird die Aufgabe der Spanier sein, wenn die Franzosen durch die Besetzung von Tasa die langersehnte Landverbindung zwischen Algerien und Marokko herstellen und damit das Rifgebiet im Süden umklammern. Die Rifioten werden dann nach zwei Fronten und gegen einen neuen, sehr starken Gegner schlagen müssen, der in afrikanischen Kolonialkriegen Erfahrung und Erfolge aufzuweisen hat.

Deutsches Theater BUSH TEMPLE
Ecke N. Clark Str. und Chicago Ave.
Tel.: Dearborn 6313. Direktion: Haupt-Danner.
Heute Abend 8 Uhr:
Sylvesterfeier--Große Kabarettvorstellung
Morgen, Mat., 2:15: „Am Tage des Gerichts". Morgen Abd.: Hans Huckebein, d. Unglücksrabe.
Preise: Loge A, $2.00; Loge B, $1.50; Loge C, $1.25; Orchester, $1.00; 1. Parkett, 75c; 1. Balkon, 75c und 50c; Gallerie 35c.

Koelling & Klappenbach
Chicagos deutsche Buch- und Schreibmaterialhandlung.
170 W. Adams Str. zwischen La Salle Str. und 5th Ave.
Ein glückliches Neujahr
unseren werten alten, neuen und zukünftigen Kunden!!!!

Todesanzeige.

Allen Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser vielgeliebter Bruder

William Bredfeldt

Sonntag, den 28. Dezember, im Alter von 47 Jahren nach kurzem schwerem Leiden entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Donnerstag, den 1. Januar, Nachmittags um 2 Uhr, vom Trauerhause, 2925 N. Albany Ave., nach Montrose-Friedhof. Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Peter Bredfeldt, Bruder.
Emilie Redweger, Schwester.
Frau John Bredfeldt, Schwägerin, nebst Verwandten.

dimi

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere geliebte Gattin, Mutter und Schwiegermutter

Hedwig Ragoschke

am Dienstag, den 30. Dezember 1913, im Alter von 43 Jahren entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Freitag, den 2. Januar, 2 Uhr Nachm., vom Trauerhause, 3625 N. Ashland Ave., nach dem Montrose Friedhof. Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Robert Ragoschke, Gatte.
Olga Bache, Harry, Sophie und Dornette Ragoschke, Kinder.
Bertha Wagner, Mutter.
Richard Bache, Schwiegersohn.

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser lieber Sohn und Bruder

Otto Holz

gestorben ist. Beerdigung am Donnerstag, den 1. Januar, um 1 Uhr Nachm., von der Wohnung seiner Eltern, 857 N. Lawndale Ave., nach der Hope Luther. Kirche, Ecke Monticello Ave. und Iowa Str., wo die Leichenfeier abgehalten wird, mit Kutschen nach Waldheim. Die trauernden Hinterbliebenen:

Albertina Holz, Mutter.
Anna, Marie und Margaret Holz, Geschwister.

dimi

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere liebe Gattin und Mutter

Magdalena Kloß gebor. Maß

am 29. Dezember im Alter von 48 Jahren gestorben ist. Beerdigung Donnerstag, den 1. Januar, um 11 Uhr Vorm., vom Trauerhause, 2315 Berlin Str., nach der St. Sylvesters-Kirche, von dort mit Kutschen nach dem St. Josephs-Friedhof. Mitglied der St. Rosalia Court Nr. 249, W. C. O. F. Die trauernden Hinterbliebenen:

Polizist Andrew Kloß, Gatte.
Frank, Sohn.

dmi

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine geliebte Gattin

Friedericke Grünewald, geb. Kurz,

nach langem Leiden sanft entschlafen ist. Die Beerdigung findet Donnerstag, 1/2 2 Uhr Nachm., vom Trauerhause, 11422 Yale Ave., aus statt.

Friedrich Grünewald, Gatte.
Emma Duller, Tochter.
Joseph Duller, Schwiegersohn.
Emma, Helene, Primrose, Susana und Elfera Duller, Enkelkinder.

Todesanzeige.

Unseren Freunden zur Nachricht, daß es dem Herrn gefallen hat, unseren Sohn und Bruder

Heinrich Henschel

im Alter von 19 Jahren am Montag Abend, den 29. Dezember 1913, zu sich zu nehmen. Die Beerdigung findet statt am Donnerstag, den 1. Januar 1914, um 2 Uhr Nachm., vom Trauerhause, 448 Marengo Ave., Forest Park, nach der evang.-luth. St. Johannes-Kirche, Forest Park, von da nach dem Concordia Friedhof.

Wilhelm und Anna Henschel, Eltern, nebst Geschwistern.

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine geliebte Gattin und unsere liebe Mutter und Großmutter

Pauline Poehlmann

am 30. Dezember 1913 im Alter von 55 Jahren gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Donnerstag, den 1. Januar 1914, 2 Uhr Nachm., vom Trauerhause, 1142 Wells Str., mit Autos nach Graceland. Um stilles Beileid bitten:

Gustav A. Poehlmann, Gatte.
Frau Leo. M. Malcher, Tochter.
Robert L. Malcher, Enkel.
William F. und Albert G. Henne, Brüder.

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser lieber Vater

Meyer Salomon

(Gatte der verst. Maria Solomon geb. Lansic) gestorben ist. Leichenfeier findet statt in der Kapelle von Fred Klaner, 1353 N. Clark Str., am Donnerstag, den 1. Januar, um 2 Uhr Nachm., von dort mit Automobiles zur Beerdigung nach Graceland. Die trauernden Hinterbliebenen:

Frau Bertha Solomon, Nathan, Frau Fannie Solomon, Charlie, Kinder.

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser lieber Sohn und Bruder

Charles Gutmann

im Alter von 27 Jahren am 30. Dezember plötzlich gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Donnerstag, den 1. Januar, 11 Uhr Vorm., vom Trauerhause, 534 Garfield Avenue, nach dem New Light Friedhof, Bowmanville. Die trauernden Hinterbliebenen:

Sal. und Augusta Gutmann, geb. Daniels, Eltern.
Henry, Fannie, Lillian, Clara, Carola, Gertrude Gutmann, Frau Elsie Stern, Frau Frieda Rosenfeld und Frau Rose Balofsky, Geschwister.

Bitte keine Blumen.

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine geliebte Gattin

Lilly Hartig gebor. Homuth

am 29. Dezember im Alter von 27 Jahren und 10 Monaten selig im Herrn entschlafen ist. Beerdigung findet statt am Donnerstag, den 1. Januar, vom Trauerhause, 2047 W. 12. Str., um 1 Uhr Nachmittag, nach Waldheim. Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Frank Hartig, Gatte.
Elrow, Sohn.
Gustav und Marie Homuth, Eltern.
Oskar Homuth, Bruder.
Martha Schulz, Schwester.
Karl Schulz, Schwager.
Rose Homuth, Schwägerin.

bmi

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere liebe Mutter, Großmutter und Urgroßmutter

Louise Murawske, geb. Mueller,

am 30. Dezember im Alter von 87 Jahren, 2 Monaten und 15 Tagen gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Donnerstag, den 1. Januar, um 2 Uhr Nachm., vom Trauerhause, 713 N. 7. Ave., Maywood, nach dem Concordia Friedhof. Die trauernden Hinterbliebenen:

Ernestina Freund, Carl Murawske, Minnie Hahn, Helen O'Brien, Augusta Wangeron, Kinder.
Christ. Freund, Jacob Hahn, August Wangeron, Henry O'Brien, Schwiegersöhne.
Bertha Murawske, Schwiegertochter.

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser lieber Vater und Großvater

Gottfried Lenz

(Gatte der verstorbenen Karolina Lenz gebor. Noch) im Alter von 80 Jahren, 8 Monaten und 1 Tag am 29. Dezember sanft entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Donnerstag, den 1. Januar, um 1 Uhr 30, vom Trauerhause, 3525 S. Washtenaw Ave., mit Automobiles nach dem Bethania-Gottesacker. Die trauernden Hinterbliebenen:

Karolina Plotter, Augusta Marouba, Gottfried Lenz jr., Maria Rennhack, Kinder, nebst Enkelkindern.

Detroit, Mich., Zeitungen bitte zu kopiren.

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere liebe Mutter

Marie Searman, geb. Jacobs,

im Alter von 58 Jahren sanft im Herrn entschlafen ist. Beerdigung Freitag, den 2. Jan., 1 Uhr Nachm., vom Trauerhause, 2418 N. Mozart Str., nach Waldheim. Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Frau Harriet Quinlan, Frau Agnes Wolf, Alfred C. und Walter C. Jacobs, Kinder; nebst Verwandten.

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere vielgeliebte Mutter

Frau Wilhelm Ziekert,

Gattin des verstorbenen Wilhelm Ziekert, im Alter von 76 Jahren gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Donnerstag, den 1. Januar, 1 Uhr Nachm., vom Trauerhause, 1633 N. Troy Str., mit Kutschen nach Montrose.

Die trauernden Kinder nebst Enkeln.

Zur Erinnerung.

an unseren lieben Vater und Großvater

George Eiserer,

der heute vor einem Jahre plötzlich verschied.

Friedlich ruhst du, lieber Vater,
Der uns Allen wohlgetan,
Deine Pflichten stets dir heilig,
Niemals scheute er die Bahn,
Ob sie gleich durch Dornen führte,
Und er selbst ertrug den Schmerz,
Konnte er uns Allen helfen,
O, dann freute sich sein Herz.
Hand, die treulich uns geleitet,
Die uns nichts als Liebe gab,
Trost und Freud' um uns verbreitet,
Ruhe sanft im kühlen Grab.

Gewidmet von:
Lena Mueller, Tochter.
Otto Mueller, Schwiegersohn.
Elmer und George, Enkel.
Gertrude, Enkelin.

Zur Erinnerung

In Wehmut und Liebe gedenken wir heute des Todestages unserer geliebten Mutter, Großmutter und Schwiegermutter

Wilhelmine Richter, geb. Schneider,

welche heute vor einem Jahre so plötzlich aus unserer Mitte schied.

Nimmermehr bist du vergessen,
Stets bist du in unserem Sinn,
Unheilbar ist diese Wunde,
Die dein früher Tod uns schlug,
Unvergeßlich jene Stunde,
Als man dich zu Grabe trug.

Gewidmet von:
Oscar und Reinhard Richter, Söhne.
Martha und Minna Richter, Schwiegertöchter, nebst Enkeln.

Zur Erinnerung.

Mit tiefbetrübtem Herzen gedenken wir heute des Todestages unseres vielgeliebten Sohnes und Bruders

Heliodor Howorka,

der am 31. Dezember 1908 gestorben ist.

O treues, gutes Herz,
So unbefleckt wie Schnee,
Ruhe sanft und ohne Schmerz,
Wir werden uns auch wiedersehen.
Manchmal ist die Zeit zu lang,
Doch müssen wir geduldig sein,
Dann werden wir in Gottes Land
Mit dir, lieber Sohn und Bruder, vereint.

Gewidmet von deinen trauernden Eltern, Brüdern und Schwestern.

Zur Erinnerung.

an unseren geliebten Gatten und Vater

Frederick Hill,

der morgen vor einem Jahre gestorben ist.

Nimmermehr bist du vergessen,
Stets bist du in unserem Sinn,
Unheilbar ist diese Wunde,
Die dein früher Tod uns schlug;
Unvergeßlich jene Stunde,
Als man dich zum Grabe trug.

Gewidmet von deiner treuen Gattin und lieben Kindern.

Zur Erinnerung.

In Wehmut und Liebe gedenke ich heute des Todestages meiner lieben Freundin

Maria Kinisch,

die heute vor zwei Jahren gestorben ist.

Niemals bist du vergessen,
Stets bist du in meinem Sinn;
Unheilbar ist die Wunde,
Die dein schneller Tod mir schlug,
Unvergeßlich jene Stunde,
Ruhe sanft im kühlen Grab.

Gewidmet von deiner dich nie vergessenden Freundin Angela Schmidt.

Zur Erinnerung.

an unsere unvergeßliche, teure Mutter

Anna Gerik,

welche am 1. Januar 1910 zur ewigen Ruhe eingegangen ist.

Es ist bestimmt in Gottes Rat,
Daß man vom Liebsten, das man hat,
Muß scheiden.
Ruhe sanft!

Gewidmet von deinen trauernden Kindern.

Danksagung.

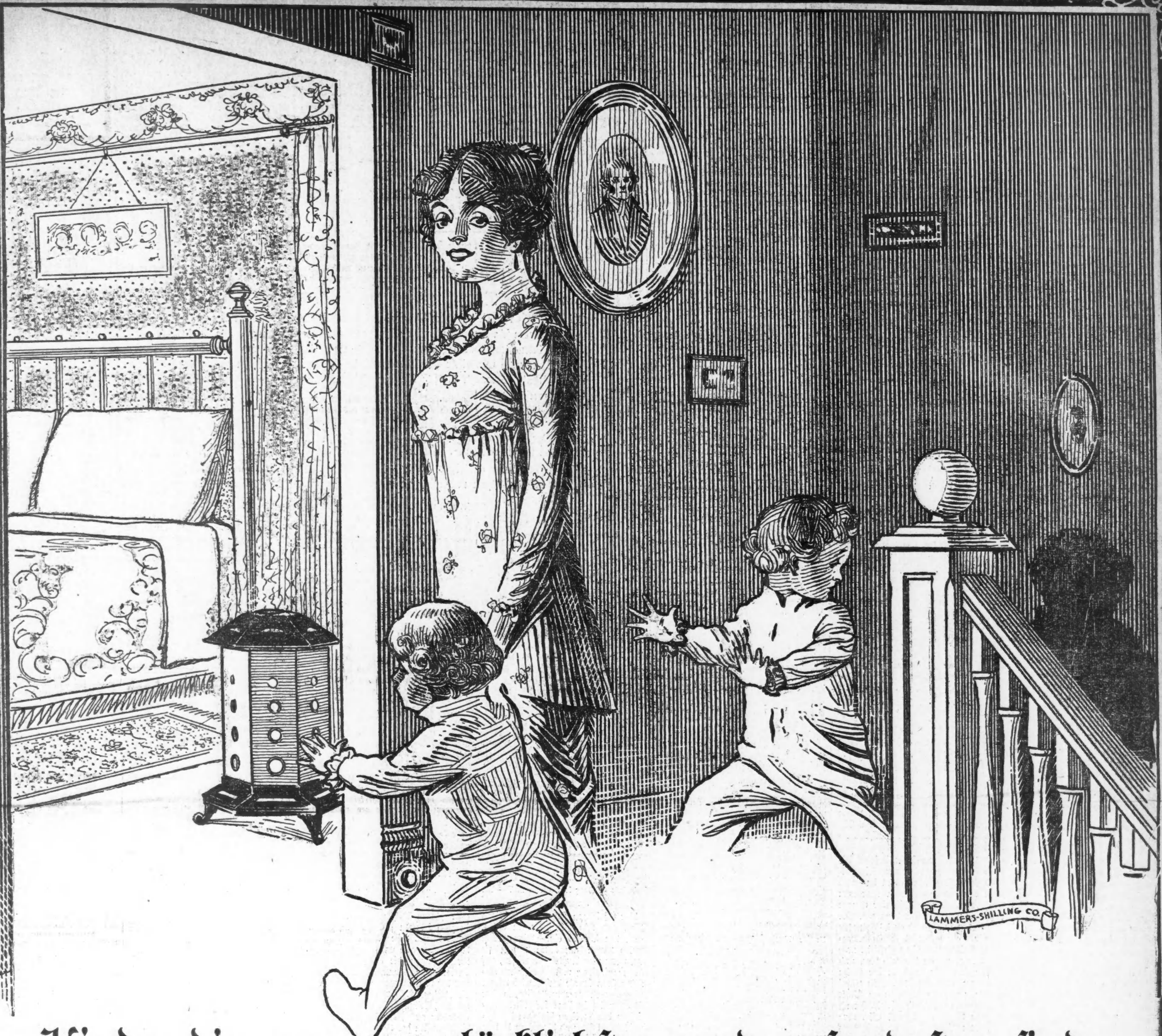
Allen unseren Verwandten, Freunden und Bekannten sagen wir hiermit unseren innigsten Dank für die zahlreiche Beteiligung und die schönen Blumenspenden beim Begräbniß meiner geliebten Gattin und unserer Mutter

Hermine Natchke.

Besonders danken wir dem Herrn Pastor Kircher für seine trostreichen Worte im Hause; und danken wir dem Frauenverein der Evangel. Dreieinigkeits-Gemeinde. Nochmals unseren herzlichsten Dank.

Gottfried Natchke und Kinder.

Waldheim
Einziger deutscher konfessionsloser Fried[hof] Chicago. Durch Metropolitanhochbahn zu erreichen, gleichfalls auch mit ... bahnen. Billige Begräbnisplätze ... schönen Friedhof auf Abschlagszahlungen ... — General-Offices: Forest Park, ... Phone: Austin ...



Kinder die am glücklichsten und gesundesten sind, schlafen in trockenen, komfortablen Betten

—niemals in feuchten.

Die frische Luft des Winters ist voller Feuchtigkeit — die von den Bettdecken absorbirt wird.

Nichts wie Hitze an Zapf treibt diese Feuchtigkeit aus, schnell und gründlich.

Kleine Gas Heizer

sind für den Zweck sehr wirksam.

Diese kleine Miniatur „ein Zimmer Heizanlagen" liefern Hitze, wie ein Krahn Wasser liefert.

Dreht die Hitze **zehn Minuten** vor dem Schlafengehen an. Die Decken sind dann trocken und die Betten warm als Toast.

Diese Vorrichtungen sind in diesen Breiten absolut nötig!

Jedes Heim bedarf einer um das eine kalte Zimmer zu heizen, welches das Furnace nicht erreicht bei Zero-Wetter, oder wenn der Wind vom See bläst.

Sie sind vorzüglich für Bettzimmer und gerade so gut für Bade- und Wohn-Zimmer.

Die neuen Modelle spenden Hitze von freundlichen roten Flammen —nicht blauen. Sie sind jetzt ebenso hygienisch wie Kamine.

Kleine Gas Heizer

kommen in mehreren Mustern von verschiedener Heizkraft. Wir liefern und verbinden sie kostenfrei. Ihr könnt Eure Auswahl treffen von unserm großen Lager in dem riesigen Verkaufsraum in der unteren Stadt, oder in unseren Läden in den einzelnen Stadtteilen. The Peoples Gas Light & Coke Co., Peoples Gas Building. Telephon Randolph 4567.

Lokalbericht.

Dunne wählt Chicagoer

J. Quan und W. Shaw Nutzeinrichtungskommissions = Mitglieder.

Quan zum Präsidenten auserfehen

Gouverneur hat noch ein weiteres Mitglied der Kommission zu ernennen. — Hoyne gibt Einwilligung zur Klage der entlassenen Schulkommissäre.

Gouverneur Dunne machte gestern, Nachrichten aus Springfield zufolge, bekannt, daß er als Vertreter Chicagos in der neuen staatlichen Kommission für Regelung öffentlicher Nutzeinrichtungen James E. Quan und Walter A. Shaw ernennen werde. Ersterer ist Mitglied der Materialwaarengroßhandlung J. W. Quan & Co., Letzterer war amtirender städtischer Ingenieur während der Amtszeit Gouverneur Dunnes als Mayor von Chicago. Er gehört seit einigen Monaten der staatlichen Fluß- und Seenkommission an, welche Stellung er ebenfalls dem Gouverneur verdankt. Quan wurde zum Mitglied der staatlichen Eisenbahn- und Lagerhauskommission ernannt, die heute um Mitternacht aus dem Leben scheidet. Diese Kommission, der als Vertreter der Republikaner Richard Yates und als Vertreter der Fortschrittler Frank H. Funk angehören, hielt sofort eine Sitzung ab, in der Quan zum Vorsitzenden erwählt und beschlossen wurde, alle Akten der Kommission sofort nach dem 1. Januar an die neue Kommission für Regelung öffentlicher Nutzeinrichtungen abzuführen.

Quan wird Präsident.

Die förmliche Ernennung der Mitglieder der neuen Kommission, der als Vertreter der Minderheitsparteien Yates und Funk angehören werden, wird am Freitag vorgenommen werden, wann der Gouverneur auch das fünfte und letzte Mitglied ernennen wird. Die demokratischen Vertreter des südlichen Teils des Staates verlangen die Ernennung George W. Fithians von Newton, Mitglied des Kongresses während Grover Clevelands zweiter Amtszeit, doch ist nicht ausgeschlossen, daß der Gouverneur den Politikern eine ähnliche Ueberraschung bereiten wird wie mit den Ernennungen Quans und Shaws, an die Niemand gedacht hatte.

Der Anwalt und Sekretär der neuen Kommission wird jedenfalls am Freitag noch nicht ernannt werden. Da Gouverneur Dunne angekündigt hat, daß Quan zum Präsidenten der neuen Kommission erwählt werden wird, scheidet Fred J. Kern von Belleville, Präsident der staatlichen Verwaltungsbehörde, aus dem Rennen um einen der Posten als Mitglieder der Kommission aus. Kern war Kandidat für den Vorsitz der Kommission. Wäre er ernannt worden, so hätte Fithian keine Aussichten gehabt, den Posten zu erlangen. Die Mitglieder der neuen Kommission sind ihrem Beruf nach ein Kaufmann, Quan, ein Ingenieur, Shaw, ein Landwirt und Kapitalist, Funk, und ein Anwalt, Yates.

Auf unbestimmte Zeit ernannt.

Nach einem von Generalanwalt Lucey abgegebenen Gutachten werden die Mitglieder der neuen Kommission nicht auf bestimmte Zeit ernannt werden, sondern bis zur nächsten Tagung der Legislatur. Dann wird der Gouverneur zwei Kommissäre bis zum 1. März 1915, zwei bis zum 1. März 1916 und einen bis zum 1. März 1917 ernennen. Ihre Nachfolger werden auf sechs Jahre ernannt werden. Quan wurde auf den Rat des Generalanwalts hin zum Mitglied der Eisenbahn- und Lagerhauskommission ernannt, damit diese Körperschaft vollzählig sei, falls gerichtliche Angriffe auf das neue Gesetz für Regelung öffentlicher Nutzeinrichtungen gemacht werden sollten.

Mit Dunne befreundet.

Das Haupt der neuen Kommission James E. Quan verdankt seine Ernennung seiner Freundschaft mit Gouverneur Dunne. Er wurde in Galena geboren, wohnt aber seit seiner Kindheit in Chicago. Die Firma, der er angehört, wurde von seinem Vater gegründet. Sie wird aufgelöst werden. Nach den Bestimmungen des Gesetzes, das die Nutzeinrichtungskommission ins Leben ruft, darf keines der Mitglieder eine andere Beschäftigung haben.

Hoyne willigt ein.

Staatsanwalt Hoyne gab gestern seine Erlaubniß zur Einleitung eines Quo Warranto Verfahrens von Seiten der vier entlassenen Schulkommissäre John C. Harding, James B. Dibelka, C. O. Sethneß und Henry W. Huttmann, denen ihre Opposition gegen Frau Young ihre Stellung gekostet hat. Das Verfahren soll feststellen, ob Mayor Harrison ein Recht hatte, von den sogenannten Rücktrittsgesuchen Gebrauch zu machen, die er von den ehemaligen Kommissären vor ihrer Ernennung eingefordert hat. In einer Konferenz mit Colin C. H. Fyffe, dem Anwalt der ehemaligen Kommissäre, gab der Staatsanwalt seine Einwilligung zur Einleitung des Verfahrens, das im Namen John C. Hardings angestrengt werden wird. Der Staatsanwalt wird Anwalt Fyffe gestatten, die Staatsanwaltschaft zu vertreten, und ihm einen Hilfsstaatsanwalt zur Seite stellen. Er verlangte aber von Fyffe die Ausarbeitung einer Klageschrift, in der alle Tatsachen aufgeführt sind, so daß die Beweisaufnahme vereinfacht wird. Anwalt Fyffe wird versuchen, sich mit Korporationsanwalt Sexton und Anwalt R. S. Folsom vom Schulrat dahin zu einigen, vor welchem Richter des Kreis- oder Superiorgerichts das Verfahren anhängig gemacht werden soll.

Halten öffentliche Sitzung ab.

Zum ersten Mal wurden gestern Zuschauer zu einer Sitzung des schulrätlichen Finanzausschusses zugelassen. Bisher haben die Sitzungen stets hinter verschlossenen Türen stattgefunden. Ehe die Sitzung begann, fanden sich Frau George Baß und andere Vertreter von Frauenklubs ein und wichen nicht. Die Entscheidung über einen Beschlußantrag, ein Budget nach wissenschaftlichen Grundsätzen durch den Sekretär der Schulverwaltung aufstellen zu lassen, wurde verschoben. Frau Young hatte gegen den Antrag, der in einer Sitzung des Schulrats eingebracht worden war, bei Präsident Reinberg protestirt. Der Ausschuß ordnete die Einzahlung von $25,000 in die Lehrerpensionskasse an und den Ankauf städtischer Pfandbriefe im Betrag von $18,000.

Frau Young antwortet Kritikern.

Als Antwort auf die Kritik, die von vielen Seiten am Unterricht in Geschlechtshygiene geübt worden ist, erklärte die Schulsuperintendentin gestern, daß viele Personen sie aufgesucht und sich für die Beibehaltung des Lehrgegenstandes ausgesprochen hätten. Unter den Besuchern hätten sich auch Eltern befunden. Auch auf die Kritik, daß es um den Schreibunterricht in den Schulen schlecht bestellt sei, antwortete die Schulsuperintendentin. Sie erklärte, daß in den letzten Jahren riesige Fortschritte gemacht worden seien.

Vom Grundeigentumsmarkt.

Lyon & Healy pachten den Grund unter dem Wellington Hotel.

Frau Carrie L. Munn von Washington, D. C., hat das Grundstück an der Ecke von Jackson Blvd. und Wabash Ave., wo jetzt das Wellington Hotel steht, 171 bei 96 Fuß, auf 26 Jahre an das Musikalien- und Musikinstrumentenhaus Lyon & Healy verpachtet. Der Pachtzins ist für die ersten fünf Jahre auf jährlich $60,000, die nächsten fünf auf $70,000 und für den Rest auf $80,000 das Jahr festgesetzt. Am 1. Mai 1915 soll mit dem Abbruch des Hotelgebäudes begonnen werden, und Frau Munn wird dann für Lyon & Healy ein zehnstöckiges Gebäude aufführen. An der Höhe des Pachtzinses gemessen, ist das Grundstück $1,850,000 wert. Davon kämen $19,270 auf den Frontfuß an Wabash Ave. oder $112 auf den Quadratfuß. Der durchschnittliche Jahreszins, den Lyon & Healy für Grundstück und Gebäude zahlen werden, beträgt $124,000; an dem Gebäude werden sie als Miteigentümer beteiligt sein. Frau Munn hat das Eigentum im Jahre 1887 von der Connecticut Mutual Life Insurance Company für $325,000 erworben.

Das Haus Lyon & Healy feiert übrigens im kommenden Jahre sein goldenes Jubiläum, denn es ist im Jahre 1864 von dem inzwischen verstorbenen P. J. Healy, dessen Teilhaber George W. Lyon war, gegründet worden. Der erste Laden befand sich an Washington Straße, gegenüber dem Countygebäude, später wurde das Geschäft nach dem Blakeblock, an Wabash Ave. und Washington Str., und in der Folge nach dem Gebäude Nr. 150 Clark Straße, nach dem Gebäude an State und Monroe Str. und schließlich nach Wabash Ave. und Adams Str. verlegt, wo es jetzt ist.

Ballmannkonzert.

Das nächste Ballmannkonzert in der Lincoln Turnhalle findet zu Ehren der deutschen Freimaurerloge Germania Nr. 182 statt, welche beschlossen hat, das Konzert zu besuchen, und alle deutschen Freimaurer zum Besuch einladet. Herr Ballmann, Mitglied der Loge, hat ein besonders schönes Programm aufgestellt. Als Sängerin wird Frl. Martha Thomas mit einer Arie aus „Traviata" mitwirken. Meyerbeer, Rubinstein, Delibes, Verdi, Offenbach und Andere stehen auf dem Programm welches lautet:

Krönungsmarsch aus „Der Prophet"..Meyerbeer
„Neapolitanisches Fischerpaar und „Stierfechter und Andalusierin" aus "Kostümball"........ Rubinstein
Festtanz, Stundentanz und Czardas aus „Koppelia" .... Delibes
Szenen aus der „Großen Oper".........Tobani
Saltarello .... Casaneuve
Nokturno für Violine, Cello, Flöte und Orchester .... Doppler
Herren Hunnemann, Lippel und Winhardt
Sopransolo: Arie aus „La Traviata"....Verdi
Frl. Martha Thomas
Suite, drei Zitate............................Sousa
Spanischer Walzer „Espana"........Waldteufel
Ouverture zu „Orpheus"..............Offenbach
„Die Jagd im Schwarzwald"..........Hoffmann

— Moderne Ehe. — „Was? Dein Mann geht jeden Abend in den Klub?" —„Na ja, was soll er denn auch allein zu Hause sitzen?"

Radikalheilung der Nervenschwäche

Schwache, nervöse Personen, geplagt von Hoffnungslosigkeit und schlechten Träumen, erschöpfenden Ausflüssen, Brust-, Rücken- und Kopfschmerzen, Haarausfall, Abnahme des Gehörs und Sehkraft, Katarrh, Magendrücken, Stuhlverstopfung, Müdigkeit, Erröten, Zittern, Herzklopfen, Brustbeklemmung, Aengstlichkeit und Trübsinn — erfahren aus dem „Jugendfreund" wie alle Folgen jugendlicher Verirrungen gründlich in kürzester Zeit, und Strikturen, Phimosis, Krampfader- und Wasserbruch nach einer völlig neuen Methode auf einen Schlag geheilt werden.
Dieses außerordentlich interessante und lehrreiche Buch (neueste Auflage), welches von Jung und Alt, Mann und Frau, gelesen werden sollte, wird gegen Einsendung von 25 Cents in Briefmarken versiegelt versandt von der

Deutschen Privat-Klinik
137 East 27. Str., NEW YORK, N. Y.
„Der Jugendfreund" ist zu haben in Chicago bei Felix Schmidt, 1568 North Halsted Str., Ecke North Ave. 4mai,milsa

Personalnachrichten.

Frau Gertrude Howe Britton, Präsidentin der Jugendschutz-Gesellschaft, veranstaltete gestern Abend im Hull-House ein Fest anläßlich der goldenen Hochzeit ihrer Eltern, der Eheleute James Howe aus Lakeside, Mich. Außer dem Jubelpaar waren dessen acht Söhne und Töchter, Frau Brittons Gatte, Dr. James Britton und Frau William Howe, Schwiegertochter von Herrn und Frau James Howe, anwesend.

(Eingesandt.)

Für Einsendungen aus dem Leserkreis ist die Redaktion nicht verantwortlich. Zuschriften müssen möglichst klar und kurz gehalten, und frei von persönlichen Angriffen, das Papier nur auf einer Seite beschrieben sein. Nur Zuschriften, welche den Namen und die Adresse des Einsenders tragen, werden berücksichtigt.

An die Redaktion der „Abendpost".

Auf das Eingesandt vom 27. Dezember, welches das Schulwesen und die Frauen behandelt, möchte ich erwidern, daß der Einsender völlig im Recht ist, wenn er meint, die Männer wären schon gar keine Männer mehr. Warum haben sie es nicht schon längst fertig gebracht, Lehrer statt Lehrerinnen in den Schulen anzustellen? Ich glaube, es würde für die künftigen Männer von großer Bedeutung sein, denn es wird so viel auf Frauen heutzutage geschimpft. Aber vor allem wäre wohl den Männern eine strenge Erziehung nötig. Auch wird oft wiederholt, die Frauen schlichen sich in jede Männerarbeit ein. Ja, was bleibt ihnen anders übrig? Da eine Frau gern herrscht und ihr immer seltener ein eigenes Heim geboten wird, ist sie wohl darauf angewiesen, sich einen anderen Wirkungskreis zu schaffen. So viele Frauen würden nur zu froh sein, ein eigenes Heim zu haben, statt sich in der rauhen Wirklichkeit zu betätigen. Und was das Frauenstimmrecht anbetrifft, so würde nur ein Viertel aller Frauen genügend aufgeklärt sein. Auch würde das Familienleben sehr darunter leiden, denn Meinungsverschiedenheiten bleiben selten aus. Aber die Männer sollten selbst mehr für Frauenrechte eintreten. V'r allem sollten sämtliche Junggesellen ernstlich und tüchtig besteuert werden, damit unsere Töchter nicht in den Sumpf geraten. Wohl jede Mutter versucht, ihre Tochter gut und ordentlich zu erziehen. Aber wie unendlich schwer wird es ihnen gemacht. Die Ehe ist wohl das beste Mittel zur Hebung der Moralität, aber die Bürden einer Ehe scheuen die meisten Männer, wenigstens die Klugen. Und wie viele Männer lassen sich von Frauen ernähren? Auch sollten die Männer sich erst gründlich selbst erziehen, ehe sie immer auf Frauen schimpfen.

Achtungsvoll
Eine Arbeiterfrau.

* * *

Werte Redaktion der „Abendpost".

Hurrah! Es ist erreicht! Die Pennsylvania Company will sich zur Geradelegung des Flusses verstehen, aber nur zur Probe—von der 12. bis zur 14. Straße—damit es ihr und den bekannten Geschäftsinteressen, wie das stückweise Abschneiden des Hundeschwänzchens, nicht auf einmal zu wehe tut. Da nach Ansicht Sr. Ehren die Bahnverhältnisse in Chicago alle 20 Jahre veralten, so könnte in den 30er Jahren der Fluß von Polk- bis zur 16.- und in den 50er Jahren von Adams bis zur 20. Straße gerade gestreckt werden, damit auch das kommende Geschlecht sich an den herrlichen Frachtbahnanlagen erfreuen kann.

Im Schulrat und im Stadtrat, da geht es lustig zu; der Geiger spannt den Bogen an und alles schreit Juchheirassa (wer nicht mittut, wird gefeuert); die Ella muß bleiben, vielleicht werden die Frauen sie zur Bürgermeisterin wählen und dann könnten sie die Rollen vertauschen. Aber Spaß bei Seite, wir müssen jetzt fein brav sein—wir haben eine neue Staatsbehörde und das Frauenstimmrecht. Jetzt heißt es stillschweigend weiter dienen. Wer was zu kicken hat, muß nach Springfield gehen. Doch, Kopf oben, es wird schon schief gehen. Wir bekommen ja endlich neue Straßenschilder und vielleicht können wir den nächste Silvester im neuen Hafen feiern.

Achtungsvoll
A. R.

In treuer Hut.

Arthur Burrage Farwells Auge wacht über der Neujahrsfeier.

Der Oberpächter der guten Sitten in Chicago, Vormund der Bürgerschaft in Sachen der Schicklichkeit und des Anstands und Vorsitzer des Vollstreckungsausschusses von dem Komite für eine vernünftige Neujahrsfeier, Arthur Burrage Farwell, hat für die heutige Nacht 250 Tugendwächter angestellt. Sie werden darauf zu achten haben, daß die Neujahrsfeier in den Grenzen bleibt, die Herr Farwell für die schicklichen hält, und daß der Einuhr = Wirtschaftsschluß genau und buchstäblich befolgt wird. Herr Farwell ist überzeugt, daß sein neues Verfahren sich als wirksamer erweisen wird, als das bisher von ihm befolgte. Vor einiger Zeit hat er sich hingesetzt und nicht weniger als 1500 Briefe an Mitglieder von 250 Reformvereinen geschrieben mit der Bitte, ihm in der Neujahrsnacht das böse Chicago überwachen und im Zaume halten zu helfen. Er hofft, daß jeder der Vereine von mindestens einem Mitgliede bei der schwierigen Arbeit vertreten sein wird, und außerdem wird seine „Law and Order League" eine Anzahl gewerbsmäßiger Spürnasen ins Feld stellen.

Im vorigen Jahre hat, dank der Tätigkeit Farwells, eine Reihe von Uebertretern der Polizeistunde zur Bestrafung gezogen werden können. Diesmal hat auch der Mayor noch besonders bekannt gemacht, daß nach 1 Uhr keine geistigen Getränke verkauft werden dürfen.

Die Hotels und Wirtschaften der inneren Stadt haben sich auf starken Geschäftsgang am heutigen Abend vorbereitet, es wird aber vielfach vermutet, daß die Feier einen weniger geräuschvollen Karakter tragen wird, als in früheren Jahren.

Künstler des Westens.

Heute ist im Kunstinstitut die 18. Jahresausstellung der Gesellschaft von Künstlern des Westens eröffnet worden. Sie wird bis zum 25. Januar dauern und besteht aus 101 Werken, Gemälden in Oel-, Wasser- und Pastellfarben, sowie einigen Bildwerken. Die Sammlung wurde in St. Louis zusammengestellt und ist dann auch in Cincinnati gezeigt worden. Von hier wird sie nach Indianapolis, Toledo und Louisville geschickt werden.

Leset die „Sonntagpost"

Wm. D. McJunkin Advertising Agency, Chicago

Vom Felde der Arbeit.

Industrie in Gary lebt wieder auf. — Die Hausmeister.

Vor elf Tagen stellte die American Sheet and Tin Plate Co. in Gary, Ind., den Betrieb ein. Ihren 1500 Leuten wurde angekündigt, daß sie nur, wenn neue Aufträge einliefen, auf Wiederanstellung rechnen könnten. Bereits gestern konnte der Betrieb wieder aufgenommen werden, während der seit Monatsfrist stark beschränkte Betrieb in den dortigen Anlagen der Illinois Steel Co. und American Bridge Co. aus gleichem Grunde beträchtlich vermehrt worden ist.

Die Mitglieder der Hausmeistergewerkschaft werden demnächst, wenn wegen der zu erwartenden strengen Kälte ihre Dienste namentlich dringend erforderlich sind, die Arbeit einstellen, wenn der Verband der Mietshausbesitzer nicht ihre Gewerkschaft anerkennt und die Mindestlohnrate bewilligt; letztere ist $11 den Monat für ein Drei-, $14 für ein Vierfamilienhaus usw. Die Mehrzahl der Hausmeister erhält bereits jenen Mindestlohn und darüber.

Neue Pfandbriefe.

Stadtratsausschuß will fünf Millionen für Spritzenhäuser u. Bezirkswachen ausgeben.

Verausgabung von Pfandbriefen im Nennwert von fünf Millionen, deren Ertrag zum Bau neuer Bezirkswachen und Spritzenhäuser verwandt werden soll, wurde gestern vom stadträtlichen Ausschuß für Schulen, Feuerwehr und Polizei einstimmig beschlossen. Die Empfehlung wird dem Finanzausschuß überwiesen werden und voraussichtlich den Wählern der Stadt in der Frühjahrswahl zur Genehmigung unterbreitet werden. Ein aus den Aldermen Richert, Block und Harding bestehender Unterausschuß empfahl die Verausgabung der Pfandbriefe. Die Summe soll zur Hälfte für die Feuerwehr und zur anderen Hälfte für die Polizei verwandt werden. Es wird beabsichtigt, 43 Spritzenhäuser durch Neubauten zu ersetzen und 38 neue Spritzenhäuser zu erbauen. Von den vorhandenen Bezirkswachen sollen 14 beibehalten werwerden, 18 neue Haupt- und 4 neue Zweigwachen und drei Gebäude für weibliche Gefangene sollen errichtet werden. Auch für die berittene Polizei soll ein neues Gebäude beschafft werden.

— Schon möglich. — Gattin (die vor Kurzem einen Lebemann heiratete): Wenn dich Jemand fragt, warum du geheiratet hast, so sagst du doch: aus Liebe? — Gatte: Habe ich auch die erste Zeit immer gesagt, aber man hat mich da stets ausgelacht!

Nordseite Turnhallekonzert.

Im nächsten Konzert des Böpplerschen Symphonie-Orchesters wird das erste „Request"-Programm gebracht, in zwei Wochen soll ein zweites folgen. Dieses erste beginnt mit Fahrbachs „Das alte und das neue Jahr". Dann folgen die beliebte „Zampa"-Ouvertüre, das wunderbare Larghetto aus der 2. Beethovenschen Symphonie, die „Mignon"-Ouvertüre und Schumanns „Träumerei". Fräulein Helen Spindler aus Fort Wayne, Ind., ist die Pianistin des Konzerts. Außer ihr tritt Herr George L. Tenney auf, der über eine schöne, weiche Tenorstimme verfügt. Es sei auf das Jubiläumskonzert am 25. Januar hingewiesen. Die Vorbereitungen dazu sind seit Wochen im Gange, und ein glänzendes und höchst interessantes Programm ist in Aussicht gestellt.

Das Programm des nächsten Konzerts lautet:

„Das alte und das neue Jahr"........Fahrbach
Ouverture zu „Zampa"......................Herold
Tenorsolo: „Auf und hinweg!" aus „Hiawatha" .... Coleridge Taylor
Herr George L. Tenney
Larghetto aus der 2. Symphonie......Beethoven
Ouverture zu „Mignon"...................Thomas
Pianosolo:
1.Satz aus dem „Kaiserkonzert"....Beethoven
Frl. Helen Spindler
„Träumerei und Romanze"..........Schumann
Pizzicatopolka, Walzer und Zug des Bacchus aus dem Ballet „Sylvia"................Delibes
„Loreleyparaphrase .... Nesvadba
„Rosen aus dem Süden", Walzer.......Strauß
„Fünfmalhunderttausend Teufel", Marsch .... Michaelis
Am Flügel: Frl. Grace Grove.

* Extra Pale Pilsener und „Bairisch", reine Malzbiere der Conrad Seipp Brewing Co., in Flaschen und Fässern. Tel.: Calumet 730 und 869.

Ehrenrettung.

Architekt Klafter hatte keine Schuld am Einsturz des Home Theaters.

Vor der staatlichen Prüfungsbehörde für Architekten gelangte gestern die Verhandlung in Sachen des Architekten David Saul Klafter zur Verhandlung. Gegen diesen war, weil er angeblich durch leichtfertige Baumethoden den Einsturz des Home Theaters an Milwaukee Ave. verschuldet hatte, von Frank E. Davidson im Namen des Geschäftsverbandes der Architekten die Entziehung des Gewerbescheins beantragt worden. Klafter berief sich zu seiner Verteidigung darauf, daß der Theaterbau vom städtischen Bauamt nicht beanstandet worden sei. Ferner behauptete er, daß der Bauherr Goldstein für die Dachkonstruktion eine Ingenieursfirma zu Rate gezogen, welche seine, Klafters, Pläne geändert und für den Bau schon gebrauchte Eisenteile benutzt habe. Die Behörde hat nun Klafter von der Verantwortlichkeit für den Einsturz entlastet, und Klafter plant eine Schadenersatzklage gegen Davidson.

Aus Vereinskreisen.

Der Gesangverein Harmonie eröffnete gestern Abend die Saison seiner gemütlichen Familienabende. Die Mitglieder mit ihren Damen hatten sich zahlreich in der Lincoln Turnhalle eingefunden. Die Festlichkeit wurde vom Präsidenten des Vereins, Herrn Paul Wenzel, mit einer gediegenen Ansprache, in welcher er die Anwesenden herzlich willkommen hieß, eröffnet. Das vom Vergnügungskomite aufgestellte Programm war sehr reichhaltig. Zur Unterhaltung trugen besonders Herr Joseph Keller und Frau E. Schwartzkopf, sowie eine Tirolertruppe bei; den Rest füllten die Sänger unter Leitung des Herrn von Oppen mit schönen Gesangsvorträgen aus, auch stellte sich die Liedertafel Vorwärts als Gast ein, und beide Vereine trugen im Massenchor etliche Lieder vor; den musikalischen Teil hatte Herr F. Knoll in Händen. Sämmtliche Vorträge wurden mit verdientem Beifall aufgenommen. Nach Schluß des Programms wurde ein Imbiß eingenommen, welchem sich ein flotter Tanz anschloß. Die Vorkehrungen zu dem wohlgelungenen Abend lagen in den Händen der Herren Henry Bauer, Otto Cummerow, Joseph Keller, Charles Wetterling und Hermann Wolke. Der nächste Familienabend findet am Dienstag, dem 27. Januar, statt.

Der Deutsche Kriegerverein von Chicago hält am kommenden Sonntag in der Nordseite Turnhalle eine Agitationsversammlung ab. In dieser werden frühere Angehörige des deutschen Heeres oder der Kriegsflotte, welche noch keinem anderen zum deutschen Kriegerbund von Amerika gehörenden Verein beigetreten sind, vollständig kostenfrei aufgenommen. Voraussetzung ist, daß sie ehrenvoll verabschiedet sind, ihre Militärpapiere haben und die Beiträge auf ein Vierteljahr im Voraus zahlen. Der Verein wird im nächsten Herbst 40 Jahre alt, besitzt ein ansehnliches Vermögen und hat Kranken- und Sterbekasse. — In der Versammlung werden die kürzlich erwählten Beamten in ihre Aemter eingeführt werden, und nach Erledigung aller Geschäfte findet ein Kommers statt.

Am Sonntag, 1. Februar, feiert der Deutsch = Amerikaner Damenverein sein 9jähriges Stiftungsfest, verbunden mit Vortrag und Ball, in Schoenhofens Halle, Milwaukee und Ashland Ave., Anfang 4 Uhr Nachmittags. Das Festkomite, bestehend aus den Damen Elise Cramer, Präsidentin; Bertha Teßmer, Emilie Wiesike, Elise Gollneck, Wilhelmine Noweck und Ella von Böckmann, ist eifrig bemüht, den Freunden und Gästen des Vereins ein paar vergnügte Stunden zu bereiten. Auch für ein gutes warmes Abendessen ist Sorge getragen. Tickets im Vorderkauf 25 Cents, an der Kasse 35 Cents die Person.

Der Schleswig-Holsteiner Gegenseitige Unterstützungsverein wählte in seiner Generalversammlung folgende Beamte: Vorsitzender, Walter Pedersen; Vizevorsitzender, Martin Timmermann; prot. Sekretär, H. J. Janssen; Finanzsekretär, Chas. Freundel; Schatzmeister, M. Huettmann; Führer, Jürg Siet; Innere Wache, Joh. Gloeh; Aeußere Wache, Joh. Dunklau. Es wurde der Beschluß gefaßt, in Zukunft auch solche Personen in den Verein aufzunehmen, die in Hamburg, Lübeck und im holsteinischen Oldenburg und Lauenburg geboren sind.

CASTORIA Für Säuglinge und Kinder.
Die Sorte, Die Ihr Immer Gekauft Habt
Trägt die Unterschrift von Chas. H. Fletcher

Schmerzlos
HAYES

Der beste Zahnarzt
Niedrigste Preise
Speziell bis 1. Januar
Whalebone Zähne (Whalebone Rubber Plate).......... $2.00
Garantirte Goldkronen für........................ $2.00
Beste schwerste Goldkronen $3 und $4. Positiv nicht mehr.
Füllungen so billig wie..........................50c
$8.00 Gebiß $5.00
10jährige absolute Garantie (schriftlich).
Freier Kostenanschlag.
Hier 21 Jahre; offen bis 9, Sonnt. bis 2.
21 E. Van Buren Str., zwischen Siegel-Cooper und Wabash Ave., Isabella Bldg.
nb7momifr

Germanistische Gesellschaft.

Ueber „Deutschland und England auf dem Weltmarkt" wird Professor Karl Rathgen aus Hamburg am kommenden Dienstag Abend in der Fullertonhalle des Kunstinstituts einen Vortrag in deutscher Sprache vor der Germanistischen Gesellschaft halten.

Am Dienstag Abend, dem 20. Jan., wird Pastor J. F. Dickie von der Amerikanischen Kirche in Berlin [in] englischer Sprache über „Kirche [und] Staat in Deutschland" sprechen.

PILSEN Brewing Co.

— verbunden mit —

Pilsen Park

für Pikniks und Vereinsfestlichkeiten.

26. Strasse und Albany Ave., Chicago, Ill.

Telephon: Lawndale 3072.

Trinkt **Old Style Lager**

Ueberall verkauft.

G. HEILEMAN BREWING CO., Chicago Branch, 16th & Jefferson

PHONES: CANAL 3017 or 1487

„Bohemian" Export Bier

gebraut von der

West Side Brewery Co.,

Augusta und Paulina Str.

In Fässern und Flaschen.

Telephon: Monroe 1567.

The Conrad Seipp Brewing Co.,

Fuß der

27. Strasse und Cottage Grove Ave.

CHICAGO, ILL.

Versucht das „Extra Pale".

Telephon: Calumet 869 und 730.

The Northwestern Terra Cotta Co.,

2525 Clybourn Ave., Chicago, Ill.

Fabrikanten von hochgradiger

Bau=Terra=Cotta

Spezialität: Emaillirte Terra Cotta.

Die Abwasserbehörde.

Rühmt ihren Fleiß und ihre Sparsamkeit.

Ueberschüsse der Gerichtskanzleien.

Weitere Schwimmanstalten und vier neue kleine Parks auf der Westseite. — Programm der Lincoln Parkverwaltung.— Für Straßenausbesserungen.

Die Abwasserbehörde, welcher nachgesagt worden ist, daß sie verschwenderisch wirtschafte, rühmt sich in ihrem Jahresbericht größterSparsamkeit und verweist mit Stolz auf die umfassende Tätigkeit, welche sie während des Jahres entfaltet habe. Sie hat, nach der Aufstellung ihres Kämmerers E. R. Mahoney, von Steuergeldern im Betrage von $4,700,000, die sie während des Jahres eingenommen, nicht weniger als $3,343,045 zur Einlösung fällig gewordener und zur Verzinsung noch ausstehender Pfandbriefe verwendet. Für die Beleuchtungsanlage der Stadt Chicago hat sie Leitungen in der Gesammtlänge von 1,123,700 Fuß einrichten lassen und 5,860 weitere Straßenlampen angeschafft. Sie hat während der ersten zehn Monate des Jahres Erdarbeiten u. s. w. zum Gesammtbetrage von $800,000 ausführen lassen mit einem Aufwand von nur 16% des Betrages für die damit verbundene Ingenieursarbeit. Der Hauptkanal ist auf einer Strecke von 5 Meilen, zwischen 31. Str. und Summit, um 70 Fuß ausgeweitet worden. Das ausgehobene Erdreich, 1,500,000 Kubikyards, wurde am Fuße der 12. Straße im See abgelagert zur Auffüllung einer Baustelle für das Fieldmuseum. Zum gleichen Zweck wurden dorthin 121,000 Kubikyards Baggerstoffe aus dem „Bubbly Creek" geschafft und Erdreich zum Betrage von 160,000 Kubikyards, das in den nördlichen Hilfskanal gerutscht war. $20,000 wurden verausgabt für die Vergrößerung der Abzugsgräben in der Stokiemarsch. Zur Hälfte fertiggestellt worden ist mit einem Kostenaufwande von $158,702 der Abzugskanal, welcher das Kloakensystem von Cicero mit dem Abwassergraben verbinden soll. Für die Anlegung eines Fangkanals, welcher die Abwasser der nördlichen Uferregion dem See fernhalten soll, sind die Kontrakte abgeschlossen worden; sie sehen für die Arbeit einen Gesammtpreis von $324,304 vor. In der Sagregion wurde ein fünf Meilen langer Drainirungsgraben gezogen, der auch zur Ableitung des Stony Creek dienen wird. Für den Bau des Kanals durch die Sagregion wurden weitere Kontrakte, zum Gesammtbetrage von $2,137,612, abgeschlossen, doch fragt es sich noch immer, ob der Kanal wird benutzt werden dürfen. Der Prozeß, in welchem die Abwasserbehörde wegen der Anzapfung des Michigansees mit der Bundesregierung liegt, kommt demnächst zur Verhandlung. Wird der Abwasserbehörde nicht gestattet, die Wasserzufuhr zu erhöhen, so werden in Zukunft sehr kostspielige Einrichtungen getroffen werden müssen zur chemisch-technischen Sanirung derjenigen Kloakenstoffe, zu deren Fortspülung die jetzige Wasserzufuhr nicht genügt. Im Hauptkanal läßt die Abwasserbehörde jetzt Werften bauen, und zwar zunächst auf einer Strecke von einer Meile Länge unmittelbar südlich von 31. Straße. Man glaubt, daß auf Grund dieser Anlage das Ufergelände sich leichter würde für Fabrikzwecke verpachten lassen. $25,000 mußten im Laufe des Jahres für Ausbesserungsarbeiten an städtischen Pumpenstationen verausgabt werden, und neu gebaut werden mußten zum Teil die Einfassungsmauern der Kraftanlage in Lockport. In den Pumpenstationen am Fuße der 39. Str. und in Wilmette hat die Behörde Bedürfnißanstalten zu öffentlichem Gebrauch einrichten lassen. Für den Bau einer neuen Klappbrücke, die im JacksonPark den Fluß überspannen soll, ist ein Kontrakt abgeschlossen, der den Baupreis auf $375,000 festsetzt.

Eine Menge Außenstände.

Wie Kanzleivorsteher Cervenka berichtet, hat das Nachlassenschaftsgericht, in Verbindung mit noch schwebenden Erbschaftsregulirungen Gebühren im Betrage von $800,000 zu fordern. Leider ist es eine alte Erfahrung, daß nur der kleinste Teil dieser Gebühren bezahlt wird.

Immerhin sind in diesem Jahr von der Kanzlei $183,284 Ueberschuß erzielt worden, bei einer Gesammteinnahme von $233,434.

Die Einnahmen der Kanzlei des Countygerichts beliefen sich nach dem Bericht des Kanzleivorstehers Sweitzer für das Jahr 1913 auf $77,352, eine Zunahme von etwa $6,000 im Vergleich zum Vorjahr. An Unterhaltungskosten für verwahrloste Kinder hatte das Countygericht während des Jahres $86,312 zu zahlen, bezw. anzuweisen.

Kanzleivorsteher John W. Rainey vom Kreisgericht hat nach Bezahlung der Betriebskosten des Kreis- und des Jugendgerichtes von seinen Gebühreneinnahmen einen Ueberschuß von $40,075 an die Countykasse abliefern können. Es wurden im Laufe des Jahres im Kreisgericht rund 2000 Prozesse mehr anhängig gemacht, als im Jahre 1912.

Parkverbesserungen.

Die Parkbehörde der Westseite läßt an der Einrichtung von vier weiteren kleinen Parks arbeiten, die im Frühjahr eröffnet werden sollen. Auch weitere Schwimmanstalten läßt diese Behörde einrichten, und zwar fünf. Sie werden im kommenden Sommer benutzt werden können.

Die Verwaltung des Lincoln Park gibt bekannt, daß sie den nördlichen Teil des neuerdings dem See durch Auffüllung abgewonnenen Geländes zu Spielplätzen verschiedener Art werde herrichten lassen. Längs des Ufers wird ein breiter Boulevard angelegt werden. Die gegenüber der Fullerton Avenue angelegte Insel soll im nächsten Sommer fertiggestellt und mit einem festen Steinwall eingefaßt werden. Erhebliche Kosten verursachen wird die Ausbesserung des Schadens, den vor einigen Wochen Wind und Wellen an der Seeuferpromenade verursacht haben. Eine bedeutende Gebietsvergrößerung werden im Frühjahr die Büffel und die Elche erhalten. Die Parkbehörde wird demnächst der ihr zugewiesenen Aufgabe näher treten, die Sheridan Road bis zur Staatsgrenze von Wiskonsin auszubauen.

Für Pflasterausbesserungen.

Auf Betreiben des Vereins für Wegeverbesserung will der Finanzausschuß des Stadtrats diesem empfehlen, außer den Radsteuereinkünften, die sich im Laufe des Jahres auf $775,000 belaufen dürften, für Pflasterausbesserungen noch $430,000 aus der allgemeinen Kasse anzuweisen. Die Hälfte des ganzen Betrages soll zur Ausbesserung von solchen Straßen benutzt werden, die bei dem Durchverkehr zwischen verschiedenen Stadtteilen hauptsächlich in Betracht kommen.

Viehzufuhr und Viehpreise.

Nach dem Ausweis der Viehhofsgesellschaft sind während des Jahres 1913 nach den Chicagoer Viehhöfen gebracht worden: 2,601,550 Rinder, 354,861 Kälber, 7,531,775 Schweine, 5,899,734 Schafe und 90,715 Pferde. Nur an Schweinen war die Zufuhr größer als in früheren Jahren, aber der Wert, welchen diese darstellte, ist infolge der hohen Viehpreise ein beträchtlich größerer gewesen, als je zuvor. Er stellte sich insgesammt auf $365,000,000. Für Kälber stieg der Preis während des Jahres zeitweilig auf $12.50 für je 100 Pfund, eine nie zuvor erreichte Rate. Daß die Zufuhr an Schweinen eine außergewöhnlich starke war, wurde dadurch bedingt, daß in einzelnen Staaten die Schweinecholera herrschte, und die Besitzer sich deshalb beeilten, ihr gefährdetes Borstenvieh loszuschlagen. Ein Preisrückgang wurde aber hierdurch nicht bedingt. Auch die Aufhebung des Einfuhrzolles auf Schlachtvieh hat die Viehpreise hier nur ganz vorübergehend ein wenig beeinflußt. In Kanada, von wo Rinder und Schafe eingeführt worden sind, hat man sehr bald die Preise den hiesigen Marktverhältnissen angepaßt, so daß jetzt Schlachtvieh und Fleisch dort ebenso hoch sind wie hier.

Hier sind die Viehpreise im Jahre 1912 zeitweilig höher gewesen, als im Jahre 1913, aber während dieses Jahres waren die Durchschnittspreise höher.

Die Höchstpreise waren 1913 für: Rinder, $10.25; Kälber, $12.50; Schweine, $9.70; Schafe, $7.90; Lämmer, $9.50; und im Jahre 1912: Rinder, $11.25; Kälber, $12.10; Schweine, $9.42; Schafe,$7.00; Lämmer, $10.60.

Die stärkste Viehzufuhr für einen einzelnen Tag des Jahres stellte sich, wie folgt: Rinder, 34,575; Kälber, 6810; Schweine, 68,745; Schafe, 67,695; und für einen einzelnen Monat so: Rinder, 241,618; Kälber, 48,020; Schweine, 805,934; Schafe, 816,417.

Nach dem Ausland verkauft wurden von hier während des ganzen Jahres nur 270 lebende Rinder, gegen 23,000 im vorigen Jahr und 321,301 im Jahre 1912.

Der Postverkehr.

Ueber eine größere Verkehrszunahme als je berichtet der Vorsteher des Chicagoer Postamts. Die Einnahmen sind von $21,407,874.74 im vorigen Jahre auf $25,353,245.22 gestiegen, also um 21.33 Prozent. Die Mehreinnahme ist natürlich zum weitaus größten Teil auf die neu eingerichtete Paketpostabteilung entfallen, aber auch sonst hat der Postverkehr stark zugenommen.

Es wurden z. B. 1,688,186 Postanweisungen ausgestellt, über eine Million mehr, als im Vorjahr. Im Ganzen gab es gegen tausend Millionen Poststücke in Chicago abzuliefern, zum Versandt aufgegeben wurden 2,093,693,603 Stück im Gesammtgewicht von etwa 130,000 Tonnen. Eilbriefe gab es 1,475,645 zu bestellen, von hier verschickt wurden aber nur 312,905. 1,310,260 Poststücke, die in Chicago einliefen, bezw. zur Bestellung aufgegeben wurden, waren entweder garnicht, oder so mangelhaft adressirt, daß sie nach Washington an das „Amt der toten Briefe" geschickt werden mußten.

Der Verkehrssachverständige.

Herr Michael Buckley, der städtische Verkehrssachverständige, hat sich ebenfalls zu einem Jahresbericht aufgeschwungen. Er sagt darin, daß man dem Hochbahnsyndikat gestatten müßte, die Bahnsteige längs der Schleife breiter und länger zu machen, nur so ließe sich eine Beschleunigung des Verkehrs erzielen. Seit Einführung des Durchverkehrs habe das Syndikat die Zahl der Züge vermehrt, aber es habe auch täglich 40,000 Fahrgäste mehr zu befördern, als zuvor. Das Syndikat lasse indessen seine alten Wagen umbauen und werde im Frühjahr 120 neue Wagen bekommen. Die beiden Straßenbahngesellschaften hätten ebenfalls je 100 neue Wagen bestellt, und von diesen würde jeder 53 Sitzplätze enthalten, während in den bisher im Gebrauch befindlichen Wagen nur je 40 Sitze seien.

* James L. Bruff, ein Sonderagent im Amte des Bundesgeneralanwalts und bislang in New York tätig, ist als Nachfolger von Charles F. DeWoody mit der Leitung der von jenem Amt hier veranstalteten Untersuchungen betraut worden.

Deutsches Theater.

Heute Abend große Kabarettvorstellung, morgen zwei Aufführungen.

Heute, am Sylvesterabend, ist im Deutschen Theater große Kabarettvorstellung, in welcher sämmtliche Solokräfte mitwirken und Prosa- und Gesangsvorträge moderner und klassischer Meister, Tänze und Lieder aus den neuesten Operettenschlagern darbieten werden. Das wichtige Amt des Conférencier hat Heinrich Löwenfeld übernommen. Die bevorstehenden Genüsse haben die Eintrittskarten für heute besonders stark begehrt gemacht, das Haus dürfte ausverkauft werden.

Morgen wird zur Matinee Roseggers Volksstück „Am Tage des Gerichts" und am Abend „Hans Huckebein" gespielt, morgen Abend in Hörbers Halle „Der Raub der Sabinerinnen" bei Preisen von 75, 50 und 35 Cents. Eintrittskarten können im Deutschen Theater bestellt werden. Für den Freitag ist „Am Tage des Gerichts" und für Samstag Abend „Im Weißen Rößl" angesetzt.

Der Spielplan der kommenden Woche lautet:

Sonntag, 4. Januar. Nachmittags, Kabarettvorstellung; Abends, „Im Weißen Rößl".

Montag, 5. Januar, „Der Raub der Sabinerinnen".

Dienstag, Mittwoch, Donnerstag, Freitag, 6., 7., 8. und 9. Januar, „Wohltäter der Menschheit", Schauspiel von Philippi.

Samstag, 10. Januar, „Hans Huckebein".

Sonntag, 11. Januar, Nachmittags, „Im Weißen Rößl"; Abends, „Hans Huckebein".

Chicagoer große Oper.

Wagners „Walküre" mit Schumann-Heink als „Fricka".

Gestern Abend wurde uns „Die Walküre" von Richard Wagner zum zweiten Male dargeboten. Dieses deutsche Meisterwerk ist von den deutschen Opern, die bis jetzt in dieser Saison aufgeführt worden sind, die einzige, die in der Originalsprache gegeben wurde; so hörten wir Humperdincks „Hänsel und Gretel" und Goldmarcks „Heimchen am Herd" in englischer undKienzls „Kuhreigen" (Le Ranz des Vaches) in französischer Sprache.

Die gestrige Walküreaufführung wurde durch Zuziehung von Frau Schumann-Heink als „Fricka" auf ein höheres künstlerisches Niveau gestellt. Wer diese gottbegnadete Künstlerin vor langen Jahren gehört hat und sie gestern wieder einmal als „Fricka" sah, wird mit Genugtuung festgestellt haben, daß das Organ der Künstlerin nicht an Macht und Fülle eingebüßt hat. Das herrliche Organ war gestern von seltener Frische und Biegsamkeit. Im Forte wie im Piano gehorchte die Stimme ihrer Meisterin. Die hohen „gs" und „as" klangen ebenso mühelos wie die pastose Tiefe. Ich habe nie die „Fricka" so singen hören wie gestern, nicht einmal von Frau Schumann-Heink selbst. War der Gesang der Frau Schumann ein seltener Kunstgenuß, so war es nicht minder ihre Darstellung der „Fricka". Die Szene zwischen „Fricka" und „Wotan" ist kurz und uninteressant, oft auch wenn eine tüchtige Sängerin die „Fricka" singt. Durch Frau Schumann aber war diese Szene gestern die interessanteste der ganzen Aufführung. Frau Schumann arbeitete die „Fricka" genial aus, und jeder „Wotan", mag er auch noch so göttlich sein, wird kaum gegen diese „Fricka" ankämpfen können. Whitehill-„Wotan" zögerte, den häuslichen Streit mit der göttlichen Schumann-Heink-„Fricka" nach Wagners Vorschrift zu beenden und gab der „Fricka" den verlangten Eid einen Takt zu spät — vielleicht um Frau Schumann-Heink noch einen Takt länger auf der Bühne verweilen zu lassen?

Frau Saltzman-Stevens sang die „Sieglinde" und zwar nicht so gut wie im vorigen Jahre, ihre Stimme klang schwach und unedel; vielleicht war die Künstlerin indisponirt.

Mme. Claussen wird mit der Zeit eine berühmte „Brünhilde" werden. Sie kann sich auf ihre Leistung etwas einbilden. Den Walkürenruf brachte sie tadellos, und die Todesverkündung gelang ihr gestern auch besser als bei der ersten Vorstellung.

Das Walkürenensemble, bestehend aus den Damen Egener, Heyl, Wheeler, Warrum, Evans, Keyes, Gordon, Dorda, war ein sehr gutes. Die Walküren haben alle ihre Partien gekonnt.

Herr Dalmores sang den „Siegmund" nicht so gut wie bei der ersten Vorstellung. Phrasirung und Aussprache litten gestern sehr stark.

Herr Whitehill kämpfte mit einer merklichen Indisposition, imponirte aber mit seiner bekannten Gestaltung des „Wotan". Herr Scott war ein guter „Hunding".

Die Hörner waren nicht in besonders guter Verfassung. Kapellmeister Winternitz dirigirte mit großer Umsicht. **Adolf Mühlmann.**

* * *

„Aida" wird heute zum Sylvesterabend mit den Damen Raisa und Van Gordon und den Herren Huberdeau, Bassi, Scott und Polese unter Campaninis Leitung gegeben. Für morgen Abend ist „Tosca" angesetzt in der Besetzung mit den Damen Mary Garden, Bassi, Marcoux, Nicolay und Trevisan. Campanini wird dirigiren.

Die Obdachlosen.

Sheriff Zimmer will das Countygebäude nicht zur Nachtherberge umwandeln.

Präsident McCormick vom Countyrat hat, im Einklang mit einem vom Countyrat schon vor einigen Wochen gefaßten Beschluß, den Sheriff Zimmer angewiesen, Obdachlosen das Uebernächtigen in den Korridoren vom Erdgeschoß des Countygebäudes zu gestatten. Der Sheriff hat aber dieser Weisung bisher nicht Folge geleistet. Er sagt, es sei kalt und zugig auf den Steinfliesen der Korridore, auch werde seitens der Stadtverwaltung in ausreichender Weise für die Unterbringung von Obdachlosen gesorgt. Herr McCormick will nun über des Sheriffs Unbotmäßigkeit beim Countyrat Beschwerde führen.

Zum großen Mißvergnügen der dieser Wache zugeteilten Polizisten hat der Gesundheitskommissär angeordnet, daß nun auch die früheren Gerichtssäle in dem zweiten Stockwerk der Polizeiwache an S. Clark Straße als Nachtasyle für Obdachlose geöffnet werden sollen. Die Polizei glaubt, daß viele arme Teufel das Freiquartier in der Bezirkswache den billigen Herbergen in jener Nachbarschaft vorziehen werden.

Neue Verkehrsleitung.

Hauptmann Healy von der Westseite ist zum Leiter der Verkehrspolizei ernannt worden und wird heute Abend seinen Dienst antreten. Gerüchte von Massenversetzungen stellte Polizeichef Gleason heute in Abrede. Auch werden die bei der Zivildienstprüfung unlängst durchgefallenen Geheimpolizisten noch einige Tage lang ihren bisherigen Posten beibehalten.

Die weiblichen Geschworenen.

Die weiblichen Geschworenen im Irrengericht untersuchten heute 21 Fälle, die männlichen 19. Die „Frauen Geschworenen" waren: Sadie Cassidy, 3127 Shields Ave.; Frl. Violet Dixon, 2928 Pine Grove Ave.; Charlotte Powell, 4549 Nord Robey Str.; Frau Emma S. Haskell, 5616 Prairie Ave.; Frau Lena Mey. 3740 Costello Ave. und Dr. Clara Sippel Hilfsstadtarzt.

— Einwand. — Kunde: Die Stiefel haben Sie mir ja viel zu groß gemacht, Meister. Ich kann kaum darin gehen. — Schuster: Aber, Herr Doktor, Sie leben doch sonst auf so großem Fuße!

— Splendid. — A.: Heut' war i' splendid, Herr Vetter, heut' hab' i' meiner Familie eine Gans gekauft. — B.: Nun, hat's denn allen g'schmeckt? —A.: Ja, wissen S', 'gessen hab's i' allein.

WAHL-HENIUS INSTITUT für Gährungsgewerbe.

Gegründet von Robert Wahl und Max Henius in 1886.

Lehr-Kurse in Brauerei, Mälzerei, Gersten-Kunde, Hefereinzucht, Betriebskontrolle, Brauerei, Maschinenwesen und Flaschenfüllerei.

Illustrirter Prospekt wird auf Verlangen zugesandt.

Man adressire alle Zuschriften an

Wahl-Henius Institut

1135-1147 Fullerton Avenue, Chicago, Ill.

Birk Bros. Brewing Company

Brauer und Bottler

1315-25 Webster Ave.

CHICAGO, ILL.

Telephon: Lincoln 496

Sichert Euch ein glückliches und gedeihliches neues Jahr durch den Genuß von

United States Brewing Co.

Rheingold Flaschenbier

Telephon: Humboldt 4075

Hofmann Bros. Brewing Co.

Monroe & Rockwell Str., CHICAGO, ILL.

Hofmann Bros. Bier ist vom Gesundheitsamt der Ver. Staaten als ein unverfälschtes Produkt empfohlen worden.

New York Chicago Boston St. Louis

Rudolph Oelsner

Alleiniger Agent für die Ver. Staaten

Bürgerliches Brauhaus, Pilsen

Hofbrauhaus und München

Schloßbrunnen, Gerolstein.

Wm. Schumacher, Manager.

Telephon: North 159

Chicago Office

516 Nord Clark Str.

Trinkt

Wacker & Birk Pale Perfecto Bier.

471 N. Desplaines Str.

Chicago, Ill.

Main Office Telephon: Monroe 81.

Bottling Dept. Telephon: Monroe 44.

BRAND BREWING COMPANY

Brauer von

Feinen Bieren

Telephon: Humboldt 6272—6273.

2530 Elston Av., Chicago

Ernst Tosetti Brewing Co.'s

Echtes Deutsches Bier

In Faß und Flaschen

40. und Butler Strasse.

PHONE YARDS 5191.

CHICAGO.

Warum ist

OSCAR F. MAYER & BRO.

Wurst überall bevorzugt?

Weil dieselbe mit der peinlichsten Reinlichkeit aus dem besten Material hergestellt wird.

Befragt Euren Lieferanten hierüber.

Telegraphische Depeschen.

Geliefert von der "Associated Press"

Inland.

Wirklich resultatlos.

Der Mordprozeß gegen Hans Schmidt.

New York, 31. Dez. Nach 36stündiger Beratung berichteten die Geschworenen, welche über den ehemaligen Priester Hans Schmidt von der St. Josephs-Kirche zu Gericht saßen, der angeklagt ist, seine Geliebte Anna Aumüller ermordet zu haben, daß eine Einigung unmöglich sei, und wurden darauf von Richter Foster entlassen. Es stellte sich heraus, daß das letzte Votum genau so war wie das erste, 10 für schuldig und 2 für nichtschuldig; die beiden Letzteren stellten sich auf den Standpunkt, daß Schmidt irrsinnig war, als er den Mord beging.

Schmidt wurde vorläufig wieder nach den Tombs abgeführt.

Betraut Frau mit Wirtschaftschließung.

Portland, Ore., 31. Dez. Gouverneur West hat seiner Privatsekretärin, Frl. Fern Hobbs, aufgetragen, unverzüglich nach Copperfield, einer im Baker County gelegenen Minenniederlassung, zu reisen und sämmtliche Wirtschaften und Spielhöllen zu schließen, die dort ungesetzlich betrieben werden. Der Gouverneur erklärte gestern Abend, er habe bereits dem Sheriff und dem Distriktsanwalt aufgetragen, die Wirtschaften zu schließen, doch hätten diese keinen Finger gerührt.

Frl. Hobbs wird von einem Spezialbeamten der Staatsregierung begleitet sein.

Ausland.

Zahlt keine Jahresdividenden.

Hamburg, 31. Dez. Die Leitung der Vulkanwerft kündigt an, daß die Differenzen mit der „Hamburg-Amerika Linie" in Bezug auf den Bau des „Imperator" behoben seien. Der entstandene Schaden sei erhöht worden durch die Schwierigkeiten des Uebersiedelns.

Des Ferneren wird mitgeteilt, daß wegen des lange andauernden Streiks auf der Stettiner Werft der Reservefonds habe herangezogen werden müssen, um die Verluste auszugleichen. Es könne deshalb für das abgelaufene Jahr keine Dividende ausgezahlt werden. Die Aussichten für das Jahr 1914 seien aber besser.

Rachetat.

Budapest, 31. Dez. Eine verhängnißvolle Schießaffäre hat sich in Kuertens, Ungarn, ereignet. Der Gastwirt Mladin feuerte auf den Reichstagabgeordneten Hamory und brachte ihm eine schwere Verletzung bei. Hamory hat den Gastwirt angeblich finanziell ruinirt, und Mladin übte einen Akt der Rache aus.

Lokalbericht.

Ein Schlupfloch.

Anwalt Short behauptet, es stehe seinen Klienten im Wahrsagerfalle offen.

Anwalt B. J. Short, Verteidiger von Christian P. (Barney) Bertsche und James Ryan oder „Professor Charles T. Crane", den angeblichen Mitgliedern des Wahrsagertrusts, welche neulich schuldig befunden wurden, Frau Hope E. McEldowney um $15,500 beschwindelt zu haben, argumentirte heute vor Richter Walker zugunsten eines neuen Prozesses. Er stützte sich dabei auf den Buchstaben des Gesetzes, indem er behauptete, seine Klienten seien schuldlos, weil das Gesetz einen Wechsel nicht als Geld oder Eigentum bezeichne.

Die Beweisaufnahme hat ergeben, daß McEldowney sich von der La Crosse Countybank in West Salem, Wis., hat einen Wechsel über $12,500 schicken lassen und ihn Ryan gegeben hat. Anwalt Short verwies auf den sog. Prachtausgabenprozeß, in welchem Frau James A. Patten in Evanston die Anklägerin war. In diesem Prozeß entschied der Richter, daß ein Check weder Geld noch Eigentum sei, und bewilligte Samuel T. Warfield einen neuen Prozeß. Herr Short bemerkte, daß der Staat Illinois zwar das Gemeinrecht von England übernommen, es aber versäumt habe, den auf Schwindel bezüglichen Paragraphen so zu erweitern, daß auch Beschwindelung um einen Check oder Wechsel als Verbrechen gelte, wie England es schon im Jahre 1784 getan habe.

Nur die Staatslegislatur könne ein solches Papier für Eigentum erklären, und in Kalifornien und Indiana sei es auch geschehen, aber nicht in Illinois. Der Wechsel sei in Frau McEldowneys Händen nicht mehr als das Papier und die Tinte wert gewesen. Hätte sie Ryan Diamanten oder Geld gegeben, dann würde die Sache allerdings anders stehen.

Die Hilfsstaatsanwälte Fleming und Bliß werden sich bemühen, den Richter zu überzeugen, daß die von Short angezogenen Entscheidungen keine Anwendung finden können auf Fälle, in denen, wie im vorliegenden, ein Wechsel durch Schwindel erlangt wird.

Warf die Bürde ab.

Der 49 Jahre alte Arbeiter John Duetsch, 741 Weed Str., erschoß sich heute Mittag. Er war seit längerer Zeit krank gewesen und sagte heute zu seiner Frau, er fürchte, nicht wieder zu genesen. Wenige Augenblicke später hörte die Frau einen Schuß und fand den Gatten tot auf dem Boden des Vorderzimmers.

— Hahaha! — Was, ich treffe keinen Hasen? Auf der letzten Jagd habe ich sogar einen geschossen, auf den ich gar nicht gezielt habe!

Otto Schaefflers Todeswunde.

Sein ihm verschuldeter Arbeitgeber Otto Schulz verhaftet.

Die Brandstiftungen.

Radium aus dem Körper eines krebskranken jungen Mädchen im Hospital verschwunden. — Hoch oben auf der Feuerrettungsleiter als Dieb verhaftet.

Otto Schaeffler, ein 30 Jahre alter und Nr. 1711 Sheffield Ave. wohnender Arbeiter, welcher seit Jahren in Diensten des Bauschreiners Otto Schulz stand, wurde gestern Abend, aus einer Kugelwunde in der linken Schläfe blutend, in einem Raum hinter Schulz' Werkstatt, 4300 Nord Crawford Ave., von der Polizei aufgefunden und ist, ohne eine Erklärung abgegeben zu haben, bald darauf im St. Elisabeth Hospital gestorben. In den Taschen des Toten wurde ein ungeladener Revoler, der angeblich schon seit längerer Zeit nicht mehr gebraucht worden war, und ein von Schulz ausgestellter Schuldschein über $340, geliehenes Geld, gefunden. Da auch festgestellt wurde, daß Schaeffler nicht linkshändig war, so wurde Schulz in Untersuchungshaft genommen. Dieser sagte aus, daß der Verstorbene ihm gestanden habe, verschiedentlich in den letzten Wochen Feuer in der Werkstatt, auch schon vor einigen Monaten in der damals an der Elston und Nord Harding Ave. gelegenen, angelegt zu haben. Schaeffler habe sich, als Schulz ihm das vorhielt, dessen Revolver geliehen und Selbstmord begangen. Nach dem Feuer in der früheren Werkstatt hatte Schulz $800 Versicherungsgelder erhalten, die anderen Feuer waren ohne viel Schaden gelöscht worden.

Die Leichenschau ist heute Nachmittag im St. Elisabethhospital im Gange. Schulz wird vernommen werden.

Das verschwundene Radium.

Auf geheimnißvolle Weise ist eine winzig kleine Röhre mit 35 Milligramm Radium im Werte von $4500 aus dem Einschnitt verschwunden, den Aerzte im St. Lukashospital dort im Körper von Frl. Marie Colton aus Des Moines, Iowa, gemacht hatten. Die junge Dame ist krebsleidend. Als der behandelnde Arzt die Wunde untersuchte, bemerkte er den Verlust, und trotz peinlichster Nachforschungen ist das wertvolle Heilmittel, welches übrigens versichert ist, nicht wieder gefunden worden. Frl. Colton selbst vermag keinerlei Aufklärung zu geben.

Das Diebstahlskapitel.

In der Gegend der West 46. Straße und des Abwasserkanals haben Polizeibeamte und Polizeiagenten der Altona und der Gürtelbahn gestern in verschiedenen Häusern gestohlene Waaren im Werte von $1000 beschlagnahmt und neun Männer und zwei Frauen verhaftet, nämlich: Frank Wondriska, 1625 Blue Island Ave.; Frank Lilosick, Frank Nuders, 4321 Knox Ave.; William J. Moran, 4451 Union Ave.; Edwin A. F. Kendt, 2940 West Polk Str.; W. D. Kingston, Frank Parnau, 5429 Süd Paulina Str.; Frau Francis Nuders und Mary Peterman und ihre beiden Söhne Frank und Joseph, 2834 Süd Troy Straße.

Pelz- und Schmucksachen im Werte von $2500 wurden von Einbrechern aus dem Heim der Frau Lipman Glick, 3663 Süd Michigan Boulevard gestohlen, während Frau Glick verreist war. Schleichdiebe erbeuteten gestern am hellen Tage aus der Wohnung von Howard J. Sloan, 811 Sheridan Road, Sachen im Werte von $400, solche im Werte von $300 aus der von John W. Wolcott, 5616 Calumet Ave., und von $200 aus der von E. M. Samuel.

Seit Kurzem waren in der Abteilung für Männerkleidung im fünfzehnten Stockwerk des Boston Store Diebstähle begangen worden, infolge dessen die Firma seit ein paar Nächten einen Privatgeheimpolizisten dort wachen ließ. Dieser erwischte heute früh den 18jährigen Roy Terrell aus Cleveland, O., als dieser mit einem Packet Unterzeug gerade die Feuerrettungstreppe hinabsteigen wollte. Terrell hatte sich vor Geschäftsschluß gestern Abend dort versteckt; er nannte einen Ladendiener als Diebsgenossen, und letzterer wurde daher auch dingfest gemacht.

Ein Drama in Barrington.

Als der Barbier Samuel Schwartz aus Evanston gestern Abend mit Versöhnungsvorschlägen von seiner früheren Gattin, welche sich im letzten August hatte scheiden lassen, abgewiesen worden war, gab er zwei Schüsse auf sie ab, ohne zu treffen; ein dritter Schuß machte seinem eigenen Leben ein Ende. Schauplatz des Dramas war der Laden von Konrad Kraus, dem Schwager der Frau, in Barrington, wo Frau Schwartz bei ihrer Schwester wohnt.

Verdächtige Briefe.

Vor Superiorrichter Dever wurde heute die Verhandlung fortgesetzt über den Antrag auf Einsetzung eines Masseverwalters für die Cent. Union Telephone Co., welche ihr Präsident, L. G. Richardson, angeblich unter die Kontrole der American Telegraph and Telephone Co., hat bringen wollen, ohne die Aktionäre wissen zu lassen, unter welchen Bedingungen das geschehen würde. Es wurden verschiedene sehr verdächtige Briefe verlesen, die Richardson an Beamte der anderen Gesellschaft gerichtet hat.

Verfahren niedergeschlagen.

Bundesrichter Landis hält einem Anwal eine Strafpredigt.

Im Bundesgericht wurde heute mit Zustimmung des Distriktsanwalts eine Anklage niedergeschlagen, die im Jahre 1911, unter der Mannakte, gegen den 23jährigen George Bilford erhoben worden ist. Joseph Rubens und A. C. Wendell, welche für Bilford $1000 Bürgschaft gestellt und sich dafür von dem jungen Manne $275 hatten zahlen lassen, mußten ihm diese Summe zurückerstatten. Bilford kam also verhältnißmäßig sehr gut weg. Nicht so sein Anwalt, Alfred R. Hulbert.

Der war früher Assistent des Distriktsanwalts und hatte dienstlich mit diesem Falle zu tun. Er wußte deshalb genau, daß gegen Bilford keinerlei Schuldbeweise vorlagen, und hatte deshalb wenig Mühe, ihn loszueisen. Obgleich er nun versicherte, daß er das aus reiner Menschenfreundlichkeit getan, verübelte Richter Landis es ihm doch, daß er gewissermaßen zwei Seiten in dem Prozeß vertreten hatte. Er ordnete an, daß in seinem Gerichtshofe nie wieder einem früheren öffentlichen Ankläger gestattet werden solle, als Verteidiger in einem Prozeß aufzutreten, zu dessen Beginn er auf Seiten der Anklage war.

Verließ die Familie.

John L. Flannery von seiner Frau auf bedingte Scheidung verklagt.

Wegen angeblicher Grausamkeit ist John L. Flannery, Mitglied der Maklerfirma Flannery & Hobbs, von Eva McKinnie Flannery im Kreisgericht auf Trennung von Tisch und Bett verklagt worden. Frau Flannery sagt, ihr Mann habe am 27. November das Familienheim, 2502 Park Place in Evanston verlassen und sich im Hotel Sherman einquartirt. Am 18. Dezember habe er sie auf ein Bett geworfen und im letzten Oktober gegen eine Tür gestoßen. Flannery hat angeblich ein Einkommen von $4000.

Junges Mädchen lebensmüde.

Die 21jährige Fernsprechangestellte Stella O'Brien war am Montag Abend auf der Heimfahrt auf einem Hochbahnzuge schwer erkrankt. Heute früh schoß sie sich in ihrem Zimmer im Heim der Frau Thomas Flynn, 1638 Humboldt Boulevard, in den Unterleib. Das ganz vereinsamte junge Mädchen ringt im Countyhospital mit dem Tode.

Schlagende Beweise.

Die 29 und 21 Jahre alten Hausgenossen William Graham und Walter Rice hatten heute Morgen im Hause 671 Nord State Str., wo sie wohnen, Streit, der damit endete, daß Rice angeblich einen Wasserkrug auf Grahams Kopf zerschlug. Graham erlitt eine böse Schnittwunde; Rice wurde verhaftet.

Wichtiges Projekt.

Die Deutsche Astronomische Gesellschaft tritt jetzt mit dem Plan der Begründung eines Institutes für theoretisch-astronomische Forschungen hervor. In den letzten Jahren sind Millionen für prächtige Sternwarten und große Fernrohre gestiftet worden und mit großem Erfoge. Niemals, seit Galilei zum ersten Mal das Fernrohr auf den Himmel richtete, drang die astronomische Messung so kühn in die Unendlichkeit wie jetzt, wo hohe Probleme der Entwicklung unendlich weit entfernter Fixsternwelten von der astronomischen Forschung in Angriff genommen sind. Bei dieser glänzenden Entwicklung der Astronomie und Astrophysik ist die theoretische Astronomie etwas vergessen worden, obwohl auch gerade diesem Gebiet für die tiefere Erkenntnis des Weltalls die allergrößte Bedeutung innewohnt.

Bei der Durchführung eines theoretisch-astronomischen Problems, z. B. der Bewegungen des Mondes, der Planeten und der Kometen, sind drei verschiedene Stufen zu unterscheiden. Die mathematische Behandlung des Problems wird von den Theoretikern durchgeführt, wobei es für die Astronomie ganz besonders wichtig ist, daß die Ergebnisse der Theorie sich mit den Messungsresultaten decken. Dazu müssen in der zweiten Stufe der theoretischen Behandlung eines Problems die maßgebenden Gleichungen numerisch anwendbar gemacht werden. Die erste Stufe der mathematischen Durchdenkung verlangt eine hohe Originalität, die Arbeiten der zweiten Stufe lassen sich auch von solchen ausführen, die nur auf elementaren Gebieten der Mathematik bewandert sind. Trotzdem können die Entwicklungen komplizierter Gleichungen durch einen Gelehrten sogar die Arbeit eines ganzen Menschenlebens ausmachen. Die dritte Stufe der theoretischen Untersuchung, die es mit der rechnerischen Anwendung auf wirkliche, im Weltall gegebene Fälle zu tun hat, setzt an geistiger Originalität viel weniger voraus als die erste, erfordert aber in vielen Fällen die meiste Zeit.

Aus dieser Dreiteilung der theoretischen Behandlung von astronomischen Problemen geht die Notwendigkeit rationeller Arbeitsteilung hervor. Diese könnte in dem Institut für theoretisch-astronomische Forschungen durchgeführt werden. An dem Institut sollen außer einigen hervorragenden theoretischen Astronomen zahlreiche Assistenten und Rechner arbeiten; als jährlicher Etat wäre die Summe von 200,000 M. notwendig für acht Astronomen und etwa vierzig Rechner. Die Astronomische Gesellschaft will durch ihren Vorstand diesen Plan zur Errichtung eines nationalen Instituts für theoretische Astronomie fördern helfen, und es steht zu wünschen, daß dieser wichtige Plan gelingt.

Unser südlicher Nachbar.

Das gegenwärtige Zerwürfnis zwischen den Vereinigten Staaten und Mexiko läßt es als zeitgemäß erscheinen, einen Rückblick auf die früheren Konflikte mit dem südlichen Nachbar zu werfen.

Der weitaus größte Teil der heutigen Vereinigten Staaten, nämlich das ganze ungeheure Gebiet zwischen Mississippi und Südsee, hat bis vor wenig länger als einem Jahrhundert, nämlich bis 1802, zu Spanien gehört. Während östlich des Mississippi Briten und Franzosen, und zwar hauptsächlich mit indianischen Streitkräften ihre Fehden ausfochten, schoben die Spanier von Mexiko aus ihren mehr nominellen als tatsächlichen Besitzstand noch weit über das heutige Kalifornien hinaus nach Norden vor. Erwähnt sei besonders die Eroberung Mexikos durch Cortez (1519 bis 1521), die den Spaniern, wenn sie die Verhältnisse auszunutzen verstanden hätten, den Besitz ganz Nordamerikas gesichert haben würde. Aber die Konquistadoren, denen es hauptsächlich um Gold zu tun war, fanden in den von nomadisierenden Indianern dünn besiedelten Gebieten, wie dem heutigen Kalifornien, Nevada, Oregon, Kolorado usw. keinen Boden für den von ihnen betriebenen Raubbau. Das dichter bevölkerte alte Kulturland Mexiko, wo man die Indianer knechten und aussaugen konnte, hat in Nordamerika stets den Kern ihres Besitzes gebildet. Weit später als in den ehemals spanischen Ländern Südamerikas sind in Mexiko Unabhängigkeitsbestrebungen hervorgetreten. Als der Geistliche Hidalgo die Indianer des Innern zum Aufstande aufreizte, machten die Kreolen, also die im Lande geborenen Spanier-Abkömmlinge, gemeinsame Sache mit den Altspaniern.

Es kam 1823 nach dem kurzen Kaisertum des Obersten Iturbide dem Namen nach die Republik, in Wahrheit aber die bis heute andauernde Diktatur mehr oder minder erfolgreicher Generäle, die sich Präsidenten nennen. Dem ersten dieser Diktatoren, dem General Santa Ana, gelang es 1829, ein spanisches Heer, welches Mexiko zurückerobern sollte, völlig zu schlagen. Uebergriffe und Gewalttätigkeiten führten 1836 zu einem ersten kleineren Zwist mit Frankreich, das zeitweilig den Hafen San Juan de Ulua besetzen ließ. Viel schlimmer war es, daß nordamerikanische Hinterwäldler, welche andauernd in den damals als „Ferner Westen" bezeichneten Gebieten vordrangen, ihr Augenmerk auf die jungfräulichen Außenländer Mexikos zu werfen begannen. Scharenweise waren sie namentlich nach Texas gezogen, das sich 1836 unter der Präsidentschaft Houstons von Mexiko losriß, und zwar von Anfang an mit dem ausgesprochenen Zwecke, von den Vereinigten Staaten annektiert zu werden. Santa Ana wurde, als er Texas zurückerobern wollte, geschlagen und gefangen genommen. Mann wollte indes weder in die Unabhängigkeit Texas' willigen, noch sich das Land von den Vereinigten Staaten abkaufen lassen. Texas selbst war hinsichtlich seiner Finanzen in denkbar übelster Lage, und als es, um aus ihr herauszukommen, mit Frankreich, vielleicht auch mit England Unterhandungen anknüpfte, entschloß sich die Union 1845 einerseits zur Annexion von Texas, anderseits zum Kriege gegen Mexiko.

Man entschloß sich, um den Frieden in der feindlichen Hauptstadt zu diktieren, zu einer Expedition über See, zu der 12,000 Mann unter General Scott bereitgestellt wurden. Die Hafenstadt Veracruz kapitulierte im März 1847 nach kurzer Beschießung. Als die Yankees im September 1847 in die Hauptstadt Mexiko einrückten, fanden sie, da Santa Ana inzwischen gestürzt worden war, keine Regierung, mit der sie Frieden hätten schließen können. Als dann nach einiger Zeit wieder geordnetere Verhältnisse vorlagen, zahlte die Union, um der Abtretung eines Gebietes von der dreifachen Größe des Deutschen Reiches den Anschein des Kaufes zu geben, die verhältnismäßig winzige Summe von 15 Millonen Dollars. — Wir haben im vorstehenden die Unternehmungen eines dritten amerikanischen Heeres unerwähnt gelassen, das Kalifornien erobern sollte. Es fand, da die Mexikaner hier im Norden fast gar keine Streitkräfte hatten, wenig Widerstand. Von einem Kriegsschiff der Vereinigten Staaten, das die Bucht von San Francisco anlief, wurde mit Hilfe der dort bereits ansässigen Hinterwälder die Bundesflagge gehißt.

Die auf die Hälfte ihres frühern Besitzstandes verkleinerte Republik hat sich dann, als nach dem Yankee-Kriege auch der französische überstanden war, unter der Diktatur zweier hochbegabter Gewaltmenschen, nämlich Benito Juarez' (1867 bis 1872) und Porfirio Diaz' (1877 bis 1881 und 1884 bis 1912), besser entwickelt, als man es nach ihrer fast widerstandslosen Niederlage von 1847 hätte erwarten sollen.

Unter den Rädern.

Ein bejahrter Mann und ein Knabe finden den Tod.

Im Mercyhospital ist heute früh der 50jährige Landendiener Frank Wheeler, 4056 Indiana Ave., an den Verletzungen gestorben, welche er am 23. Dezember an der Wabash Ave. und Ost Van Buren Str. unter einem Straßenbahnwagen erlitten hat.

Knabe unter Zug zerstückelt.

An der Ost 74. Straße wurde der 15jähr. Harry Thomas, 5114 Champlain Ave., gestern Nachmittag von einem Personenzuge der Lake Shore-Bahn zerstückelt. Streckenarbeiter fanden die Leiche.

„Drahtlose" Helden.

Die herkömmliche Teerjacken-Romantik des Meeres ist in unseren Tagen stark verblaßt; aber der moderne Schiffsverkehr bringt auch dieses oder jenes neue Betätigungs-Gebiet mit sich, auf welchem der Heldendrang der Jugend Befriedigung finden kann. Ein solches Gebiet liefert die Drahtlose oder Funken-Telegraphie auf Schiffen.

Schon hat der „Drahtlose Ruf" tausende junger Amerikaner auf die Hochsee gelockt, und schon manche derselben haben in diesem Dienste heroische Abenteuer bestanden, die nicht alle einem größeren Publikum bekannt werden, und sich mehr oder minder ausgezeichnet. Ein paar wenige dieser Geschichten haben weitere Kreise erreicht, weil sie sich in Verbindung mit Schiffs-Katastrophen, wie diejenige der „Titanic" und der „Republic", abspielten. Aber noch viele andere Fälle von rascher Geistesgegenwart und mechanischer Geschicklichkeit oder Erfinderischkeit solcher drahtlosen Telegraphisten ließen sich erzählen; auch ohne Zusammenhang mit großen Unglücksfällen kommen drahtlose Heldentaten nicht gerade selten vor.

Nicht lange ist es her, daß der Dampfer „Vasati" von Südamerika nach New York strebte, mit Kautschuk und Häuten und nebenbei auch mit lebendigen wilden Tieren beladen. Unter letzteren war ein Leopard von ungewöhnlicher Wildheit und Stärke.

In einer stürmischen Nacht, als sich das Schiff noch etwa 400 Meilen südlich von Sandy Hook befand, war der Funkentelegraphist Pickerel in seiner Kabine an der Arbeit, als plötzlich durch einen furchtbaren Stoß des Schiffes die Türe der Kabine aufgerissen wurde und unter riesigem Lärm hin und her schlug. Pickerell konnte die einlaufende Botschaft nicht verstehen, ersuchte daher den betr. Telegraphisten, einen Augenblick zu warten, nahm die Schallbecher vom Ohr und wandte sich der Türe zu, — da sah er den schrecklichen, aus seinem beschädigten Käfig ausgebrochenen Leoparden, welcher den Ausgang sperrte und sprungbereit war! Nur einen Moment lähmte ihn die Furcht. Dann suchte seine Linke ganz mechanisch eine Stütze an dem Tisch hinter ihm. Dabei öffneie er — aber nicht mehr blos mechanisch — den Schalter-Apparat, während sein Gesicht noch immer der Bestie zugekehrt war, und legte los: Das scharfe Knattern des Instruments und der Lichtblitz wirkte wie ein Kanonenschuß auf den Leoparden, — erschreckt rannte er davon, und später gelang es, ihn aufzujagen und in den Zwinger zurück zu treiben.

In den alaskanischen Gewässern wurde der Dampfer „Princeß May" zur Flutzeit, und in einem der bösen Nebel jener Region, von einer mächtigen Woge auf eine Klippe geschleudert, und ehe der Funkentelegraphist eine Gelegenheit hatte, eine Notbotschaft auszusenden, machte die eindringende Flut die Dynamos dienstuntüchtig! Aber der Funkentelegraphist ließ sich nicht dadurch schachmatt setzen: Er tauchte in die Flut, zog die Ennunziator-Batterien herauf, welche dazu benutzt worden waren, die Signale des Steward-Departements zu geben, fischte eine elektrische Armatur von einem alten Motorwagen auf und machte sich daraus einen ganz eigenen Uebertragungs-Apparat zurecht. Schon bald konnte er eine Notbotschaft senden, welche in kurzer Zeit ein Schleppboot von dem 40 Meilen entfernten Juneou herbeibrachte! Der Kapitän des Schleppbootes hörte mit großem Staunen, wie der junge Telegraphist sich geholfen hatte.

Solche Beispiele ließen sich noch zahlreich vorführen. Diese Bürschlein, die vielleicht $40 pro Monat nebst Unterhalt kriegen, müssen in der Not die Selbständigkeit eines großen Kapitäns haben.

Teurer Schmetterling.

Dem naturhistorischen Museum der Stadt New York ist kürzlich ein Schmetterling geschenkt worden, der die stattliche Summe von $8000 verkörpert. Es handelt sich nicht etwa um einen Schmetterling aus Edelsteinen und Diamanten, sondern um ein einfaches, unscheinbares Tierchen mit graublauen, gelbgetupften Flügeln. Es stammt aus der Sierra Leone, dem einzigen Gebiete der Erde, wo es vorkommt, aber ebenfalls nur höchst selten. Dort hat es Dr. Sterken, der es der Stadt New York geschenkt hat, an der Spitze einer Expedition von 40 Menschen aufgesucht. Zwei Jahre lang durchstreiften die Jäger vergeblich die Wälder, Ebenen und Sümpfe des Landes, ohne das seltene Wild aufzutreiben. Sechs Menschen starben auf diesem Feldzuge, der seinem Leiter eine außerordentliche Summe kostete. Aber die Geduld wurde belohnt. Eines Abends senkte sich ein dünnes Seidennetz über das seltene Insekt, das zufällig wie ein Gartenschmetterling gefangen werden konnte. Die Summe von $8000 repräsentiert also nur den reinen Sammlerwert. Die enormen Kosten der Expedition sind darin nicht eingerechnet.

— Setzerkobold. — „.....und gerade die vegetarisch ernährten Kinder waren es, die durch ihre frische, rasige Gesichtsfarbe auffielen."

— Entschluß. — Studentin: „Ich gebe das Studiren auf — es ist mir noch niemals gelungen, mit meiner Toilette rechtzeitig zu den Vorlesungen fertig zu werden!"

SIEBEL'S BREWING ACADEMY

in Verbindung mit dem

Zymotechnischen Institut

Die älteste Versuchsstation für Brauereien in Chicago.

Geleitet von J. E. Siebel Sons Co.

(highest award)

Die folgenden Kurse beginnen:
Ingenieur-Kursus, 5. Januar 1914.
Postgraduate-Kursus 5. Januar 1914.
Bottler's Kursus, 9. Februar 1914.
Mälzer-Kursus, 1. Juni 1914.

Nächster regelmäßiger Schul-Kursus beginnt im Oktober 1914.

960-962 Montana Strasse

Fullerton Avenue Station der Northwestern Hochbahn. — Telephon: Lincoln 1078, 1079.

Die Morris Schutzmarke

"SUPREME"

umfaßt Alles, was rein und nahrhaft ist an guten Eßwaaren.

Supreme Schinken und Speck
Supreme Schmalz
Supreme gekochter Schinken
und Marigold Butterine.

Man bestehe jederzeit auf "Supreme".

MORRIS & COMPANY
U. S. A.

Arnold Bros.
656-666 W. Randolph Str.
CHICAGO, ILL.

Gegründet 1866. Telephon: Haymarket 500

Unser Schinken, Speck, Schmalz, Wurst (Schutzmarke Diamant „A") ist unübertroffen. Wir haben jederzeit alle Sorten Rostbraten vorrätig.

Haben Sie bedacht, wie wichtig für die Gesundheit der Genuß von Fleischwaaren ist, die den Stempel der Ver. Staaten Regierung tragen? Derart gestempelte Fleischwaaren waren Gegenstand der strengsten Untersuchung der Regierungsfachmänner, und diese bedeutet Schutz gegen ungesunde Produkte aller Art, absolute Reinheit und Genießbarkeit.

Beim Einkauf unserer Waaren erhalten Sie nur das Reinste und Beste.

Unser Ruf und der Prüfungsstempel der Regierung rechtfertigen unsere Behauptung.

Chicago Mill and Lumber Co.
Fabrikanten von
Kisten aller Art.
Hauptkontor:
940 W. Chicago Ave.
Telephon: Monroe 2446.

Telephone Monroe 497. P. Gaudiano, Eigentümer.

THE GAUDIANO PAPER STOCK CO.

Packer und Sortirer von Paper Stock und Händler in Papier.

757 West Taylor Str., CHICAGO, ILL.

KORBEL'S WINES

California Weine, Brandies und Liköre

F. KORBEL & BROS.
1621 West 12. Str.
Tel. Canal 110.

A. G. Becker & Co.
Inkorporirt
Commercial Paper
Südwest-Ecke LaSalle & Monroe Str.
CHICAGO.

John Hetzel
Packer
1743-53 Larrabee Str.
CHICAGO.
Telephon Lincoln 1185, 1186.

Vorzüglichste Fleisch- und Wurstwaaren, Schinken, Speck und Schmalz.

Wholesale und Retail

Jahres-Chronik 1913.

Inland.

Januar.

1. Ausgedehnter Streik von Schneidern in New York.

2. Ableben des Bundessenators Jeff. Davis von Arkansas in Little Rock.

3. Der Dampfer „Julia Luckenbach" infolge Zusammenstoßes mit einem britischen Dampfer in der Chesapeake-Bai gesunken; mehrere Personen umgekommen.

7. Der Transportdampfer „Rosecrans" in der Mündung des Columbiaflusses im Sturm gescheitert; 31 Personen umgekommen.

9. Durch Explosion auf dem Flußdampfer „James T. Staples" bei Mobile, Ala., 20 Personen getötet. — Tod des Zeitungsherausgebers Jos. Eiboeck in Des Moines, Ia.

13. Bundesrichter Robert W. Archbald wegen Amtsmißbrauchs vom Bundessenat abgesetzt.

16. Ueberschwemmung in Lawrenceburg, Ind., infolge Dammbruchs.

19. Beilegung des Streiks der Blumenmacherinnen in New York.

20. Bluttaten von Automobil-Banditen in Chicago.

22. Hochzeit von Frl. Helen M. Gould mit Finley J. Shepard in Tarrytown, N. Y. — Konvention der „National Liquor Dealers' Association" in Washington, D. C.

24. Aufdeckung eines Riesenschwindels mit gestohlenen Postmarken in Washington, D. C.

27. Beisetzung der Gebeine des Admirals John Paul Jones in der Kapelle der Flottenakademie in Annapolis, Md.

28. Blutige Krawalle anläßlich des Streiks von Arbeitern der American Steel & Wire Co. in Rankin, Pa.

31. Ex-Präsident Cipriano Castro von Venezuela vom Handelssekretär Nagel ausgewiesen. — Tod des deutschamerikanischen Dichters Udo Brachvogel in New York.

Februar.

1. Endgültige Annahme der neuen Einwanderungsvorlage im Bundessenat.

3. Ausstand von Bergleuten in den Kohlengruben des Lackawanna-Distrikts von Pennsylvanien. — Ableben von Leopold Methudy, eines bekannten Deutschenführers, in St. Louis.

6. Auflösung des Schuh- und Stiefelleisten-Trusts in Detroit.

10. In einem Kampf zwischen streikenden Kohlengräbern und Spezialpolizisten bei Mucklow, W. Va., 16 Personen getötet. — Ableben des früheren Präsidenten des Nordöstlichen Sängerbundes, Leopold Wiemann, in Baltimore. — Annahme der Webb-Bill, welche den Versand von Spirituosen nach Prohibitionsdistrikten verbietet.

15. Ex-Präsident Castro von Venezuela auf Grund eines Erlasses des Bundesgerichts von New York zugelassen. — Verurteilung von Mitgliedern des Badewannen-Trusts in Detroit.

18. Beilegung eines drohenden Streiks der Heizer der östlichen Eisenbahnen.

22. Entsendung von Bundestruppen nach der mexikanischen Grenze.

24. Jahreskonvention der Brücken- und Baueisen-Arbeiter in Indianapolis.

25. Ankunft des Berliner Arztes Dr. Fr. Fr. Friedmann aus Berlin, des Erfinders eines angeblichen Heilmittels gegen die Lungenschwindsucht, in New York.

27. Emilio Rabasa zum mexikanischen Gesandten in Mexiko ernannt.

28. Bei dem Brande des Dewey-Hotels in Omaha, Neb., etwa 50 Personen umgekommen. — Furchtbarer Regensturm im Süden.

März.

1. Bericht des Pujo-Komitees über den Geldtrust an das Abgeordnetenhaus. — Annahme der Webb-Bill über das Veto des Präsidenten.

2. Einweihung des neuen deutschen Victoria-Theaters in St. Louis.

4. Inauguration des Präsidenten Woodrow Wilson in Washington; Wm. J. Bryan Staatssekretär.

7. Explosion auf dem britischen Dampfer „Alum Chine" im Hafen von Baltimore; 4 Personen getötet, 25 verletzt. — Hebung des Perry'schen Flaggschiffs „Niagara" in der Misery Bai.

10. Der Geschäftsteil von Carmel, Ind., durch ein von Einbrechern verursachtes Feuer zerstört.

12. Allgemeiner Streik in den Seidenfabriken und Färbereien von Paterson, N. J.

14. Ein furchtbarer Sturm richtet im Süden und Westen großen Schaden an; über 90 Personen getötet.

18. Das Städtchen Garland, Ala., durch eine verheerende Ueberschwemmung fast gänzlich zerstört.

19. Streik im Kohlenrevier des nördlichen Colorado.

21. Furchtbare Stürme in den südlichen Staaten und in Indiana; das Städtchen Lower Peach Tree, Ala., vollständig zerstört.

24. Mehrere kleine Städte im Staate Nebraska durch schreckliches Unwetter zerstört; mehrere hundert Menschenleben in Omaha vernichtet; große Sturmschäden und Verluste an Menschenleben in Terre Haute, Ind., und anderen Orten Indianas und Iowas. Ueberschwemmung in Indianapolis.

25. Verheerende Ueberschwemmungen mit vielen Menschenopfern in den Staaten Ohio und Indiana; die Stadt Dayton am furchtbarsten heimgesucht. Gesamtzahl der Opfer in Ohio 482.

28. Hinrichtung der Mörder Floyd Allen und seines Sohnes Claude S. Allen in Richmond, Va.

31. J. Pierpont Morgan, bekannter New Yorker Millionär, in Rom gestorben.

April.

1. Niederlage der Prohibitionisten bei den Lokalwahlen in Colorado und Idaho.

3. Blutige Zusammenstöße zwischen Streikern der Columbia Rocke Co. und der Polizei in Auburn, N. Y.

6. Auf der gestrandeten deutschen Barke „Mimi" bei Bay City, Ore., die flott gemacht werden sollte, achtzehn Personen umgekommen.

8. Eröffnung des Bundeskongresses durch Präsident Wilson, der zum ersten Male seine Botschaft selbst verliest. — Einreichung der Erbschaftssteuer-Vorlage.

12. Fünf Gebäude des Staatszuchthauses in Lansing, Kas., abgebrannt; Schaden $700,000.

14. In Fitchburg, Mass., ermordet der Bäcker Ernst Moschner seine vier Kinder und begeht darauf Selbstmord.

15. Unruhen gelegentlich eines, von den „Industrial Workers of the World" angeordneten Streiks in Milford, Mass.

17. Bei dem Brande des De Wilson-Hotels in Malone, N. Y., sieben Personen umgekommen.

23. Furchtbare Explosion in einer Kohlengruben-Zeche bei Finleyville, Pa.; über hundert Menschen umgekommen.

27. Jährliche Tagsatzung des Indianabezirks des Nordamerikanischen Turnerbundes in Chicago.

29. Wagnerfeier der Vereinigten Sänger Philadelphias.

Mai.

1. Streik der Angestellten in den Allerweltsläden in Buffalo. — Deutsche Sänger Milwaukees treten ihre Deutschlandfahrt an.

2. Riesenstreik der „General Laborers' International Union" in New Jersey.

5. Ableben von Friedrich Heß, Sr., Herausgeber des „Kalifornia Demokrat", in San Francisco.

6. Vier New Yorker Polizei-Inspektoren der Verschwörung schuldig befunden.

8. Annahme der Underwood-Tarifvorlage im Repräsentantenhaus.

10. Feierliche Enthüllung des Karl Schurz-Denkmals in New York. — Dynamit-Explosion in einer Kohlenzeche bei Masontown, Pa.; über 40 Personen verletzt, 3 getötet.

15. Heftiger Tornado in Nebraska fordert zehn Menschenleben in Seward, Neb.

18. Bei einer Feuersbrunst in Washington, D. C., mehrere Feuerwehrleute verletzt; Schaden $2,000,000.

20. Großes Wagnerfest der Gesangvereine Milwaukees.

21. Massenversammlung von Japanern in San Francisco, um gegen die von der Legislatur angenommene „Anti-Alien-Bill" zu protestieren.

22. Tod des bekannten Journalisten Theo. Schönleber in Philadelphia.

26. Theodore Roosevelt als Zeuge in seinem Schadenersatzprozeß gegen den Zeitungsherausgeber Newett in Marquette, Mich. — Tod des Richters Peter Maier, des Gründers des „Demokrat", in Evansville, Ind.

Juni.

1. Konvention des Zentralverbandes der Siebenbürger Sachsen in St. Louis.

4. Der farbige Klopffechter Jack Johnson in Chicago wegen Mädchenentführung zu einem Jahr Zuchthaus verurteilt.

8. Millionenfeuer in einer Papierschachtelfabrik in Long Island City, N. Y.; mehrere Feuerwehrleute verunglückt.

10. Arbeiter-Ausschluß seitens der Bauunternehmer in Kansas City, Mo.

12. Sieg der Frauenrechtlerinnen in der Staatslegislatur von Illinois.

14. Untersuchung der Arbeitsverhältnisse in dem Streitdistrikt der Kohlenbergwerke Westvirginiens durch ein Komitee des Bundessenats in Charleston.

16. Enthüllung eines Denkmals des Gründers der Stadt Johnstown, Pa., des Deutsch-Schweizers Joseph Schantz. — Rear-Admiral Hugo Osterhaus tritt in den Ruhestand.

21. Einweihung des Stadiums für das Bundes-Turnfest in Denver, Col., das am 24. Juni eröffnet wird.

24. Verhängnisvolle Explosion in den Anlagen der Husted Milling Co. in Buffalo, N. Y.; 6 Personen getötet, 60 mehr oder minder schwer verletzt.

26. Ein furchtbarer Hagelsturm richtet im südlichen Teil von Minnesota großen Schaden an.

28. Explosion an Bord des Standard Oil-Dampfers „Mohawk" in New York; 6 Personen getötet, 10 verletzt.

30. Orkanartiger Sturm in der Bundeshauptstadt richtet großen Schaden an.

Juli.

1. Große Veteranen-Reunion der „Blauen" und „Grauen" in Gettysburg.

6. Schließung der First-Second Nationalbank in Pittsburg, Pa.

7. Eröffnung der Konvention der Großloge der Elks in Rochester, N. Y.

9. Verheerende Waldbrände am Abhang des Mt. Tamalpais bei San Francisco; mehrere Ortschaften zerstört. — Ankunft des in Chicago zu Zuchthausstrafe verurteilten farbigen Klopffechters Johnson in Paris.

14. Erfolgreiche Konferenz im Weißen Hause zwischen Präsident Wilson nebst Kabinettmitgliedern mit Vertretern der Organisationen der Eisenbahnangestellten der östlichen Bahnen zwecks Beilegung eines drohenden Eisenbahner-Ausstandes. — Zusammenstoß von Vorstadt-Zügen der Pacific Elektrischen Bahn bei San Francisco; 12 Personen getötet, 250 verletzt.

18. Aufruhrszenen in Seattle, Wash., veranlaßt durch Blaujacken der Reserveflotte, welche gegen die „Industrial Workers of the World" vorgehen.

19. Verheerendes Feuer in Indianapolis, Ind.; Schaden eine Viertel-Million.

21. Auf der Zuchthausfarm in Oakley, Mich., 33 farbige Sträflinge bei einer Feuersbrunst umgekommen.

22. Beim Brande der Fabrik der Binghampton Clothing Co. in Binghampton, N. Y., über 60 Personen, meistens Frauen und Mädchen, umgekommen.

25. Bedenkliche Unruhen in den Kupferdistrikten Michigans infolge eines Ausstandes.

August.

1. Ankunft von 30 deutschen Studenten in New York.

2. Beginn der Konvention des Deutschen Römisch-Katholischen Zentralvereins in Buffalo, N. Y. — Durch eine Doppel-Explosion in einer Kohlenzeche bei Tower City, Pa., 18 Personen umgekommen.

3. Bei einem Zusammenstoß zwischen streikenden Hopfenpflückern und Sheriffsbeamten in Wheatland, Cal., 4 Personen erschossen und 7 verwundet.

5. Ex-Gouverneur John Lind von Minnesota zum persönlichen Vertreter des Präsidenten Wilson in Mexiko ernannt.

11. Verheerungen durch einen Wolkenbruch in Colorado City und anderen Orten in Colorado.

13. Gouverneur Sulzer von New York auf Grund eines Amtsentsetzungs-Verfahrens durch die Legislatur seines Amtes enthoben; Martin H. Glynn sein Nachfolger.

17. Flucht des Mörders Harry K. Thaw aus der Anstalt für irrsinnige Verbrecher in Matteawan, N. Y.; nach zwei Tagen in Coaticook, Canada, wieder gefaßt.

20. Jahreskonvention der Feuerwehrchefs aus verschiedenen Städten des Landes in New York.

22. Streik in den Kupferbergwerk-Distrikten Michigans.

23. Beginn des Bundes-Kriegerfestes in Cleveland, O.

27. Spezialbotschaft des Präsidenten Wilson an den Kongreß über die Lage in Mexiko.

28. Ausbruch eines Brandes auf dem neuen Hamburger Dampfer „Imperator" im Hafen von New York; der zweite Offizier umgekommen.

29. Ein heftiger Gewittersturm richtet in den südlichen Neu-England-Staaten großen Schaden an.

September.

2. Zusammenstoß zweier Züge auf der New Haven & Hartford-Eisenbahn bei Wallingford, Conn.; 21 Tote und viele Verletzte.

4. Furchtbarer Sturm mit Springflut an den Küsten von Virginien und Nord-Carolina; ganze Ortschaften und viele Fahrzeuge zerstört.

5. Ein Teil der Stadt Hot Springs, Ark., durch Feuersbrunst zerstört; Schaden fünf Millionen Dollars.

9. Durch eine Feuersbrunst in Salisbury Beach, Mass., 300 kleine Häuser und mehrere Hotels in Asche gelegt.

11. W. J. Gaynor, Bürgermeister von New York, an Bord des Dampfers „Baltic" plötzlich gestorben. — Konferenz des [illegible] der [illegible] Kirche von Nordamerika in Erie, Pa.

13. Beim Brande der Anlagen der Clover Leaf Milling Co. in Buffalo über 20 Personen verletzt.

15. Der Geistliche Hans Schmidt in New York als Mörder des deutschen Mädchens Anna Aumüller verhaftet.

20. Ein Zug der Chicago, Rock Island & Pacific-Bahn bei Mangattan, Kas., entgleist; zwanzig Personen verletzt.

23. Ausbruch eines allgemeinen Streiks in den südlichen Kohlenfeldern von Colorado.

25. Ein Schnellzug der Queen-Crescent-Eisenbahn bei Bibbville, Ala., von Räubern überfallen; bei ihrer Verfolgung ein Hilfssheriff aus Versehen erschossen. — Tod des Bundes-Abgeordneten Seaborn A. Roddenberry in Thomasville, Ga.

Oktober.

1. Frau Ida Leawold in Minneapolis gesteht, ihre 6 Kinder vergiftet zu haben.

3. Die Underwood'sche Tarifvorlage vom Präsidenten Wilson unterzeichnet. — Jahreskonvent der Brauereivereinigung der Ver. Staaten in Atlantic City.

6. Nationalkonvent des Deutschamerikanischen Nationalbundes in St. Louis. — Ein in Chicago verhafteter Mann namens Henry Spencer behauptet, 20 Morde begangen zu haben.

10. Durchbruch des Gamboa-Dammes zum Einlaß des Wassers aus dem Gatun-See in den Culebra-Durchschnitt. — Adolphus Busch, bekannter Brauereibesitzer in St. Louis, stirbt in Langenschwalbach, Hessen-Nassau.

11. Einweihung eines Denkmals für den Turnvater Jahn in St. Louis.

13. Tod des früheren Vize-Gouverneurs Timothy L. Woodruff von New York.

17. Gouverneur Sulzer von New York vom „Impeachment"-Gericht schuldig befunden und abgesetzt.

19. Durch Entgleisung von Waggons eines Spezialzuges mit Bundessoldaten bei State Line, Miss., 22 Artilleristen getötet und etwa 100 verletzt.

22. Durch eine Explosion in Zeche No. 2 der Stag Canon Coal Co. bei Dawson, N. M., über 200 Arbeiter verschüttet, von denen nur wenige gerettet werden.

23. Landung der vom Lloyddampfer „Berlin" geretteten Mannschaft des untergegangenen Schoners „Marjory Brown" in New York.

25. Einweihung der renovierten Kongreßhalle in Philadelphia durch Präsident Wilson.

27. Beim Brande eines Geschäftshauses in Milwaukee sieben Feuerwehrleute getötet und 20 verletzt. — Staatsmiliz nach dem Coloradoer Kohlenstreik-Distrikt entsandt.

30. Frau Jennie M. Eaton von der Anklage der Ermordung ihres Gatten, des Rear-Admiral Joseph G. Eaton, in Plymouth, Mass., freigesprochen.

November.

1. Streik der Straßenbahnangestellten in Indianapolis; zahlreiche Unruhen.

4. Wahlen in verschiedenen Staaten des Landes; in New York der Tammany-Kandidat Edw. E. McCall für Gouverneur von John P. Mitchel geschlagen; Sulzer in die Legislatur gewählt.

8. Gouverneur Felker von New Hampshire entscheidet zu Gunsten der Auslieferung von Harry Thaw an die Staatsbehörden von New York. — Ende des Straßenbahnstreiks in Indianapolis.

9. Schrecklicher Schneesturm in den nördlichen Staaten; Cleveland, O., vollständig vom Verkehr abgeschnitten. — Zahlreiche Dampfer auf den oberen Seen mit Mann und Maus, im ganzen etwa 180 Mann, untergegangen.

12. Mitteilung der Note des mexikanischen Ministers des Auswärtigen an die Großmächte, daß Gen. Huerta nicht willens sei, als Präsident zurückzutreten, an das Staatsdepartement in Washington. — Bewilligung von Lohnerhöhung an die Angestellten der östlichen Eisenbahnen.

13. Bei einer Zugentgleisung der Central of Georgia-Eisenbahn bei Eufaula, Ala., 14 Personen getötet und etwa 100 verletzt.

21. Präsident Wilson macht bekannt, daß dieses Jahr kein Neujahrsempfang im Weißen Hause stattfinden wird.

25. Trauung der Tochter des Präsidenten, Frl. Jessie Wilson, mit Herrn Francis B. Sayre im Weißen Hause.

Dezember.

1. Eröffnung der zweiten Session des 63. Kongresses.

3. Im Arcadia-Hotel in Boston 25 Personen verbrannt.

4. Furchtbare Ueberschwemmungen in Texas, bei denen über hundert Menschen umkommen.

9. Der Tierarzt Dr. Wm. B. Craig in Indianapolis von der Anklage der Ermordung Dr. Helen Knabes freigesprochen.

10. Demonstration von Prohibitionisten vor dem Weißen Hause in Washington zu gunsten eines nationalen Prohibitionsgesetzes.

15. Bei einem Feuer in einem Logierhaus der Heilsarmee in Cincinnati sechs Personen umgekommen und mehrere verletzt.

16. Durch eine Explosion in der Vulcan-Mine der Rocky Mountain Fuel Co. in Colorado 38 Grubenarbeiter getötet.

23. Die vom Kongreß angenommene Währungsvorlage von Präsident Wilson unterzeichnet. — Tod des Pastors Heinrich Wunder in Chicago.

24. Bei einer Weihnachtsfeier für die Angehörigen der Streiker im Kupferminen-Distrikt in Calumet, Mich. 72 Personen, meistens Kinder, infolge einer durch Feuerruf entstandenen Panik umgekommen.

Ausland.

Januar.

1. Tod des Staatssekretärs des Aeußeren v. Kiderlen-Wächter in Berlin.

4. Feier des 90. Geburtstages von General Osterhaus in Duisburg. — Prinz Heinrichs erste Luftschiffahrt über Berlin.

8. Rückkehr der Filchnerschen Südpolar-Expedition nach Buenos Aires.

12. Feuer im Neuen Palais in Potsdam; kostbare Kunstschätze vernichtet. — Furchtbare Hagel- und Schneestürme in England.

14. Verhaftung des Massenmörders Sternickel, der bei Berlin fünf Personen umbrachte, in Frankfurt a. M.

16. Untergang des britischen Dampfers „Veronise" bei Oporto; von 189 Passagieren 55 umgekommen. — Herr von Jagow, früherer Botschafter in Rom, Staatssekretär des Aeußeren.

17. Premierminister Raymond Poincaré zum Präsidenten von Frankreich gewählt. — Kollektivnote der Mächte an die Türkei betreffs Uebergabe von Adrianopel.

21. Einsetzung eines neuen Kabinetts in Frankreich mit Aristide Briand als Premierminister. — Tod des Staatssekretärs des deutschen Marineamts, Friedrich Hallmann, in Berlin.

22. Dreihundertfünfzig Mohammedaner in der Nähe des Roten Meeres von einer Hochflut überrascht und ertrunken.

24. Neues türkisches Kabinett unter Großwessir Mahmud Shefket Pascha; blutige Straßenkämpfe in Konstantinopel.

27. Die Frauenstimmrechtsbill vom britischen Kabinett fallen gelassen; Verhaftung kriegerischer Suffragetten.

Februar.

1. Ableben des früheren Botschafters in Washington, Dr. Theodor v. Holleben, in Berlin.

6. Beginn der Hundertjahrfeier des Freiheitskrieges und des Silberjubiläums Kaiser Wilhelms in Königsberg.

10. Eintreffen der Nachricht von dem in der Antarktis erfolgten Tode des Südpolarforschers Robert F. Scott und seiner Gefährten auf der Rückkehr vom Südpol, den vor ihnen Amundsen erreicht hatte. — Vollständiger Ausbruch der Revolution in Mexiko gegen Präsident Madero.

12. Verlobung der Tochter des deutschen Kaisers, Victoria Luise, mit Ernst August von Cumberland.

15. Vereidigung des neuen Erzbischofs von Köln, Dr. v. Hartmann, durch Kaiser Wilhelm. — Bildung eines neuen Kabinetts in Japan unter Premier Yamamoto.

17. Attentat auf den Jungtürkenführer Enver Bey in Konstantinopel.

18. Inauguration des Präsidenten Poincaré von Frankreich. — Große Feuersbrunst in Konstantinopel.

19. Suffragetten-Attentat auf den Landsitz des Schatzamtssekretärs David Lloyd George bei London. — Präsident Madero und Vizepräsident Suarez von Mexiko von Gen. Huerta gefangen genommen; Huerta zum provisorischen Präsidenten erwählt.

20. Dreitägige Schlacht zwischen Bulgaren und Türken bei Bulair. — Feuersbrunst in Tokio. — Ernennung des früheren französischen Ministers des Aeußeren Delcassé zum Botschafter in Petersburg.

23. Expräsident Francisco Madero und Vizepräsident Suarez von Mexiko erschossen.

27. Verurteilung der Automobil-Banditen in Paris; 4 zum Tode, 14 zu lebenslänglicher Zuchthausstrafe.

März.

2. Glänzende Erinnerungsfeier in Breslau.

4. Zusammenstoß des deutschen Kreuzers „Yorck" mit dem Torpedoboot „S 178" bei Helgoland; letzteres mit 67 Offizieren und Mannschaften gesunken.

7. Dreijahrhundertfeier der Besteigung des Thrones von Rußland durch den ersten Romanoff in Petersburg. — Besuch des Prinzregenten Ludwig von Bayern nebst Gemahlin in Berlin.

10. Furchtbare Dynamit-Explosion in dem Städtchen Irvine in Ayrshire, Schottland; viele Personen getötet und verletzt. — Feier des 100. Stiftungstages des Eisernen Kreuzes in Preußen. — Brandstiftungen der Suffragetten in London.

11. Tod des Fürsten Hermann zu Hohenlohe-Langenburg in Württemberg.

14. Ludwig Delbrück, bekannter Finanzmann, in Berlin gestorben.

18. Bei einem furchtbaren Sturm in der Nähe von Hamburg etwa 80 Schiffe, meistens Fischerboote, zerstört und etwa 50 Personen umgekommen.

19. Ermordung des Königs Georg von Griechenland in Saloniki durch Aleko Schinas; Kronprinz Konstantin als neuer König proklamiert. — Sieg der Türken über die Bulgaren an den Tschataldscha-Linien.

20. Vernichtung des lenkbaren Luftschiffs „Ersatz Z. I." bei Karlsruhe.

22. Neues französisches Ministerium unter Premier Barthou.

26. Uebergabe der Stadt Adrianopel an die Bulgaren und Serben; Schukri Pascha gefangen genommen.

30. Tod des Fürsten Heinrich XIV. von Reuß jüngerer Linie.

April.

1. Die Pforte nimmt die von den Großmächten vorgeschlagenen Friedensbedingungen an.

2. Der griechische Transportdampfer „Leros" von dem türkischen Kriegsschiff „Hamidieh" im Adriatischen Meer in den Grund gebohrt. Sämtliche Personen gerettet.

3. Der Dampfer „Agadir" bei Gibraltar gestrandet; die Passagiere gerettet.

12. Bewegung der organisierten Arbeiter in Belgien zu Gunsten eines allgemeinen Stimmrechts. — Massenstreik bricht aus.

13. Erfolgloses Attentat auf König Alfons von Spanien in Madrid durch Rafael Sanchez Allegro.

14. Tod des bekannten Menageriebesitzers Karl Hagenbeck in Hamburg.

17. Der Militär-Luftballon „Zodiac" bei Noisy-le-Sec in Frankreich verunglückt; fünf Personen umgekommen.

20. Ernstliche Unruhen in London und anderen Städten infolge der Ausschreitungen der Suffragetten.

22. Beilegung des großen Streiks in Belgien durch einen Kompromiß mit der Regierung. — Amtsrücktritt des deutschen Kriegsministers General von Heeringen.

23. Einnahme von Skutari durch die Montenegriner.

25. Bei einer Explosion auf dem Dampfer „Imperator" in Cuxhaven zwei Personen getötet und acht verletzt.

26. Eröffnung der internationalen Ausstellung in Gent, Belgien.

Mai.

1. Verheerende Waldbrände in Hannover. — Arbeiter-Massenversammlungen im Hyde Park, London.

2. Ein Zug mit 150 Personen auf einer durch Dynamit zerstörten Brücke in Mexiko verunglückt.

4. Vereiteltes Attentat eines Arbeiters namens Anton Jung auf den Großherzog von Baden in Mannheim.

6. Besuch des Königs Alfons von Spanien in Paris. — Der Königsmörder Aleko Schinas begeht im Gefängnis in Athen Selbstmord. — Ablehnung der Frauenstimmrechtsvorlage im englischen Unterhaus.

8. Furchtbare Eisenbahn-Katastrophe bei dem Orte Den; über 200 Personen durch Dynamit-Explosion getötet. — Der Berliner Lehrer-Gesangverein Sieger im Kaiserpreis-Wettsingen in Frankfurt a. M.

12. Beginn des silbernen Kaiser-Jubiläums in Berlin.

13. Generalmajor von Lewinski, preußischer Militär-Attaché in Bayern, in München von einem Mann namens Strasser erschossen.

24. Glänzende Hochzeit des Prinzen Ernst August von Cumberland mit der Prinzessin Viktoria Luise in Berlin. — Der Dampfer „Nevada" im Golf von Smyrna durch eine Bombe zerstört; 120 Personen umgekommen.

30. Unterzeichnung des Friedensvertrags seitens der Vertreter der Balkanländer in London.

Juni.

1. Beginn der Jahrhundertfeier der Befreiungskriege in Breslau.

4. Rücktritt des Ministeriums Lucacs in Ungarn. — Plochingen in Württemberg von einem Wirbelsturm heimgesucht. — Friedenskonferenz von 50 Vertretern der Großmächte in Paris.

6. Blutiger Zusammenstoß zwischen Polizei und Streikern in der Stettiner Vorstadt Frauendorf; 70 Personen verletzt.

8. Beginn der zehntägigen Feier des silbernen Regierungsjubiläums des deutschen Kaisers Wilhelm II. in Berlin. — Einweihung des neuen Stadions.

11. Der türkische Großwesir Schefket Pascha in Konstantinopel von unbekannten Männern erschossen.

14. Neues Kabinett in Spanien unter Premier Alvaro de Romanoes. — Premierminister Dr. S. Daneff in Bulgarien ernennt ein neues Ministerium.

16. Schluß der Jubiläumsfeier in Berlin mit dem Empfang der auswärtigen Deputationen.

17. Abfahrt der arktischen Expedition Dr. V. Stefanssons von Victoria, B. C. — Internationaler Kongreß der Frauenrechtlerinnen in Budapest.

19. Nachricht von der gewalttätigen Verbrennung von 80 Frauen und Mädchen in Süd-Rußland wegen Weigerung, für Hungerlöhne zu arbeiten.

22. Erdbeben in Bulgarien fordert Hunderte von Menschenopfern.

24. Besuch des Präsidenten Poincaré von Frankreich bei König Georg in London.

26. Niederlage der Bulgaren seitens der Serben in Mazedonien.

30. Annahme der Armee-Vermehrungs-Vorlage im deutschen Reichstage. — Krupp-Bestechungs-Prozeß in Berlin.

Juli.

2. Besuch des Königs Emanuel von Italien nebst Gemahlin zur Kaiser-Regatta in Kiel. — Tod des deutschkonservativen Parlamentariers Grafen Hans v. Kanitz in Berlin.

3. Offizielle Kriegserklärung Serbiens an Bulgarien; Mobilmachung in Rumänien. — Schwedisches Unterseeboot bei Stockholm mit Mann und Maus gesunken.

6. Blutige Schlacht zwischen Serben und Bulgaren; angeblich 11000 Serben gefallen. — Aufdeckung einer großen Spionage-Verschwörung in Triest.

8. Feier des 75. Geburtstages des Grafen Zeppelin in Berlin. — Schützenfest des Rheinischen und Hessischen Schützenverbandes in Mainz.

9. Kaiser Wilhelm tritt seine jährliche Nordlandreise an.

11. Die Rumänen überschreiten die bulgarische Grenze und besetzen Silistria.

12. Beginn des zwölften Deutschen Turnfestes in Leipzig.

15. Ausgedehnter Streik von Schauerleuten in Hamburg. — Abgeordnetentag des Deutschen Kriegerbundes in Breslau.

23. In einer Kohlenzeche bei Gelsenkirchen, Westfalen, 15 Arbeiter durch Deckeneinsturz verschüttet.

24. Die ganze italienische Seeküste von einem verheerenden Sturm heimgesucht. — Verheerende Ueberschwemmungen infolge von Regengüssen in der Schweiz.

27. Niederlage der Rebellen in Mexiko in einer 18stündigen Schlacht bei Cannon del Carmen.

August.

1. Hinrichtung des Berliner Massenmörders August Sternickel in Frankfurt a. O. — Enthüllung des von Kaiser Wilhelm gestifteten Fritjof-Denkmals bei Balleftrand in Norwegen.

3. Etwa 20 Grubenarbeiter in einer Kohlenzeche bei Glasgow, Schottland, dem Feuerdämon zum Opfer gefallen. — Expräsident Castro, zettelt in Venezuela wieder eine Revolution an.

8. Bei Swinemünde kentert der Motor-Segler „Friedrich Karl" und 15 Personen ertrinken.

10. Der Friedensvertrag von Bukarest von den Vertretern der verschiedenen Balkanländer unterzeichnet. — Streiker-Aufruhr in Mailand.

13. Ableben des Führers der Sozialdemokraten im deutschen Reichstag, Ferd. August Bebel, in Zürich.

15. Die deutsche Regierung erklärt, daß sie sich nicht an der Panama-Ausstellung in San Francisco im Jahre 1915 beteiligen wird.

17. Beginn des sechzigsten Katholikentages in Metz.

18. Feier des 83. Geburtstages des Kaisers Franz Josef von Oesterreich in Ischl. Enthüllung einer Statue des Kaisers in der Militär-Akademie zu Mödling bei Wien. — Denkwürdige Rede Kaiser Wilhelms bei der Hoftafel in Homburg v. d. Höhe.

21. Enthüllung eines Reiterdenkmals des Kaisers Maximilian I. in München.

26. Besuch des deutschen Kaiserpaares, seiner Söhne und des Prinzregenten von Bayern in Posen zur Einweihung des neuen Rathauses. — Feier des 150jährigen Bestehens der Porzellanmanufaktur in Berlin.

September.

1. Einweihung eines Denkmals für die Gefallenen des Infanterieregiments von Voigts-Rhetz in Vionville. — Infolge des Straßenbahnstreiks in Dublin finden ernste Krawalle statt; mehr als hundert Personen verletzt.

2. Bei einer Kollision von Zügen auf der Midland-Eisenbahn bei Hawes Junction, England, 15 Personen getötet und 30 verletzt.

4. Hochzeit des Ex-Königs Manuel von Portugal mit der Prinzessin Augusta Viktoria von Hohenzollern in Sigmaringen.

6. Auf dem Beas-Fluß in Indien ein Boot mit 125 Eingeborenen umgekippt und alle Insassen ertrunken. — In Mülhausen 10 Personen von einem Manne namens Wagner abgeschlachtet.

7. Besuch des Königs Konstantin von Griechenland und Gemahlin in Berlin.

8. Beginn der großen Kaisermanöver bei Breslau in Schlesien.

9. Das neue Zeppelin-Luftschiff „Z. L. I." bei Helgoland vom Sturm erfaßt und in die Nordsee gefallen; von der Besatzung 15 Mann umgekommen.

15. Der Sozialdemokrat Friedrich Ebert als Nachfolger Bebels zum Parteiführer im Reichstag ausersehen.

18. Tod des früheren Gesandten in Washington, Graf Friedr. Joh. von Alvensleben, in Erxleben, Sachsen. — Selbstmord der Prinzessin Sofia Auguste von Sachsen Weimar in Heidelberg, die mit Hans v. Bleichröder verlobt war.

21. Besuch des Königs Konstantin von Griechenland in Paris.

23. Glänzende Feier des tausendjährigen Bestehens der Stadt Kassel.

26. Folgenschwere Explosion in einer Zündwarenfabrik in Porz in der Rheinprovinz; mehrere Arbeiter getötet und schwer verletzt.

28. Empfang der Mitglieder des Nordamerikanischen Deutschen Kriegerverbandes durch den Prinzregenten Ludwig in München.

Oktober.

1. Große Herbstflugwoche in Johannistal bei Berlin. — Verkehrseröffnung auf der großen Eisenbahnbrücke über den Kaiser Wilhelm-Kanal in Rendsburg.

4. Gewaltige Bombenexplosion im Gouvernementsgebäude der ungarischen Hafenstadt Fiume.

6. Juan-Schi-Kai auf fünf Jahre zum Präsidenten von China gewählt.

8. Besuch des Prinzen Ernst August von Cumberland in Potsdam. — Die chemische Fabrik Weitmar in Bochum, Westfalen, eingeäschert. — Brandkatastrophen in Schulen bei Hamburg.

11. Der englische Dampfer „Volturno" auf der Fahrt von Rotterdam nach Halifax in Brand geraten und zerstört. Von den Passagieren und Mannschaften [illegible]erden etwa 600 von anderen Dampfern gerettet, doch kamen 136 Personen um. — Der mexikanische Kongreß durch Huerta aufgelöst und 110 Mitglieder der Kammer verhaftet. — Tod des Premierministers Taro Katsura von Japan.

13. Der Essener Spionageprozeß endet mit Verurteilung der Angeklagten.

14. Furchtbare Grubenkatastrophe in der Universal Kohlenzeche bei Cardiff, Wales; nahezu 400 Arbeiter getötet.

15. Trauung von Prinz Arthur von Connaught mit der Prinzessin Alexandra Viktoria Herzogin von Fife, in London.

17. Das neueste Zeppelin-Luftschiff „L. II." in Johannistal durch eine Explosion von Gasen zerstört und sämtliche 28 Insassen getötet, darunter die Mitglieder der Versuchsbehörde der Admiralität.

18. Große Feier der Einweihung des Völkerschlachtdenkmals in Leipzig.

23. Eröffnung des Internationalen Tuberkulose-Kongresses in Berlin. —

25. Besuch des deutschen Kaisers beim österreichischen Thronfolger in Konopischt, Böhmen.

27. Kaiser Wilhelm als Gast des Kaisers Franz Josef in Wien.

31. Mannschaften der brennenden französischen Barke „Patrie" vom Dampfer „Kronprinzessin Cecilie" gerettet.

November.

1. Bayerns Landesverfassung abgeändert; der Prinzregent wird König.

3. Feierlicher Einzug des Herzogspaares in Braunschweig. — Jahrhundertfeier der bayrischen Landwehr in München.

4. Eisenbahnkatastrophe bei Metum, Frankreich; über 20 Personen verbrannt. — Prinz Wilhelm zu Wied als Fürst von Albanien ausersehen.

10. Der Ritualmord-Prozeß in Kiew, Rußland, endet mit der Freisprechung des Angeklagten Beilis.

13. Thronbesteigung des bisherigen Prinzregenten Ludwig als König Ludwig III. von Bayern.

15. Einnahme der Stadt Juarez durch die Rebellen in Mexiko. — Der Kohlendampfer „Bridgeport" bei Sydney, Cape Breton, mit allen an Bord (42 Mann) gesunken.

16. Verurteilung von 17 Dragonern eines böhmischen Regiments wegen Meuterei zu schweren Kerkerstrafen.

19. Allgemeiner Streik von Fabrikarbeitern im nördlichen Rußland; über 65,000 Personen daran beteiligt.

20. Botschaft des provisorischen Präsidenten Huerta von Mexiko an den neuorganisierten Kongreß.

21. Erste Probefahrt des neuen Zeppelin-Luftschiffs „Z. 6" von Friedrichshafen nach Gotha.

24. Grundsteinlegung für die neue Universität in Frankfurt a. M.

28. Ernste Unruhen in Zabern, Unter-Elsaß, infolge des Zwischenfalles mit Leutnant Forstner.

Dezember.

2. Feier des 65jährigen Regierungs-Jubiläums des Kaisers Franz Josef von Oesterreich. — Interpellation des Reichskanzlers im deutschen Reichstag wegen des Zabern-Skandals.

4. Ableben des Lustspieldichters Franz von Schönthan in Wien. — Bei einem Eisenbahnunfall bei Contesti, Rumänien, etwa hundert Personen getötet und verletzt.

5. Konferenz Kaiser Wilhelms mit dem Reichskanzler in Donaueschingen; Wegverlegung des Militärs von Zabern angeordnet.

9. Neues Ministerium in Frankreich unter Premier Doumergue.

11. Attentat auf den Bergwerksmagnaten Sir Lionel Phillips in Johannisburg, Süd-Afrika. — Bei einem Tornado an der Küste von Sierra Leone, Westafrika, Hunderte ertrunken.

12. Niederlage der mexikanischen Rebellen bei Tampico. — Auffindung des aus dem Louvre gestohlenen Gemäldes „Mona Lisa" von Leonardo Da Vinci in Florenz.

15. Durch Einsturz eines Eisenbahntunnels bei Chemnitz in Sachsen elf Personen getötet und 34 verletzt.

16. Tod des Kardinals Rampolla in Rom.

23. Tod des bekannten dänischen Staatsmannes und früheren Premierministers Jakob Brönnum S. Estrup in Kopenhagen.

CASTORIA Für Säuglinge und Kinder.
Die Sorte, Die Ihr Immer Gekauft Habt
Trägt die Unterschrift von Chas. H. Fletcher

Börsennotirungen.

Nachstehend die gestrigen Schlußnotirungen an der Produktenbörse für Getreide und Provisionen auf künftige Lieferung:

Weizen, Dezember, 88⅝c; Mai, 90½c; Juli, 86⅞c.

Mais, Dezember, 69¼c; Mai, 68¼c; Juli, 67⅛c.

Hafer, Dezember, 38⅜c; Mai, 40⅝c; Juli, 39⅝c.

Die gestrige Anfuhr von Weizen für den hiesigen Markt stellte sich auf 66,000, von Mais auf 557,000, von Hafer auf 309,000 Bushels. Verschickt von hier wurden 99,000 Bushels Weizen, 170,000 Bushels Mais und 215,000 Bushels Hafer.

Gepökeltes Schweinefleisch, Januar, $20.20; Mai, $20.60.

Schmalz, Januar, $10.57½; Mai, $10.92½.

Rippchen, Januar, $10.65; Mai, $10.97½.

Marktbericht.

Chicago, den 31. Dezember 1913.
(Die Preise gelten nur für den Großhandel.)

Getreide und Heu.
(Baarpreise.)

Weizen, Nr. 2, rot, 95—95¾c; Nr. 3, rot, 91½—92½c; Nr. 2, harter Winterweizen, 88—88½c; Nr. 3, 87⅝—88c.

Frühjahrsweizen, Nr. 1, 90½—91c; Nr. 2, 89½—90c; Nr. 3, 89—89½c.

Mais, Nr. 2, 65—68c; Nr. 2, weiß, 65—69c; Nr. 2, gelb, 65—69c; Nr. 3, 61½—63c; Nr. 3, weiß, 65c; Nr. 3, gelb, 63½—64c; Nr. 4, weiß, 54—60c.

Hafer, Nr. 2, weiß, 43c; Nr. 3, weiß, 38—38½c; Nr. 4, weiß, 37½—38c; Standard, 39¼c.

Roggen, Nr. 2, 62c; Nr. 3, 58—61c; Nr. 4, 50c.

Gerste, „Malting", 53—77c; „Feed", 48—54c; „Screenings", 30—48c.

Mehl, „Spring Patents", $5.10—$5.20 das Faß; Roggenmehl, $2.70—$3.00; „First Clears", jute, $3.35—$3.50; „Winter Patents" jute, $4.15—$4.30.

Heu. (Verkauf auf den Geleisen.) — Bestes Timothy, $17.00—$18.00; Nr. 1, $15.00—$16.00; bestes Prairie, $17.50—$18.50; Nr. 1, $16.00—$17.00; Nr. 2, $15.00—$16.00; Packheu, $6.00—$6.50.

Kleesamen, „Country Lots", $12.00—15.00.

Timothysamen, „Country Lots", $4.00—$5.25.

Oel.

Standard, weiß, 150	0.10½
Headlight, 175	0.12
Eocene	0.12½
Naphtha	0.16½
Gasolin	0.18
Leinsamenöl, roh, im Faß	0.52
do., gereinigt, do.	0.53
Terpentin, im Faß	0.52
Benzin, do.	0.19

Schlachtvieh.

Rinder, Gute bis ausgesuchte Stiere, $8.85—$9.30 per 100 Pfund; mittlere bis gute Stiere, $8.00—$8.75; gute bis ausgesuchte Kühe, $4.75—$9.00; gute bis ausgesuchte Kälber, $10.50—$11.50; „Native Bulls", $5.00—$7.50.

Schweine, Gute bis ausgesuchte Pökelwaare, $7.95—$8.00 per 100 Pfund; gute bis ausgesuchte (zum Versandt), $8.00—$8.10; mittlere bis ausgesuchte Fleischerwaare, $8.00—$8.10; gute bis ausgesuchte Ferkel, $7.00—$7.65; Eber, $2.25—$3.50.

Schafe, „Native Wethers", per 100 Pfund, $5.25—$6.10; „Feeding Lambs", $6.25—$7.10; „Native Yearlings", $5.85—$6.65; „Native Ewes", $4.50—$5.40.

Molkereiprodukte.

Butter—	
„Creamery", extra, das Pfd.	0.36
„Extra Firsts", das Pfund	0.34 —0.34½
Nr. 1, das Pfund	0.2[illegible]—0.30
Nr. 2, das Pfund	0.23½—0.24
Packwaare, das Pfund	0.20
Eier—	
„Checks", das Dutzend	0.20 —0.22
„Dirties", das Dutzend	0.21 —0.23
„Extras", das Dutzend	0.39
„Firsts", das Dutzend	0.33
„Storage", das Dutzend	0.30 —0.30½
Käse—	
Rahmkäse, „Twins", d. Pfd.	0.15½—0.15¾
„Young America", das Pfd.	0.16¼
„Daisies", das Pfund	0.15¾—0.16
Brick, neu, das Pfund	0.15¼
Schweizer, neu, das Pfund	0.18
Limburger, neu, das Pfund	0.16¼

Geflügel und Fleisch.

Geflügel (lebend)—	
Hühner, das Pfund	0.14
„Springs", das Pfund	0.14½
Truthühner, das Pfund	0.18
Hähne, das Pfund	0.10
Enten, das Pfund	0.15
Gänse, das Pfund	0.14
Kälber (geschlachtet)—	
50— 60 Pfd. Gewicht, Pfd.	0.12 —0.12½
60— 90 Pfd. Gewicht, Pfd.	0.12½—0.14
90—100 Pfd. Gewicht, Pfd.	0.14 —0.14½
Kaninchen, das Dutzend	1.00

Gemüse und frisches Obst.

Aepfel, das Faß	4.00 —6.00
Zitronen, die Kiste	6.50 —7.00
Orangen, die Kiste	2.00 —2.50
Grape Fruit, die Kiste	2.50 —3.00
Ananas, die Kiste	2.30 —2.75
Kronsbeeren, das Faß	10.00 —12.00
Gurken, das Kistchen	2.00 —3.50
Kraut, das Faß	1.75 —2.50
Rosenkohl, das Quart	0.10 —0.15
Blumenkohl, die Kiste	1.75 —2.00
Sellerie, die Kiste	2.00 —3.50
Kopfsalat, die Kiepe	0.50 —2.25
Blattsalat, die Kiste	0.35 —0.45
Meerrettig, der Bund	0.65
Rote Rüben, der Sack	0.50
Mohrrüben, das Faß	2.00 —3.50
Tomaten, die Kiste	1.00 —3.25
Zwiebeln, der Sack	1.40 —[illegible]
Petersilie, das Faß	1.50 —3.50
Rettige, Dutzend Bündchen	0.25 —0.00
Rüben, das Faß	4.00
Spinat, der Kübel	0.50
Bohnen—	
Grüne Schnittbohnen, Kiepe	2.00 —4.50
Trockene Bohnen, auserlesen	—2.15
Rote Nierenbohnen	—2.86
Kartoffeln, neue, der Bushel	0.63 —0.72
Süßkartoffeln, Illinois, d. Faß	2.00 —2.75

Aktienbörse.

Nachstehend die Quotirungen an der hiesigen Aktienbörse:

Aktien.

	Verkäufe.	Hoch.	Niedr.	Schlußpreis
American Can	145	30	29½	29½
do., bevorzugt	100	90	90	90
Booth Fisheries	200	52¾	52	52
do., bevorzugt	65	81	81	81
Chic. Pneum. Tool	35	51⅛	51⅛	51⅛
do., Series 2	835	28¾	28	28¼
Commonwealth Ed.	1120	129½	128	129½
Diam. Match	207	93	92	92
Illinois Brick	50	65	65	65
Nat. Carbon	100	136	136	136
Peoples Gas	110	120¼	120¼	120¼
Public Service	40	77	77	77
do., bevorzugt	10	95	95	95
Quaker Oats, bevorz.	39	103	103	103
Sears-Roebuck	1,081	181⅞	180	180½
Streets Stable Car.	25	4½	4½	4½
Swift & Co.	20	104	104	104
Union Carbide	205	150⅞	150¼	150⅛
U. S. Steel	100	59	59	59
N. Har. of N. J.	25	101¾	101¾	101¾
M. Ward, bevorz.	10	109	109	109

Bonds.

$1,000 Chicago City Railways 5s	99¼
4,000 Chicago City Railways 5s	99¼
1,000 Chicago City Railways 5s	99¼
4,000 Chicago City Railways 5s	99⅜
2,000 Ogden Gas 5s	92
5,000 Public Service 5s	90
8,000 Chicago Telephone 5s	99¼

Scheidungsklagen.

wurden eingereicht von:

Estelle gegen Edward Wilder, Ehebruch; Miriam gegen Leonard S. Downe, Trunksucht; Wm. C. gegen Clara Conant, Verlassen; Wm. B. gegen Georgiana Scott, Verlassen; Chas. C. gegen Harriet Sorensen, Verlassen; May gegen David G. Britton, grausame Behandlung; Frances gegen George G. May, Trunksucht; Henry gegen Mary Cusack, grausame Behandlung; Hermann gegen Barbara Pommerans, Ehebruch; Ines gegen B. Rowell Bird, Ehebruch; Millard gegen Artie M. King, Verlassen; Annie gegen Daniel B. Cermolly, Trunksucht; Sallah gegen Katherine Zantour, Verlassen; Mary gegen Fred Damler, Verlassen; Lizzie gegen Arthur Stibbe, Verlassen; Genevieve gegen Wm. B. Davis, Verlassen; Minnie gegen Wm. E. Boyce, Ehebruch; Emil gegen Elebria Lindskog, Verlassen.

Bauerlaubnißscheine.

wurden ausgestellt an:

1600 W. 12. Blvd., Innen-Umbau; Ashland; Twelfth State Bank, $10,000.
5757 S. Throop Str. 2-stöck. Backstein-Flatgebäude; E. Anderson, $5000.
4304 W. 63. Str., 2-stöck. Frame-Flatgebäude; Paul Albrecht, $1500.
4543—45 Armitage Ave., 2-stöck. Konkret-Stallgebäude; J. A. Russell, $2500.
4417 bis 4451 Ogden Ave. 1-stöck. Backstein-Fabrik; C. B. Scoville, $70,000.
1314—16 N. Irving Ave., 1- und 2-stöck. Backstein-Dairy- und Stallgebäude; Emil Klatt, $1500.
7000—02 S. Racine Ave., 2-stöck. Backstein-Flatgebäude; E. Borovsky, $20,000.
4039 N. Richmond Str., 1-stöck. Frame-Residenz; L. Seeber, $1000.
2416 Tripp Ave., 2-stöck. Backstein-Flatgebäude; J. L. Pedersen, $5000.
3842—44 W. Congreß Str., 3stöck. Backstein Flatgebäude, F. Yuenger, $20,000.
7815—27 Chauncey Ave., 1stöck. Backsteinwohnhaus, H. G. Nylin, $10,000.
4835 N. Central Park Ave., 2stöck. Backstein Flatgebäude, M. C. Quenewald, $6500.
65 E. 101. Pl., 2stöck. Frame Flatgebäude, G. Van Kerhof, $3000.
5523 W. Monroe Str., 2stöck. Backstein Flatgebäude, F. E. Bates, $5500.
428 S. Leavitt Str., 3stöck. Backstein Flatgebäude, Alex. Morri, $3500.
4365 Hirsch Str., 2stöck. Backstein Flatgebäude, Olaf Egland, $6000.
10520 Indiana Ave., 1stöck. Frame Wohnhaus, N. J. Lon, $1500.
423 N. Central Park Blvd., 2stöck. Backsteinwohnhaus, A. C. Nysted, $4000.
4311—43 Schubert Ave., fünf 2stöck. Backstein Flatgebäude, C. E. Schroer, $25,000.
4319—33—48 Drummond Pl., drei 2stöck. Backstein Flatgebäude, R. R. Slorahn, $15,000.
4310 Drummond Pl., 2stöck. Backstein Flatgebäude, R. R. Slorahn, $5000.
209 E. Grand Ave., 4stöck. Backsteinumbau, J. W. Keuler, $10,000.
Blackhawk und Canal Str., 1stöck. Backstein Getreidespeicher, Armour Grain Co., $1500.
4712—22 Ravenswood Ave., 1- und 2stöck. Backstein Eishaus, Ravenswood Ice Co., $12,000.
1815—1837 Selden Str., 3stöck. Backstein Schulgebäude, Schulrat, $231,000.
101—3 S. Mason Ave., zwei 2stöck. Backstein Flatgebäude, E. C. Hewitt, $10,000.
808—810 N. Parkside Ave., 1- u. 2-stöck. Backstein-Logenhalle; Independent Order of Odd Fellows, $12,000.
4630 N. Crawford Ave., 2-stöck. Backstein-Laden- und Flatgebäude; Olson u. Marlette, $8500.
5429 W. Monroe Str., 2-stöck. Backstein-Apartmentgebäude; L. J. Duffy und E. Kalm, $4500.
2505—11 W. 18. Str., 1-, 2- und 3-stöck. Backstein-Fabrikgebäude; American Cocoanut Butter Co., $52,000.
1140 S. Mozart Str., 3-stöck. Backstein-Flatgebäude; H. Marschassky, $12,000.
4854 Melrose Ave., 1-stöck. Frame-Residenz; H. Becker, $1400.
5921 S. Robey Str., 1-stöck. Frame-Residenz; A. Jutzig, $2400.
3810 Sayre Ave., 1-stöck. Frame-Residenz; G. Budelmann, $1500.

Bankerotterklärungen.

Um Entlastung von ihren Verbindlichkeiten suchen im Distriktsgericht nach:

Herman Silberman, 8458 Burley Avenue; Verbindlichkeiten $1,653.83, Bestände $393.81. Gesuch um Bankerotterklärung von Joseph Hartzburg.

Der Grundeigentumsmarkt.

Folgende Grundeigentums-Uebertragungen in der Höhe von $1000 und darüber wurden amtlich eingetragen:

Ost Ontario Str., 149 F. w. von Wells, Südfr., 100 bei 160; Edith Deahl an Derby Steam Laundry Co., $2638.
Ost Ontario Str., 149 F. w. von Wells, Südfr., 100 bei 160; Uriah S. Deahl an Derby Steam Laundry Co., $4090.
Trust Deed—N. Clark Str., Nordwestecke Schiller, Ostfr., 110 bei 152, u. 2- u. 4-stöck. Brickgebäude, 6 Ja., 5½ Proz.; Wm. Waller an Wm. A. Jeffries, $55,000.
34. Pl., 170 F. östl. von Robey Str., Nordfr., 25 bei 125; Thomas A. Rooney an Bernard J. McNeil, $2500.
Houston Ave., 200 F. südl. von 133. Str., Ostfront, 125 bei 125 u. a. Eigentum; George A. Carpenter an David Fraizes, $1500.
Jackson Ave., 155 F. nördl. von 79. Str., Westfront, 75 bei 125; Barbara Pich an Josef Vitrovsky, $2350.
Michigan Ave., 100 F. südl. von 48. Str., Ostfront, 40 bei 160; May M. Peache an Stanley J. Uglow, $24,000.
Ost 92. Str., 50 F. w. von Erie Ave., Nordfr., 24½ bei 135; Testamentsvollstrecker des verstorbenen Charles Gub an Jacob Butweis, $18,000.
96. Str., 113 F. östl. von Exchange Ave., Südfront, 25 bei 125; Mary Wagner an Tomaß Albans, $2500.
South Chicago Ave., 100 F. nw. von Vincennes, Südwestfr., 25 F. bis Vincennes; Minnie Hansen an May M. Peach, $10,000.
Watt Ave., 29 F. [illegible] 24 bei 1[illegible]

The Corn Exchange National Bank
OF CHICAGO

Kapital . . . $3,000,000.00
Ueberschuß . . . 5,000,000.00
Unverteilte Profite 1,000,000.00

Beamte

Ernest A. Hamill, Präsident
Charles L. Hutchinson, Vize-Präsident
Chauncey J. Blair, Vize-Präsident
D. A. Moulton, Vize-Präsident
B. C. Sammons, Vize-Präsident
Frank W. Smith, Sekretär
J. Edward Maaß, Kassirer
James G. Wakefield, Hilfs-Kassirer
Lewis A. Gary, Hilfs-Kassirer
Edward F. Schoenek, Hilfs-Kassirer

Direktoren

Charles H. Wacker — Martin A. Ryerson
Chauncey J. Blair
Edward J. Butler — Charles H. Hulburd
Benjamin Carpenter — Clyde M. Carr
Watson F. Blair — Edwin G. Foreman
Charles L. Hutchinson
Edward A. Shedd — Frederick W. Crosby
Ernest A. Hamill

Einlagen von Banken, Korporationen, Geschäftshäusern Privatpersonen gewünscht.

Vergnügungs-Wegweiser.

Deutsches Theater. — Kabaretvorstellung.
Auditorium. — Große Oper: „Aida".
Columbia. — „The Happy Widows".
Grand Opera House. — „The Beauty Shop".
Imperial. — „The Littlest Rebel".
Victoria. — „The Vampyre".
Illinois. — „Ziegfeld Follies".
Garrick. — „The Road to Happineß".
Powers'. — „The Poor Little Rich Girl".
Studebaker. — „The Doll Girl".
Bismarckgarten. — Jeden Abend Konzert von Moschines Orchester.
Relic House. — Jeden Abend und Sonntag Nachmittags Konzert.

Deutsches Theater
—in—
Hörbers Halle.
Donnerstag, den 1. Januar 1914
Große Neujahrsvorstellung
Der Raub der Sabinerinnen
Lustspiel in 4 Akten von Oskar Blumenthal. Anfang 8:15. — Nummerirte Sitze 75c, Parterre 50c, Gallerie 35c. fo—mi

COLUMBIA
Rauchen gestattet.
Clark und Madison — Zweimal täglich
BURLESQUE
Watson & Cohan — Happy Widows
Preise: Mat. 15c bis 75c; Abends 25c bis $1. mo—fa

Wurz'n Sepps
Echt deutsches Familien-Lokal,
Tel. Lincoln 8306. 715 NORTH AVE. Tel Lincoln 2512.
Münchner Küche.
Jed. Abend u. Sonnt. Nachm. v. 3½ Uhr ab:
Oberbairische Singspieltruppe,
die Oberammergauer. famodo*

Agitationsversammlung
Installierung der neuen Beamten und Kommers des
Deutschen Krieger-vereins von Chicago
am Sonntag, den 4. Januar, Nachmittags 2 Uhr beginnend, im kleinen Saale der Nordseite Turnhalle, 820 N. Clark Str. Ehrenvoll entlassene Soldaten der Deutschen Armee und Marine haben bei Vorzeigung ihrer Militärpapiere freien Eintritt, sowie freie Aufnahme im Verein. misa

Großer Sylvester-Ball
abgehalten vom
Gesangverein Frohsinn
Mittwoch, den 31. Dezember 1913, in der Südseite Turnhalle, 3143—3145 S. State Str. — Eintritt 50c pro Person. Anfang 8 Uhr Abends. de28,31

The Relic House,
2037 N. CLARK STR.
Gegenüber Lincoln Park.
John Weis, Eigentümer.
KONZERT jeden Abend und Sonntag Nachmittag
Herolds Orchester. bidofa*

EMIL H. SCHINTZ,
139 N. Clark Str., nahe Randolph
Geld zu 5 bis 6 Prozent Zinsen zu verleihen. Gute erste Hypotheken zu verkaufen. Tel. 6840 Central.

Lokalbericht.

Heiratslizensen.

Folgende Heiratslizensen wurden in der Office des Countyclerks ausgestellt:

Frank H. Taylor, Elnora Rambo, 22, 18.
John Schmid, Genovsfa Mariala, 33, 33.
Harry J. Sandig, Alma Witt, 21, 19.
Thomas J. Doris jr., Rose Miller, 22, 20.
Leon Lawnicki, Mary Lewandowska, 28, 22.
Bruno Wrochawski, Mary Jaworski, 26, 20.
Frank Sonnen, Anna Kocet, 24, 27.
George E. Biggoth, Cath. Maringer, 29, 23.
Thomas Sheehan, Cath. McNicholas, 22, 19.
W. Albert Marheimer, Edith Botzla, 27, 21.
Charles McCluskey, Anna Miles, 36, 29.
Jacob E. van der Meyde, Ida Maat, 28, 28.
Zygmunt Stankowski, Mary Kibaso, 22, 19.
James Bistain, Rose Baneck, 22, 20.
Arnold Wenzinger, Lillian Fay, 22, 19.
Guido Irmeni, Ceasarina Giovannini, 26, 21.
Ignacy Koltun, Julia Makowska, 48, 41.
Peter Gilek jr., Lucile Fadun, 28, 19.
Nikodimas Kulikowski, Tew. Borwidaiti, 24, 20
Frank Horak, Mary Kotz, 44, 35.
Feliks Pedowski, Eva Sarbiewska, 21, 19.
Josef Tessar, Teresie Marthlan, 31, 29.
Abe Lee, Sely Cershburn, 21, 19.
Michael Seliga, Marya Rzimba, 21, 21.
Frank Simpson, Amelia Neidham, 48, 38.
Henry E. Schwable, Marion Mead, 35, 233.
Axel Olsson, Emma Sharp, 33, 35.
Owen McKibett, Katherine Christenson, 24, 26
Nicklaus Stoessel, Anna Dick, 28, 19.
Marcut Niziolek, Apolma Shjut, 25, 23.
Edgar L. Coombs, Helen F. Harvey, 23, 22.
Edward L. Guy, Mathilda Appleton, 40, 38.
Charles B. Carter, Cora S. Saxon, 42, 40.
Joe Komarovsky, Sophia Borax, 233, 21.
Wm. L. Tuttle, Agnes C. Wanoig, 30, 25.
Royal E. Krath, Helen A. Cree, 25, 24.
Samuel F. Harrell, Ida B. Gilbertson, 33, 21.
Abe H. Glaßman, Anna Siegan, 23, 233.
Carl A. Knapp, Ethel B. Geddes, 26, 22.
Carl W. Nemetz, May Youngblut, 21, 20.
Guiseppe Cuniglianо, Mad. Malara, 26, 18.
Raimund Kranzmayr, Stefani Fussil, 34, 26.
Louis F. Eckhart, Effie French, 35, 21.
Rudolph Kaufman, Celia Elisen, 36, 23.
Charles R. Withers, Dorothy Greene, 23, 19.
Herbert B. Henkel, Helen C. Bowman, 27, 27.
Geo. L. Hermanson, Elizabeth Herzog, 25, 21.
Nick Svetkoff, Mary Pashovska, 35, 21.
John E. Pierson, Elnora Hamann, 23, 20.
Harry Deutsch, Gertrude Eichenbaum, 26, 23.
James F. van Dine, Marie LaPlante, 29, 28.
Ernest Reis, Anna Haertel, 25, 18.
Francis C. Jordan, Della Fawler, 27, 27.
Fred J. Degan, Bertha Albey, 32, 23.
Charles J. Epstein, Ral Vesta Pike, 26, 26.
Knute E. Carlson, Agnes Brookbank, 31, 26.
Joseph J. Grish, Mamie Misiewicz, 21, 19.
Paul Berndt, Rose Funk, 24, 22.
Wojciech Szymoniak, Mary. Josek, 25, 19.
Andrew Bursen, Myrtle Nelson, 25, 20.
Henry Markus, Mary Erich, 21, 19.
Michael A. Warner, Sebina O'Malley, 22, 23.
Tony Secondi, Emma Lubintz, 21, 18.
Marhan Stepien, Julie Biska, 30, 20.
Archie Barnes, Esther Almburg, 40, 39.
Charles G. Hoffmann, Mare Gerger, 35, 24.
George E. Olsen, Dagna Andersen, 26, 25.
Loton W. Johnson, Hannah Marcus, 45, 32.
Charles J. Fletcher, Rhea Hotchkiß, 45, 20.
Frank Skoezhlas, Viktorya Bednarowicz, 24, 21.
Rubin Kamil, Emma Stamm, 29, 19.
Oliver T. Bolger, Anna C. Rupke, 39, 27.
Robert C. Conley, Myrtle Gord, 27, 20.
James B. Leonard, Hazel Morgan, 23, 21.
James A. Clausen, Lon F. Hammond, 28, 28.

Todesfälle.

Nachstehend veröffentlichen wir die Namen der Deutschen, über deren Tod dem Gesundheitsamt Meldung zuging:

Bambach, Michael, 51 J., 2731 Herndon Str.
Baumann, F., 49 J., 522 N. Talman Ave.
Becker, Wm. P., 46 J., 935 Crescent Place.
Fett, Bertha, 63 J., 7515 Normal Ave.
Geist, Bertha, 17 J., 606 E. 47. Str.
Geringer, Antonio, 62 J., 1817 S. Millard Avenue.
Goldberg, Sarah, 53 J., Council Bluffs, Ja.
Gramer, Laura J., 19 J., 430 S. Claremont Avenue.
Hacker, Frederick, 72 J., 928 Parkside Ave.
Haddatz, Herman, 36 J., 812 N. Robey Str.
Hage, John P., 70 J., 2885 Wallace Str.
Hammel, Mary U., 80 J., 207 S. Peoria Str.
Hildebrand, J., 50 J., 2541 N. California Avenue.
Kanle, Annie, 54 J., 1938 Nelson Str.
Koenen, Peter, 63 J., 2221 Oakdale Ave.
Kopitske, Felix, 29 J., 2308 High Str.
Krumm, E., 73 J., 876 N. Paulina Str.
Kurth, Otto, 36 J., 830 N. May Str.
Lumpp, Harvey, 20 J., 3901 N. Kedvale Ave.
Mies, Margaret, 51 J., 2105 S. Clifton Park Avenue.
Naß, Mary, 53 J., 4034 Eberly Ave.
Schickland, Mary, 63 J., 2522 Calumet Ave.
Unruh, William, 45 J., 1001 N. Lincoln Str.

Kleine Anzeigen.

Verlangt: Männer und Knaben.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Verlangt: 2 gute Porzellanmaler für Blumen und Früchte, Conventional und Semi-Conventional. F. J. H. Abendroth, Kansas City, Mo., 415 E. 9th. Straße. mi fo

Verlangt: Guter Porter für die Südseite. — 7059 S. State Str.

Verlangt: Zwei flinke Kellner. 4 West Van Buren Straße.

Verlangt: Painter für Outside-Arbeit. Union. 2224 Burling Str., 3. Floor, hinten.

Verlangt: Junge mit Erfahrung in Bäckerei. 1971 N. Halsted Str.

Verlangt: Cabinetmaker. Kommt fertig zur Arbeit. 2818 N. Clark Str.

Verlangt: Guter junger Mann für Porterarbeit, muß das Bartenden verstehen. Gute Board und guter Lohn. 1500 Fullerton Ave.

Verlangt: Hausirer für den Verkauf von Horse Radish, Chow Chow, Pickles, etc., billig, großer Profit $1 nötig zum Anfangen. Nachzufragen Mustard Mills, Paulina und Kinzie Str. mifrfa

Verlangt: Porter für Saloon. 818 W. Randolph Straße.

Verlangt: Agenten für ein ausgezeichnetes Insekten-Oel (gegen Wanzen). Leicht verkäuflich, guter Verdienst. Schreibt Postkarte. Adr.: P. 825, Abendpost. mifrfa

Verlangt: Türsteher für Restaurant, 6 Fuß oder größer, hübsche Erscheinung. Nachzufragen bei A. Weiß & Co., 214 So. State Str. mifrfa

Verlangt: Junger Mann, um das "Eintragen" von Tafel-Leinen und Bettwäsche in Laundry zu erlernen; muß englisch verstehen. Globe Laundry Co., 1030 W. Adams Str.

Verlangt: Ein Hausmann, der gleichzeitig als Fleischer zu gebrauchen ist. Anzufragen im Deutschen Altenheim, W. Madison Str., Forest Park.

Verlangt: Guter Junge in Grocery, 16 bis 17 Jahre alt, einer der englisch und deutsch spricht und mit Pferden umzugehen weiß. 226 Addison Ave., Elmhurst, Ill., an der Chicago & Northwestern Bahn. dimifr

Verlangt: Kleiner Junge am Milchwagen zu helfen, frisch eingewanderter bevorzugt. Jos. Koegelheider, 943 N. Homan Ave., nahe Grand. dimi

Verlangt: Ein guter Gemüsegärtner, der mit Pferden, Kühen, Schweinen und Hühnerzucht Umgang versteht, für einen Privatplatz. Muß verheiratet sein, kleine Familie nicht ausgeschlossen. Guter Lohn, gutes Heim für den richtigen Mann. Bitte, nur solche wollen schreiben, die Empfehlungen geben, daß sie obengenannte Arbeiten verrichten können. Sebastian Goetter, Lake Geneva, Wis. modimi

Verlangt: Junge, um lithographische Gravur zu erlernen, muß Talent zum Zeichnen haben. Kleiner Lohn zum Anfang. Anzufragen bei Oswald Melenz, Zimmer 726, Rand McNally Gebäude. dimifr

Verlangt: Draht-Arbeiter. 6028 Grove Ave. dimifr

Verlangt: Männer und Frauen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Ehepaar, Mann für Butler und Hausarbeit, Frau für Kochen und Zimmerarbeit. Lohn $65 den Monat. Anzufragen 4800 Grand Boulevard.

Stellungen suchen: Männer und Knaben.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Verheirateter junger Mann sucht dringend irgend welche Arbeit. 419 Bixby Court.

Gesucht: Junger verheirateter Mann sucht zweite Hand Arbeit an Brot, Cakes und Rolls. Fred Reuß, 1521 So. 40. Ave.

Gesucht: Eingewanderter Butcher wünscht sich einzuarbeiten bei geringem Lohn. 4332 South Dearborn Str.

Gesucht: Junger Mann sucht Arbeit in Bäckerei, hat schon drüben in Konditorei einige Jahre gearbeitet. C. J. Jeal, 1411 S. 44. Ave.

Gesucht: Verheirateter junger Mann sucht dringend irgendwelche Arbeit. 419 Bixby Court, Tel. Haymarket 3472.

Gesucht: Ehrlicher nüchterner Mann sucht Janitorarbeit. Adr.: U. 915, Abendpost. mifr

Gesucht: Frisch eingewanderter Junge, 15 Jahre alt, sucht Bäckerei zu erlernen. Joseph Hamscher, 1912 Howe Str. mifr

Gesucht: Mann, 30 Jahre alt, gelernter Painter, versteht Dampfheizung und kleine Reparaturen, sucht Stelle als Hausmann oder Stallmann, spricht deutsch und englisch. Adr.: P 808 Abendpost. mifr

Gesucht: Frisch eingewanderter Bäcker sucht Stelle als dritte Hand oder als Helfer. Georg Mietlesits, 1024 W. 48. Str., nahe Morgan.

Gesucht: Militärschneider an allen Uniformen sucht stetigen Posten. B. Skof, 2007 Airport Str.

Gesucht: Erster Klasse Brot-Vormann sucht stetige Arbeit. Tel.: Lake View 351. mifrfa

Gesucht: Zwei junge Deutsche, frisch gelandet, suchen Beschäftigung irgendwelcher Art. Adr.: P 824 Abendpost.

Gesucht: Junger gelernter Bäcker sucht Arbeit. Adr.: P 823 Abendpost.

Gesucht: Ein tüchtiger deutscher Böttchermeister, in allen Böttcherarbeiten bewandert, sucht per sofort dauernde Stellung. Anfragen an Wilh. Hirsch, 5046 S. Justine Str.

Gesucht: $5.00 Demjenigen, der einem kautionsfähigen, 34-jährigen Mann eine Stelle als Wächter oder sonst eine Stelle verschafft. Briefe erbeten unter Adr.: P 822 Abendpost.

Gesucht: Bäcker, erster Klasse an Brot, Rolls und Cakes, sucht Arbeit. Zabloski, 408 Milwaukee Ave.

Gesucht: Gebildeter, lediger junger Mann, 10 Jahre Chauffeur, erster Klasse Lenker, sucht stetige Stellung. Wenn nötig verrichte auch Hausarbeit. Adr.: R. Szentibany, 717 N. State Str., 3. Flat. mido

Gesucht: Janitor sucht Stellung. J. Koenig, 254 West 25. Place.

Gesucht: Metall-Aetzer sucht Stellung. 413 Menominee Str.

Gesucht: Bäcker, zweite Hand, sucht Stelle an Brot, Rolls und Cakes. Adr.: P. 809 Abendpost.

Gesucht: Guter Vormann an Brot und Rolls, auch an Cakes, sucht stetige Arbeit. Adr.: P. 810, Abendpost.

Gesucht: Erste Hand Cakesbäcker sucht Arbeit. Nachzufragen bei J. Stejskal, 3153 S. Crawford Ave., Chicago, Ill. mir

Gesucht: Deutsch sprechender Mann sucht Platz als Janitor. Adr.: 1830 West Huron Str., 2. Flur, Front. dimido

Gesucht: Starker lediger Mann sucht Stelle als Bartender, Porter oder sonst irgend welche Beschäftigung. A. Gollup, 3948 N. Clark Str. dimi

Gesucht: Drei gute Musiker suchen Beschäftigung, Tanzhalle oder irgendwelchen Platz. Adr.: Store, 4231 Wentworth Ave. dimi

Gesucht: Deutscher, kurze Zeit im Lande, scheut keine Arbeit, sucht Stelle als Porter, geht auch außerhalb. Adr.: A. M. 163, Abendpost. modimifon

Verlangt: Bäckermeister, die das Demonstriren und Verkaufen von Bäcker „Shortenings" gut verstehen; gutes Angebot für tüchtige Männer. Adr.: O 706 Abendpost. famodimi

Verlangt: Frauen und Mädchen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Läden und Fabriken.

Verlangt: Tabak-Stripper (Mädchen). 3035 N. Racine Ave.

Verlangt: Damen, als Nebenbeschäftigung für den Verkauf eines ausgezeichneten Insektenöls (gegen Wanzen). Leicht verkäuflich, guter Verdienst. Schreibt Postkarte. Adr.: O. 752, Abendpost. mifrfa

Verlangt: Zu sofortigem Antritt Stenographistin für englische und deutsche Korrespondenz. — Man adressire mit Angabe der Gehaltsansprüche. P. 807, Abendpost. mifrfa

Verlangt: Stampers; durchaus erfahren an Kunst-Leinen für unsere fancy Waaren Abteilung. Nachzufragen in der Office des Superintendenten auf dem 9. Floor, südlich.
Carson Pirie Scott & Co., Retail. dimifr

Hausarbeit.

Verlangt: Mädchen für leichte Hausarbeit.— Mrs. Patterson, 2136 N. Halsted Str.

Verlangt: Tüchtiges Mädchen für allgemeine Hausarbeit. $7. Kleines Apartment. Muß Empfehlungen haben. 4539 Prairie Ave. mifrfa

Verlangt: Junge Frau für Hausarbeit zur Aushilfe sofort. $6 die Woche und Board, schläft zu Hause. 3809 Alta Vista Terrace, 2 Blocks westlich von Grace Str., „L".

Verlangt: Mädchen oder Frau für Hausarbeit, zwei Erwachsene und ein Kind, kann zu Haus schlafen oder hier. Bitte nachzufragen 7 Uhr Abends. Mrs. O. Reinhardt, 2416 Seminary Ave., 1. Flat.

Verlangt: Deutsches Mädchen für Hausarbeit in Bäckerei. 1344 Sedgwick Str.

Verlangt: Zuverlässiges deutsches Mädchen für Hausarbeit in Privathaus. 645 Lincoln Parkway.

Verlangt: Mädchen für Kochen und Hausarbeit zu tun, kleine Familie, stetige Stellung und gutes Heim für das richtige Mädchen. 6201 So. Park Ave., 1. Flat.

Verlangt: Alte Dame sucht alte Frau oder Mädchen, gutes Heim. Nachzufragen eine Woche. 2546 Armitage Ave.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie. Muß englisch sprechen. Nachzufragen Donnerstag. 4808 Calumet Ave., 3. Flat.

Verlangt: Ein österreich-ungarisches Mädchen oder Frau um Nudeln und Strudel zu machen in Restaurant. 55 West Randolph Str., 2. Floor. mifrfa

Verlangt: Zuverlässige ältere Frau für Baby und Hausarbeit. Frau geht tagsüber ins Geschäft. 1118 N. Karlov Ave., früher 41. Ave.

Verlangt: Dienstmädchen für allgemeine Hausarbeit. Drei in Familie. Guter Lohn. — Mrs. R. Gottlieb, 5005 Drexel Boul., 2. Floor.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit; 3 in Familie; muß gut kochen können, reinlich sein und Empfehlungen haben. 928 Lawrence Ave. momifrfa

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie; gutes Heim und guter Lohn. 3705 Southport Ave., 2. Flat. dimi

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit, kleine Familie, guter Lohn. 863 N. La Salle Str. Tel.: Dearborn 6159. dimifr

Verlangt: Kräftiges deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 429 Arlington Place. dimido

Verlangt: Erfahrene Nurse für 5- und 6-jähr. Kinder, Empfehlungen. 4910 Vincennes Ave., 3. Flat. Telephon: Oakland 4770. dimi

Verlangt: Deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit, muß zu Hause schlafen. 1494 Clybourn Ave. dimi

Verlangt: Deutschamerikanisches oder deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit, gute Köchin, Alter 30 bis 40 Jahre, leichte Hausarbeit, kann auf Wunsch Nachts nach Hause gehen: 2 in der Familie. 650 Arlington Place. F. Wilhelm. Tel.: Lincoln 3767. dimi

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit, wo zweites Mädchen gehalten wird, muß gut kochen und bügeln können. 4635 Ellis Ave., 2. Apt. dimi

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit, muß waschen, bügeln und einfach kochen, zwei in der Familie. Wells, 4801 Calumet Ave., 1. Flat. modimi

Verlangt: Mädchen von gutem Charakter für leichte Hausarbeit. Kleine Familie. 4[illegible] 50. Place, 2. Flat.

Verlangt: Frauen und Mädchen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Hausarbeit.

Verlangt: Waschfrau für Montags. 4916 Indiana Ave., Flat 2.

Verlangt: Zweites Mädchen und Köchin in Familie von 4. Keine Wäsche. Guter Lohn. 5109 Ellis Ave., 2. Apt. Tel.: Hyde Park 1603. 27dz1wX

Verlangt: Deutsche Frau für Haus zu halten, muß kochen u. backen können; kann Kind bringen, 30—40 Jahre alt. Solche, die Stelle wollen auf Farm, sollen Nikolas Massion, Pontiac, Illinois, schreiben. 23dz1wX

Stellenvermittlungs-Büros.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Verlangt: Ehepaare, Automatic Screw, Millwrights, Carpenter, lizensirter Heizer u. Watchmann, Bartender, Porters, Lunchmen, Janitors, Hausmann, Stencil Cutters, Stalleute, Wascher, Dairymen. Centr Employ, 201-184 Washington.

Deutsch-ung. Vermittlungsbüro verlangt Mädchen, Frauen, eingewand., bester Lohn, f. Hausarbeit, Hotels, Restaurts. 1624 S. Halsted Str. 23dz,dimimo1m

Deutsch-ungarisches Vermittlungs-Büro verlangt Mädchen für Hausarbeit, für Hotel und Restaurant. 452 North Ave. 8nov*X

Verlangt: Deutsche Mädchen für Hausarbeit; Stellen in Chicago und Umgebung. Man spreche vor bei dem Germania Vermittlungsbüro, 755 North Ave., Ecke Halsted Str., 1. Stock. 24sep,X*

Stellungen suchen: Frauen und Mädchen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Gebildete Wittwe, 35, wünscht Stelle als Haushälterin in kleiner Wittwerfamilie oder bei einzelnem Herren. Adr.: U. 937, Abendpost. 31dz1wX

Gesucht: Deutsche Frau sucht Waschplätze. — 1913 Mohawk Str., Flat 2, Front.

Gesucht: Frisch eingewandertes deutsches Mädchen sucht Hausarbeit; nicht Kinder beaufsichtigen. Bitte selbst vorzusprechen. Julius Riedl, 1716 Mohawk Str.

Gesucht: Mädchen sucht Stelle für Hausarbeit oder in Restaurant. 1316 Hudson Ave.

Gesucht: Deutsche Frau sucht Plätze zum Waschen und Reinmachen. 1519 Hudson Ave.

Gesucht: Aeltere gebildete deutsche Frau wünscht bei älterem Herrn den Haushalt zu führen. 2527 N. Fairfield Ave.

Gesucht: Platz als Haushälterin für eine junge Frau mit einjährigem Kinde, dieselbe ist gute Köchin und sieht nicht auf hohen Lohn, wenn sie ihr Kind bei sich behalten kann. Mrs. Kuehl, 2820 Sheridan Road. mirfa

Gesucht: Junge deutsche Frau sucht Wasch- und Reinmachplätze. Tel. Belmont 9598.

Gesucht: Tüchtige junge Damenschneiderin sucht noch einige Nähplätze, $1.80 pro Tag. — Ackermann, 354 Wisconsin Str. mifr

Gesucht: Deutsche Frau sucht irgendwelche Arbeit. 1456 Clybourn Ave., unten.

Gesucht: Deutsche Frau sucht Plätze für Waschen und Bügeln, Dienstag und Donnerstag.— Mrs. Weber, 1821 Sheffield Ave.

Gesucht: Erfahrene österreichische Köchin sucht Stelle in besserem Restaurant oder Saloon. — 1801 West Huron Str.

Gesucht: Einfache, sowie elegante Wäsche nähen, auch ausbessern, in und außer dem Hause, Tag $1.50. 2102 Roscoe Blvd. nahe Hoyne Ave.

Gesucht: Zwei starke Mädchen suchen Hausarbeit. Sprecht vor. 1648 South Springfield Ave., Basement.

Gesucht: Junge deutsche Wittwe sucht gute Beschäftigung für den ganzen Tag, tut auch Wöchnerin pflegen, möchte Abends nach Hause gehen. Szepan, 3608 N. 48. Ave. dimifr

Gesucht: Gute Schneiderin sucht Arbeit ins Haus. Lukatsch, 1830 W. Huron Str. dimifr

Gesucht: Gutes deutsches Mädchen sucht Hausarbeit in besserer Familie, will zu Hause schlafen. R. Gutl, 1160 Larrabee Str., 4. Flur. dimi

Gesucht: Mitteljährige Frau sucht Stelle als Köchin, beste Erfahrung. Adr. 1624 String Str., Marie Sabela. dimifr

Gesucht: Frau von 50 Jahren sucht Stellung als Haushälterin; gutes Heim hohem Lohn vorgezogen. 1314 Barry Ave. fa—frX

Stellungen suchen: Eheleute.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Junges Ehepaar ohne Kinder sucht Janitorposten; verfügt über gute Zeugnisse. — Näheres unter Adr.: L. 596 Abendpost. dimifr

Rechtsanwälte.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Fred Plotke, deutscher Rechtsanwalt. Alle Rechtssachen prompt besorgt. Praktizirt in allen Gerichten. Rat frei. 127 N. Dearborn Str., Zimmer 1444. 7fb*X

Wagner & Beckman, deutsche Advokaten. Praktiziren in allen Gerichten. Rechtssachen prompt besorgt. Gründlicher Rat. 105 Monroe Str., Ecke Clark, Zim. 1307. 3dz*X

Albert A. Kraft, Rechtsanwalt. Prozesse in allen Gerichtshöfen geführt. Alle Rechtsgeschäfte bestens besorgt. Erbschaften eingezogen. Ansprüche überall durchgesetzt. Löhne schnell kollektirt. Abstrakte examinirt. Beste Empfehlungen. 1037 First National Bank Bldg. 7fb*X

Jos. H. Edelson, deutscher Rechtsanwalt. Alle Rechtssachen prompt besorgt. Praktizirt in allen Gerichten. Rat frei. 127 N. Dearborn Str., Zimmer 1431. 11jn,mifrfon*

Hausbesitzer! Schlechte Mieter herausgesetzt; alle Unkosten nur $8.00. C. Oswald, 555 North Ave., Ecke Larrabee Str. Bitte Abends oder Sonntag Morgens vorzusprechen. 22ag*X

Möbel, Hausgeräte u. s. w.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Möbel. Nachzufragen 1408 Cleveland Ave., hinten unten.

Zu verkaufen: Billig, eine 5 Zimmer-Einrichtung, muß bis 2. Januar verkauft werden. — 3417 Irving Park Blvd.

Zu verkaufen: 6 Zimmer Möbel. 3040 Belmont Ave., 2. Flat. mifr

Zu verkaufen: Billig, 1 Monat lang gebrauchter Tisch, 4 Stühle, Dresser, Carpet und Heizofen. 2037 Roscoe Str., 1. Fl. mifr

Zu verkaufen: Fast neuer Küchenofen, fortzugshalber billig. Zimmerman, 2235 N. Halsted Straße. mido

Zu verkaufen: Neuer, schöner Glasschrank für Stores, billig. 2830 Lincoln Ave.

Zu verkaufen: Neuer Kochofen, Heizofen und Rugs, spottbillig. 1625 Larrabee Str. 27dez,1wX

Zu verkaufen: Billig, Prachtvoller Küchenofen, Leder-Schaukelstühle, Leder Couch, Divan, Wilton Rug, Bilder, Austiehtisch, 6 Stühle, Dresser, Betten, 2240 N. Halsted Str., 1. Flat. 27dz1wX

Pferde, Wagen, Hunde, Vögel u. s. w.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu kaufen gesucht: Frisch milchende Kuh. Bitte zu adressiren: Fiering, 1549 Wells Str. mifrfa

Zu verkaufen: 25 Andreasberger Kanarien-Weibchen, billig. Painter, 4432 Princeton Ave.

Zu verkaufen: Junger weißer Pudelhund. — 1851 Mohawk Str., hinten.

Zu verkaufen: Kanarienvögel, feine Seifert Roller, gute Zuchtweibchen, Heckkäfige u.s.w. 5128 Loomis Str. dz31ja3,10,17,24,31

Zu verkaufen: Kanarienhähne und Weibchen; auch Käfige; mäßige Preise. 1433 Cleveland Ave. Berger, Züchter. misa

Importirte Andreasberger Kanarienvögel, Opersänger, Zufriedenheit zugesichert oder Geld zurückerstattet. 2240 Warren Ave., Telephon 4201 West. dimi

Zu verkaufen: 38 Brauerei-Stuten, Pferde, Harnesses, alle Größen. 2560 S. Halsted Str. 30dz1mX

$75 kaufen 1300 Pfund schweres schwarzes Pferd. 458 N. Western Ave. dimi

Zu verkaufen: Bargain, zwei Expreß- oder Ablieferungspferde. 2255 Chicago Ave., 2. Flat. modimi

Zu verkaufen: Vorzusprechen 1741 West Madison Str., Branch-Office, wegen Verkauf von 15 großen Pferden und Stuten, 4 Stuten trächtig, 8 Maulesel, 3 Buggy Pferde, Wagen und Geschirr, wurden für Bierwagen gebraucht; ebenso ein registrirter Shire Stallion. 5dz1mX

Pianos, musikalische Instrumente.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

$35 kaufen $60 Victor Sprechmaschine, Cabinet Records, wie neu, Rodd, 3328 N. Robey Straße. mifon

Zu verkaufen: Sechs wenig gebrauchte Pianos, spottbillig, $5 monatlich. 1961 N. Halsted Str. dimi

Zu verkaufen: $400 Piano, nur ein Jahr gebraucht, spottbillig für Baar. 3620 N. Paulina Str. dimi

$95 kaufen ein $600 Stone Upright Piano. — 1056 Larrabee Str. 27dez1wX

Zu verkaufen: $75 Sprechmaschine mit Rekords, wie neu, für $25. 3050 Madison Str., Mrs. Rice, 3. Flat. 26dz1wX

Muß verkaufen: Piano, elegantes Mahagoni Upright, wenig gebraucht, 10 Jahre Garantie, gutes Instrument, spottbillig. 2240 N. Halsted Str., 1. Flat. 26dz1wX

$150 kaufen unser $600 Mahagoni Piano, 10 Jahre Garantie; 6 Monate alt. 550 Arlington Place, ½ Block westlich von Clark Str. 22ag*X

Shoningers Pianos u. Player Pianos, etab. 1850. Verkauft von Horner Piano Co., 549 North Ave. 18jn*X

Geschäftseinrichtungen, Maschinerie usw.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu kaufen gesucht: Gut erhaltenes Floor und Wall Case. 2224 Roscoe Str., Store.

Kauft Eure Ladeneinrichtungen bei Julius Bender, Madison und Peoria Straße. Hier könnt Ihr etwa 40 Cents am Dollar an allen Euren Store-Fixtures ersparen. Neue und gebrauchte. Preise die absolut niedrigsten in Chicago. Zufriedenheit garantirt. 901 bis 911 West Madison Straße. Telephon: Monroe 1712. 24jn,bidofa*

Kauft Eure Laden-Einrichtung bei Jacob Lederer, 644 West Madison Straße. Einrichtung für jedes Geschäft, auch einzelne Gegenstände; niedrigste Preise und beste Qualität garantirt. Unsere eigene Fabrikation. Soda Fountains in allen modernen Exemplaren; auf gestellt zur Besichtigung. 644—648 West Madison Str., Verkaufsräume. Verkaufen Baar oder monatliche Zahlungen. Telephon: Monroe 2496. 14jn,frdimi*

Kaufs- und Verkaufsangebote.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Hört! Wer Bedarf hat in schönen wollenen, getragenen Herren Winterüberziehern, besorgt hier solches am besten und billigsten. Warme Winterüberzieher schon von $2 bis $5. Feine blaue, graue und schwarze Anzüge von $3 bis $6. Coats, Hosen, Westen. Prinzip: Immer am billigsten. Deutsches Geschäft. 5017 S. Halsted Str., Schacht Store.

Kaufe Secondhand Kleider, Carpets. Brauer, 2316 Clybourn Ave. dimi

Persönliches.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Damen und Herren gleiche Preise! Gesichtsmassage für Runzeln, Mitesser und Pimples. Haare gewaschen und getrocknet, 25c. Behandlungen für ausfallende Haare und Schuppen; leidende Füße. Allerlei Haararbeiten aus Kämmhaaren (per Post). Von 8 Uhr Morgens bis 8 Uhr Abends. Frau Uhl, 21 Van Buren Str. (Isabella Gebäude), Zimmer 400. Telephon: Harrison 4098.

Verbessert Eure Füße; erhaltet die guten mit „Peterson's Anti Tender-Foot" Schuhen, 23 So. Fifth Ave., Grundfloor. Stunden 9 bis 5. misa

Achtung, Mitglieder der Chicago German Hod Carriers' Union & Benevolent Society! Am Sonntag, den 4. Januar 1914, Generalversammlung in unserer großen Halle, 814 W. Harrison Str., Ecke Green Str. Anfang 1 Uhr 30 Minuten Nachmittags. Verlesung der Protokolle und aller Berichte. Laut Konstitution des Councils und der Internationalen muß die Abänderung des Paragraphen 2, Abschnitt 3, in den Nebengesetzen unserer Konstitution wie folgt stattfinden: Januar, Februar und März Karte läuft am 31. Mai, April, Mai und Juni Karte am 31. August, Juli, August und September Karte am 30. November desselben Jahres, und Oktober, November und Dezember Karte am 28. Februar des darauffolgenden Jahres aus. Noch andere wichtige Geschäfte. Alle Mitglieder sollten anwesend sein. Hermann Glindemann, Präsident; A. Schreiber, Sekretär. dz20,24,27,31ja3

25c. Wartzen, Frostbeulen, eingewachsene Nägel, Hühneraugen entfernt. Kopfwaschen, Massage, Kopf- oder Gesicht-Manicuring und Frisiren 25c. Damen und Herren Kämmhaararbeit $1 aufwärts. Prof. Uhl, 6242 S. Halsted Str. Tel.: Wentworth 6343. Frau Uhl, E. Van Buren, Isabella Gebäude. Tel.: Harrison 4098. —31dz,frfonmi

Haararbeiten angefertigt von Mrs. R. Craemer, 1500 Wells Str. 6dzfamilm

Kein Rheumatismus mehr, wenn Ihr Indoform gebraucht. Imp. deutsches unfehlbares Mittel. Indoform Dis. Co., 2630 Lincoln Ave. 9ag,famomi*

Notarielle Beglaubigungen, Vollmachten, Testamente u. s. w. prompt und zuverlässig bei Sartorius, Oeffentlicher Notar, 101 S. Fifth Ave., Abends und Sonntags 1938 Mohawk Str. 8okmifrsomo*

Zu vermieten: Konzert- und Maskenanzüge. Cinlack, 2221 Clybourn Ave. 3nomomifa2m

Augengläser aus allerbester Qualität zu denkbar billigsten Preisen. Jahrzehnte lange Erfahrung. Dr. M. Schwimmer, deutscher gelernter Optiker und Optometrist, 625 North Avenue, gegenüber Knoops Departmentladen. 17ck*X

Einen deutschen Vortrag über die Bedingungen für Erreichung höchsten Lebensalters u. stetiger, bis zum Todestage andauernder körperlichen Gesundheit wird Hygieniker Rahn am nächsten Sonntag, Abends 8 Uhr, halten in Besant Halle, 116 S. Michigan Ave., 15. Floor. Feine Konzertmusik. Freier Eintritt für Alle. bidofa

—Aufgepaßt!—
Trinken schadet Euch nichts!
Konler Kräuter-Tee, ein erprobtes Hausmittel; findet nicht seinesgleichen gegen Rheumatismus, La Grippe, Magen-, Leber-, Nierenleiden, unreines Blut, Verstopfung, Fieber, Husten und Katarrh. Preis 25 Cts. Burdo Drug Co., 3261 Lincoln Ave. Schickt nach freier Probe. 10ok*X

—Accountants & Auditors—
Rechnungsführer eröffnet, schließt und führt kleine Geschäftsbücher. Bücher wöchentlich oder monatlich abgeschlossen. Finanzielles und Einkommensteuerberichtet vorbereitet. Mäßige Gebühren. J. J. Mitchell, 1917 Harris Trust Bldg. Tel.: Central 1943. 9dz,bidofon1m

Uebersetzungen, englisch-deutsch, deutsch-englisch, schriftliche Arbeiten und Korrespondenzen in beiden Sprachen prompt und zuverlässig.— Sartorius, S.-O.-Ecke Fifth Ave. und Monroe Str. Abends und Sonntags: 1938 Mohawk Str., nahe Center Str. 16fp,bidofa*

Baue Häuser billiger als irgend Jemand, garantirte Arbeit, Besorge Geld dazu. 3252 N. 43. Ave., Tel.: Irving 16089. 27dz1wX

Passendes Weihnachtsgeschenk. Echte deutsche Filzschuhe jeder Größe fabrizirt A. Zimmermann, 1431 Clybourn Ave., nahe Larrabee. Auch p. Post. —11jan

Honig — echter, ausgesucht feinster, weißer 1913 Wisconsin Weißklee Bienenhonig, 6 Pfd. Glas $1.25 ins Haus geliefert. Postkarte. Thos. Lang, 674 N. La Salle Ave. 26dz1wX

Kranke, welche genaue Aufklärung und die volle Wahrheit über ihren Zustand erfahren wollen, erhalten ärztliche Konsultation nebst Blut- und Urin-Untersuchung völlig kostenfrei. 2014 Osgood Str., 2. Flat. 26dz1wX

Hühneraugen, Fußgeschwüre, eingewachsene Fußnägel und andere Fußbeschwerden werden wissenschaftlich behandelt im Illinois College of Chiropody and Orthopaedics. 1321A North Clark Str. Sprechstunden: 9 bis 5; Samstags 9 bis 12. Freie Behandlung: Montag, Mittwoch und Freitag Abends. 2dz*X

Geld auf Möbel u. s. w.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

—Geld zu verleihen—
$20.00 bis $500.00
auf Eure Möbel, Pianos, Pferde und Wagen etc. Ihr habt von ein bis zwölf Monate Zeit zum Abzahlen.
Wir bezahlen Eure Schulden.
Ihr könnt das Geld sofort haben und nach Belieben zurückzahlen in wöchentlichen oder monatlichen Raten. Sprecht vor, schreibt oder telephonirt Randolph 3075. Fragt nach Mr. Shtzer. Standard Credit Company, Zimmer 702 Hartford Bldg. 8 S. Dearborn Str. 1mai*X

Niedrige Raten für Möbel- und Piano-Darlehen. $25 für 75c monatl. $50 für $1.50 monatl. $75 für $2 monatl. $100 für $2.25 monatl. Geld in ein paar Stunden. Wir geben alle Vorteile, die Andere offeriren. Telephon: Central 5493. Mutual Security Co. (T. Fred Keller, Mgr.) 143 N. Dearborn Str., Ecke Randolph, Zim. 44. 1fb*X

Geschäftsgelegenheiten.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Candy-, Zigarren- und Notion-Store, auch Groceries, Miete $12, guter Platz. 1875 Clybourn Ave.

Zu verkaufen: Retail-Butter- und Eiergeschäft, Pferd und Wagen, $200. 4874 Lincoln Ave. mifrfa

Zu verkaufen: Bäckerei. 2738 West 13. Str., Donelly.

$295 kaufen alt etablirten leichten Grocery-, Backwaaren-, Candy-, Milch-, Delikatessenladen; großer Waarenvorrat; feine Fixtures; gutes Auskommen; feine Residenz-Lage; gute Kundschaft; vier feine Wohnzimmer mit Store; nur $15 Miete.
1902 Bissell Straße, nahe Clay.

Zu verkaufen: Gutgehender Saloon, Geschäftsecke an Halsted Straße, — 3 Jahre Lease — Miete $65 per Monat, Preis $1500. Verkaufe wegen Stadtverlassens. Näheres A. Kohn, 1415 S. Sawyer Ave. Agenten verbeten. Telephonirt zwischen 7 und 8 Abends 8817 Lawndale.

Zu verkaufen: Bäckerei, Haus Lot und Stall. Polnische und deutsche Nachbarschaft. Adr.: P. 805, Abendpost. misomo

Zu verkaufen: Leichter Grocery-, Candy-, Notions-, Zigarren- und Tabak-Store. 2056 West 22. Place. dimi

Zu verkaufen: Restaurant. 637 Fifth Ave., nahe Harrison Str. dimi

Zu verkaufen: Damen- und Herren-Schneiderei sowie Reinigung und Reparaturen, sehr preiswert; Eigentümer verläßt die Stadt. — 451 Ost 50. Straße, nahe Vincennes Avenue. fodimi

Zu verkaufen: Billig, 2 Stühle Barbierstube, mit 4 Zimmer Wohnung, Haushaltmöbel wenn gewünscht. 3729 N. Ashland Ave. dimi

Zu verkaufen: Delikatessen und Grocery, billig. 1803 Clybourn Ave. dimi

Zu verkaufen: Saloon, Nordwestseite, gute Lage, wegen Krankheit. Adr.: U 912 Abendpost. modimi

Gute Doktor-Office mit Kundschaft, krankheitshalber zu verkaufen. Handelt schnell. — Merconi, 118 S. Clinton Str. Phone: Main 4037. modimi

Geschäftsteilhaber.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Partner verlangt mit $600 für ein seit 8 Jahren gutgehendes Geschäft, Geld sicher angelegt. Gute Zukunft für den richtigen Mann. Wegen Näherem sofort vorzusprechen bei L. W. Laselo, 1400 Larrabee Str., Phone North 2915.

Ein Partner verlangt in Cleaning and Dyeing, habe zwei Stores; beste Stores an der Nordseite; braucht nicht viel Geld zu haben. Adr.: D R 545 Abendpost.

Heiratsgesuche.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 3 Cents das Wort, aber keine Anzeige unter einem Dollar.)

Heiratsgesuch: Sehr geachtete ältere Frau von gutem Charakter, gutem Ruf, mit mehreren tausend Dollars möchte mit älterem charaktervollem Herrn, 62—72 Jahre, in besseren Verhältnissen kennen lernen zwecks Heirat. Würde auch als Haushälterin gehen. Nordseite bevorzugt. Antworten in Deutsch erbeten bis Samstag. — Adr.: P. 800, Abendpost.

Heiratsgesuch: Wittwe, 46 Jahre alt, mit Cottage und kleinem Candystore, möchte mit besserem Handwerker ohne Kinder bekannt werden zwecks Heirat. Etwas Vermögen erwünscht. Mrs. Mueller, 2551 Lowe Ave.

Heiratsgesuch: Deutscher, 27 Jahre, 7 Jahre im Lande, mit einigen tausend Dollars Ersparnissen, wünscht die Bekanntschaft eines deutschen katholischen Dienstmädchens, 24—30 Jahre alt, zwecks Heirat. Etwas Vermögen erwünscht. Adr. Mr. Schultz, 2317 Montana Str.

Heiratsgesuch: Suche für meinen Neffen, 40 Jahre alt, anständiger Mann, hat gutgehendes Geschäft, eine passende Frau, zwecks Heirat. Dieselbe kann bis 45 Jahre alt sein, muß etwas Geld haben, was im Geschäft angelegt wird. 1 oder 2 guterzogene Kinder kein Einwand. Nur reelle Frauen wollen antworten, denen ich volle Verschwiegenheit zusichere. Adr.: L 589 Abendpost. dimi

Zu vermieten.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu vermieten: 4 Zimmer, Bad, $15. 2237 N. Halsted Str.

6 geheizte Zimmer, nebst Badezimmer, billig, $20 monatlich. 3140 West 16. Str. 31dz1wX

Zu vermieten: 4 Frontzimmer, Gas, Bad, $11 — 2 Hinterzimmer mit Gas, billig. 3222 Leavitt Str., nahe Belmont.

Zu vermieten: Moderne 4 Zimmer-Wohnung mit Bad, $14. Möbel zu verkaufen, mit oder ohne Player-Piano und Records. Nachzufragen 2546 Princeton Ave., 3. Stock. Telephon: Calumet 2678. mifrfafo

Zu vermieten: 2 Front Flats, 7 und 5 Zimmer. 1562 und 31[illegible] Milwaukee Ave.

Zu vermieten: 4 Zimmer Flats, Gas, Toilet. $9, $10 und $11 per Monat. 1333 N. Halsted Str. dimi

Zu vermieten: Vier Zimmer mit Gas. 2358 Clybourn Ave. dimi

Zu vermieten: 5 helle geräumige Zimmer. Nachzufragen 1000 Diversey Parkway. modimi

Zu vermieten: Moderne Flats in neuen zwei-Flats-Brickgebäuden, 5 oder 6 Zimmer, erster oder zweiter Floor, an Claremont Ave. und Oakley Ave., nahe Irving Park Boul.; elektrisches Licht, Oak-Fußböden, Buffet, Consoles, Bad, Privat Porches; breite Lot; 5 Zimmer $22; 6 Zimmer; $23 und $25. Wm. Zelosky, 2359 Addison Str. —fr

Zimmer und Board.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zimmer und Board für 2 Herren. 810 North Ave.

Roomers oder Boarders finden gutes Heim, warme Zimmer. 1620 Belmont Ave., nahe Lincoln Ave., Flat 2.

Gutes Heim findet ein Herr bei kleiner Familie, gute Kost, Bad, Piano, $5.50. 3759 Osgood Str., nahe Grace.

Zu vermieten: Ein Zimmer an ein oder zwei Herren bei deutscher Familie. 1722 Orchard Str., nahe North Ave.

Zu vermieten: Zimmer, mit oder ohne Board. Gute Leute. 1564 N. Halsted Str.

Zu vermieten: Schönes Frontzimmer für Herrn, mit Bad, $2.00. 1608 Artesian Ave., 3. Fl., Ecke North Ave.

Zu vermieten: Möblirtes Zimmer mit Board. 1911 Barry Avenue.

Zu vermieten: Schöne, helle, möblirte Zimmer, Dampfheizung, Bad. Nachzufragen: 104 W. Schiller Str., Flat A.

Zu vermieten: Möblirtes Zimmer an anständigen Herrn, $1.50 die Woche. 1711 Sheffield Ave., nahe North Ave.

Zu vermieten: 2 Frontzimmer, neu möblirt; Bad; Dampfheizung; billig; am Lincoln Park. 222 Wisconsin Str. fasomi

Huxmann House II. 222 Wisconsin, gegenüber Park. Alles neu! Dampf! Bäder! Billig! 3dzmifaimi

Zu vermieten: Zwei schön möblirte Zimmer für einen und zwei Herren. 27 W. Ontario Str. dimi

Verlangt: Roomer oder Boarder. Dampfheizung, Bad. 1612 Cleveland Ave. 24dz1wX

Zu mieten gesucht.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu mieten gesucht: Aelterer deutscher Herr sucht zwei leere geheizte Zimmer mit Kochgelegenheit, Nordwestseite. Adr.: O. 751, Abendpost.

Zu mieten gesucht: 2 oder 3 helle, reine Zimmer-Wohnung, Nordseite. Adr.: Z. U. 321, Abendpost.

Zu mieten gesucht: Mann, 32 Jahre alt, sucht Zimmer bei Arbeiterfamilie oder Wittwe, kein Roominghaus. Adr.: Rothbauer, 3165 West Grand Ave.

Zu mieten gesucht: 2 Freunde suchen leeres Zimmer, Süd- oder Ostseite. Adr.: D. M. 903, Abendpost. mifr

Zu mieten gesucht: Weinmann, kein Trinker, sucht Zimmer bei alleinstehender Frau. Joe Ernst, 19 W. Grand Ave.

Zu mieten gesucht: Deutsche Frau sucht Zimmer mit Bad und einfacher Kost. Adressirt: 500 N. State Str., Room 2.

Zu mieten gesucht: Deutscher Mann sucht Zimmer bei Privatfamilie. Adr.: U 914 Abendpost.

Nähmaschinen, Bicycles u. s. w.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Alle Fabrikate von Drop Head Nähmaschinen. $5 und aufwärts. Sultan, 3249 Lincoln Ave. 4ol*X

Grundeigentum und Häuser.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Nordseite.

Zu kaufen gesucht: 2 oder 4 Flat Gebäude, nördlich von Clybourn, zwischen Clark und Southport Ave. Volle Beschreibung und Preisangabe. Adr. P. 811, Abendpost.

Modernes Brickgebäude, Große Lot, 1660 Orchard Str. gelegen. Miete $564, Preis $5100. Torpe, 2360 Lincoln Ave., alleiniger Agent. famomi

Zu verkaufen oder zu vertauschen: Feine 7 Zimmer Residenz, Lot 37½ bei 125 Fuß, 2168 Eddings Straße, nahe Lincoln Ave., Furnace-Heizung. Brickbasement, Asphaltstraße. Macht Offerte. Zengerle, 3806 Lincoln Ave. Phone: Graceland 7163. 29dz*X

Weshalb Miete bezahlen?
$100 Anzahlung, Rest gerade wie Miete, kaufen neue moderne 5 Zimmer Frame Cottage, Concrete Basement, hohe Attic, elektrisches Licht, 28 Fuß Lot, kann sofort bezogen werden, Preis $3,000.
Frank Beck, 2014 Irving Park Blvd., nahe Lincoln Ave. 27dz1w

Zu verkaufen: Brick Cottage, sechs Zimmer; hohes Basement, moderne Plumbing; $2600; $1000 Baar, Rest wie Miete.
Wm. Zelosky, 2359 Addison Str. —fr

Nordwestseite.

Zu verkaufen: Cottage, mit Laden, gegenüber der Schule. 2212 Lubeck Str.

Zu verkaufen: 3754 Humboldt Ave., nahe Hamlin — dreistöckiges Frame, 3 Flats, jedes 4 Zimmer, Konkretfundament, Ofenheizung, Stall hinten; Preis $4500. Leichte Abzahlung. A. Holinger & Co., 179 W. Washington Str. 27dz1wX

Westseite.

3 Flat Steinfront, Heißwasser-Heizung, bringt $86 monatlich wegen Sterbefall spottbillig. — 3140 West 16. Str., Eigentümerin. 31dz1wX

Zu verkaufen: Acht neue Gebäude, 4, 5 und 6 Zimmer, 42. Ave., zwischen 30. und 31. Str. Nachzufragen 3030 S. 41. Court. Abzahlungen. 24dz2wX

Südseite.

Zu verkaufen: 2-stöck. Framehaus und Lot, Brickbasement mit Zementfloor. Store und 9 Zimmer, Stall für 3 Pferde und 2 Wagen — $6000. Adr.: O. 753, Abendpost. misomo

Vorstädte.

Eigentümer muß seine moderne 8-Zim. Residenz verkaufen, wegen Fortziehen. Wasserheizung; Lot 37½x125. 5-Zim. Bungalow; gerade vollendet, Wasserheizung; Lot 37½x126. Alles nahe Metrop. Hochbahn; deutsche Kirche u. Schule. R. C. Weichbrodt, 1107 S. Euclid Ave., Oak Pk. misa

Zu verkaufen: Große Lotten an Ogden Ave., 125×130, so groß wie 5 Stadtlotten zusammen, nur drei Blocks von Straßen- und Eisenbahn, 20 Minuten Fahrt nach der Stadt. Preis von $450 aufwärts. $25 Baar, $10 per Monat. Keine Zinsen oder Steuern für ein Jahr. Jederzeit offen. A. A. Adams, gegenüber Berwyn Depot, Berwyn, Ill. 21jl,fonmifa*

Farmländereien.

Wenn Ihr eine Farm kaufen, verkaufen oder vertauschen wollt für Chicago Property, seht Chas. Schlote & Co., 3958 N. Robey Str., Zimmer 5. fp15fonmifa*

Wenn Ihr eine Farm kaufen oder für Chicagoer Grundeigentum eintauschen wollt, so schreibt an O. Hoffmann, Grand Haven, Mich., R. 1, Box 57. — Farms von 20—200 Acker, mit und ohne Vieh, zu den billigsten Preisen. 6—30dezfamomi

Zu verkaufen oder zu vertauschen: Feine 23 Acres komplette Farm, in Desplaines, Ill., 16 Meilen von Chicago; feine Gebäude, Pferde, Kühe, Hühner, Wagen, Maschinen etc., für nur $7000. Nachzufragen bei
J. Zengerle, 3806 Lincoln Ave. 30dz1w

$300 Anzahlung kaufen hübsche 80 Acker Wisconsin Farm. Brodführer, 118 N. LaSalle Str., Zimmer 509. dimi

40 Acres Wisconsin, verbesserter Lehmboden, billig; annehmbare Abzahlungen. A. Landahl, 502 — 305 S. La Salle Str. 20nv*X

Verschiedenes.

John P. Foerster & Co., Bank Floor — 15 S. La Salle Straße. Wir haben Nachfrage für allerlei bebautes und unbebautes Grundeigentum innerhalb der Stadtgrenze. Eine Postkarte, an uns adressirt, bringt einen Verkäufer ins Haus. 27ap*X

Finanzielles.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Speziell feine Auswahl von — 6% ersten Gold Hypotheken 6% — Fertig zur sofortigen Uebernahme $1000, $1000, $1500, $1750, $2000, $2500, $2500, $3000, $3500, und andere. Garantie-Polizen. Schreibt oder sprecht vor wegen voller Einzelheiten. Haentze & Wheeler, Mortgage Bankers, 3198 Milwaukee Ave. mifrfafo

Zu leihen gesucht: Von Privatleuten, $2700 für drei Jahre. Gebe erste Hypothek auf Store und Flat Property im Werte von über $6000. Bezahle 6% Zinsen. Agenten brauchen nicht zu antworten. Adr.: U. 921, Abendpost. dz31,jan2,3,5,8,9

Privatgelder auf zweite Hypotheken zu verleihen, auf verbessertes Grundeigentum; leichte Zahlungen, mäßige Raten. F. Plotke, 127 N. Dearborn Str., Zimmer 1444. ol11X*

Wir haben einen speziellen Fond von $50,000, den wir in Beträgen bis zu $5000 zu 5 Prozent Zinsen ausleihen.
Home Bank & Trust Co., Loan Dept. Ashland u. Milwaukee Ave. dmfa

Darlehen auf Grundeigentum, Häuser oder Baustellen. Baudarlehen eine Spezialität. Sofortige Bedienung. H. O. Stone & Co., Phone: Randolph 300. 76 W. Monroe Straße. 25fp*X

E. G. Pauling, 5 N. La Salle Str. Erste Hypotheken zu verkaufen. Geld zu verleihen zum niedrigsten Zinsfuß. Telephon: Main 250. 1mai*X

Sagt uns, was Ihr bauen wollt, wir sagen Euch, was es kostet, ohne irgendwelche Vergütung. Darlehen und Pläne, ohne Kommission. Wir bauen extra warme Gebäude; 17jährige Erfahrung. Allison Contracting Co., 25 N. Dearborn Straße. 20dz*X

Greenebaum Sons Bank & Trust Company verleiht Geld auf Grundeigentum und zum Bauen. Niedrigster Zinsfuß. Sichere erste Hypotheken, in beliebigen Summen, auf bebautes Chicagoer Grundeigentum zu verkaufen. Nordostecke Clark und Randolph Str. 3jl*X

Wir verleihen Geld auf Grundeigentum und zum Bauen, zu niedrigsten Zinsen. Offen Montag und Samstag Abend bis 9 Uhr. Krause Savings Bank, 1341 Milwaukee Ave., nahe

Unterricht.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

2 deutsch-amerik. geprüfte Lehrerinnen erteilen die besten Privatstunden im Englischen. Billigst. Eigene Lehrzimmer im Illinois Gebäude, 715 North Ave., nahe Halsted Str. mifi

Englischer Unterricht, $1 monatlich, in Klassen; Erfolg garantirt. N. W. Chicago Business College. Etablirt 1890. Tags und Abends. 1407 Milwaukee Ave., Ecke Lincoln Str. 13dez,fafondo,1m

12,000 deutsche Bücher verschleudert! 17c aufwts. Riesenauswahl Selbstunterrichtswerke! Englisch ohne Lehrer! Gratiskatalog. Chas. Kallmeyer Pub. Co., 205 E. 45. St., N. Y. modimi

Besten englischen Unterricht erteilt Mrs. Wendt, 625 Belden Ave. 27dz,1m

Gewissenhafter Violin-Unterricht für Anfänger wird billig erteilt. J. Huebner jr., 2345 Larrabee Str., nahe Fullerton Ave. 5dz*X

Schmidt's Tanzschule, 1327 N. Clark Straße. Dienstag: Tango; Freitag: Walzer u. Two Step. 25okt,X*

Aerztliches.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Pfarrer Kneipp Kur, ohne Medizin, ohne Messer. Buch frei. 20—22 S. State Str. ol4momibofa*

Dr. Thomas, 740 W. Madison Str., Ecke Halsted Str., Frauenspezialist, behandelt alle Krankheiten. Stunden 9 bis 7. Konsultation frei. 12dz1mX

Dr. Weiß und Frau, Oesterreich-Ungarn, behandeln alle Frauenkrankheiten, unterrichten Hebammen und nehmen Entbindungen an in und außer dem Hause. 1756 West Division Str., Ecke Wood Str. Telephon: Monroe 94. 23jl*X

Patentanwälte.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Erteile Auskunft über Patente; kleines Buch frei. Robt. Klos, U. S. Patentanwalt und mech. Ingenieur. 139 North Clark Straße, Zimmer 1705. [illegible]bidofafo

Silvester im Schnee.

Von Ernst Victor Tobler (Schiers).

Eins der regelmäßigen Erscheinungen in unserm Hause war unser Hausfreund Metz, den wir Kinder Onkel Rudolf nannten. Onkel Rudolf kam zu uns, so oft es ihm gefiel, und das war häufig der Fall, schon weil er so gern an unsern phantastischen Kinderspielen teilnahm, die ihn, wie er meinem Vater oft versicherte, zu seiner Tätigkeit bedeutend anregten. Er war Maler. Bei keinem besondern Ereigniß in unserm Hauswesen durfte er fehlen. Wenn des Jahres erste Gans, der erste Hase, junger Spargel und dergleichen auf der Tafel erschienen, so bat die Mutter Onkel Rudolf zu Tisch. Hatten wir Gäste, so mußte Onkel Rudolf unbedingt dabei sein. Kindtaufen, Geburtstage, die drei großen Feste, namentlich Weihnachten und auch die geselligen Abende, die in unserm Hause in Blüte standen, waren ganz undenkbar ohne ihn.

Nur am Silvesterabend, wenn man bei allerlei Gesellschaftsspielen, bei traulichem Gespräch und Silvesterpunsch unter dem Weihnachtsbaume saß, um die Jahreswende zu erwarten, fehlte Onkel Rudolf, der unentbehrliche. Wir wußten längst, daß er jede Einladung auf diesen Tag ausschlug. Was ihn dann von unserm Kreise fernhielt, konnte niemand mit Bestimmtheit sagen. Doch vermuteten mein Vater und seine Freunde, daß Metz zu dieser Zeit eine Art Erinnerungsfeier im Gebirge begehe. Da er selbst nie Miene machte, von seinen Silvestererlebnissen zu sprechen, so fragte ihn auch niemand danach.

Aber leid tat uns seine Abwesenheit immer. Er war einer von denen, die man kaum beachtet, wenn man sie noch nicht kennt, die aber ihren Freunden immer eine Lücke hinterlassen, wenn sie abwesend sind. Niemals nahm er in den einfach gemütlichen Abendgesellschaften, die unsere traulichen Räume so oft mit Frohsinn erfüllten, eine herrschende Stellung ein, denn er zeichnete sich durch ruhige, unaufdringliche Art aus, die schweigt, wenn andere sprechen, und die nie spricht, nur daß etwas gesagt sei. Ja, es war merkwürdig, man konnte sich eigentlich gar nicht Rechenschaft geben, wie er überhaupt zu Worte kam, so unauffällig geschah dies. Was er dann aber sagte, hatte Hand und Fuß. Er war in früheren Jahren viel in der Welt herumgekommen, hatte überall die Augen offen gehalten, und seine Weltkenntniß floß angenehm in seine Gespräche über. Ein Spaßmacher war er nicht, aber sein herzlicher, sein treffender Humor riß jeden mit und verletzte niemanden. Sprach er in Gesellschaft, so richteten sich alle Blicke nach ihm, und wie er endete, wurde es lebhaft, weil seine Art des Erzählens leise Erinnerungen in den Zuhörern ertönen machte. Nichts wäre seiner kernhaften Natur mehr zuwider gewesen, als wenn man ihn einen liebenswürdigen Gesellschafter genannt hätte, und doch war er das, ohne es sein zu wollen.

Welch ein trefflicher Gesellschafter, sagten die Redelustigen, denn Metz war ein Virtuos des Zuhörens. Die Schweigsamen rühmten ihn nicht minder, denn auch sie wußte er zu unterhalten. Feinde hatte er nur unter Heuchlern und Zeloten, und da solche in unserem Hause nie verkehrten, war die Trauer tief und allgemein, als unser Onkel Rudolf einer Lungenentzündung erlag, die er sich zugezogen hatte bei der Rettung eines Mannes, der im Eise eingebrochen war.

Da unser Freund Junggeselle war und nur noch einige entfernte Verwandte besaß, fiel das Ordnen des Nachlasses meinem Vater zu, der mir, dem angehenden Alpinisten, Aufzeichnungen des verstorbenen Naturfreundes aus dem Alpenleben überließ. Einige Blätter, „Die schönste Silvesterfeier", gaben uns Aufschluß, wie der verstorbene Freund allemal den Jahreswechsel feierte.

Sie lauteten:

„Silvester 18 . . .

Da wäre ich wieder einmal zum gewohnten Neujahrsaufenthalt! Gott grüß dich, liebes Häuschen im Schneeland! Immer habe ich dein mit stiller Wehmut gedacht und bin nun herzlich froh, dich wieder zu haben. Du wirst mir auch diesmal, wie immer, ein treuer Freund sein!

Die Stadt mit der kärglichen Schicht berußten Schnees und dem scheußlichen Nebel, der das Arbeiten selbst im Atelier fast unmöglich macht, hinter mir zu lassen, tat mir nicht leid. Schnee fand ich zu meiner Freude genug draußen, und von Stunde zu Stunde vermehrt er sich noch, denn es hat den ganzen Tag in einem fort geschneit, sanft und bedächtig, ohne jede Aufregung, daß jetzt alles unendlich weich und mollig aussieht.

Kaum konnte ich es über mich bringen, vom Fenster wegzugehen, und Skizzenbuch und Bleistift ließ ich den ganzen Tag nicht aus den Händen. Ein verschneiter Hohlweg mit Tannen, deren Aeste von Schnee über und über bedeckt sind; einzelne besonders belastete Zweige, Sträucher, dick von Schnee behangen; Wolkenpartien, die eben den weißglänzenden Berg abdekken; eine Katze, eine Krähe, die sich mühsam durch den tiefen, lockeren Schnee durcharbeiten; ein vereister Bach, Eiszapfen an einem niederhängenden Ast, die Glocken gleich von der Strömung hin und her bewegt werden; ein Zaun mit Schneekappen, halb verschneite Fußtapfen im Schnee, kurz, eine Menge Dinge, die ich vom Fenster aus so gut beobachten und skizziren kann.

Es scheint übrigens noch einen schönen Abend geben zu wollen. Die Wolkenhüllen am nahen Sonnenberg zerteilen sich und ziehen bergwärts. In seiner ganzen Herrlichkeit zeigt sich der winterliche Wald. Weich, weiß und abgerundet schält sich der sonst felsige und schwarze Eirenspitz aus dem Nebel, und bald hier, bald dort erscheint durch einen Wolkenriß ein Stück Himmelsbläue. Spärlicher werden die gemütlich vom Schindeldach fließenden Wassertropfen; Eiszapfen bilden sich, und der Schnee beginnt sich zu setzen. Neun Stunden noch, dann wird das alte Jahr zu Ende sein. Hier draußen gebe ich ihm das Geleite, wie man einen guten Freund beim Abschied begleitet. Mit ihm halte ich traute Zwiesprache, wo wir beide allein zusammen sind. Hier finde ich Zeit und Sammlung genug, zurückzublicken auf ein abgeschlossenes Lebensjahr und nach Art eines Kaufmanns die Bilanz zu ziehen.

Es kommt ja im Grunde wenig darauf an, wann man ein neues Jahr beginnt, ob im Sommer oder im Winter, am Mittag oder zur Mitternacht. Zur Rückschau wäre kein offizieller Tag notwendig, und zur Besserung und Umkehr ist jede Minute gleichwertig, in der man damit beginnt. Aber da wir Menschenkinder doch von Jugend auf an Gewohnheiten hängen, so ist's immerhin von Vorteil, einen besonderen Tag zur Rückschau zu halten, weil wir sonst vielleicht überhaupt nie dazu kämen. Außerdem ist's eine hübsche Sitte, an einem Tag im Jahre sich aller seiner Freunde und Bekannten zu erinnern. Früher schrieb ich am Silvestertage noch eine ziemliche Zahl von Briefen, von Jahr zu Jahr sind's aber weniger geworden, da die Adressaten in eine andere Welt abberufen wurden. Heute sind nur noch zwei; wie lange noch, und ich schreibe keine Neujahrsbriefe mehr.

Daß ich den Malkasten hier gehabt hätte, die Töne anzudeuten, die der herrliche Abend gebracht hat! So mußte ich mich mit einer gewöhnlichen Bleistiftskizze begnügen, in die ich die Kolorirungen nach Notizen und nach dem Gedächtniß eintragen will.

Wenn der Abend in Bergtälern niedersteigt, erkennt man keine Einzelheiten mehr. Sogleich hat man nur noch Konturen und Töne. An den Bergen, die das Tal einschließen, hat sich schon die Nacht mit eisig kalten Farben niedergelassen, während der Abendhimmel in den herrlichsten Farben leuchtet und die gegenüber liegenden fernen Felsgebirge rotgolden und feurig glänzen, als hätten sie eigenes Licht zu vergeben. Feierabend des alten Jahres! Wenn der doch jedem so freundlich sein könnte wie mir hier, äußerlich wie innerlich!

Schon steht der Mond am Himmel. Günstige Vorbedeutung für meine gewohnte Altjahrswanderung. Wie alle Jahre will ich nun dem neuen Jahre entgegengehen! Draußen unter dem Vordächlein stehen meine guten Skihölzer, bereit ist auch der alpin gepackte Rucksack. Wohlan, es sei!

Neujahr 18 . . .

Welch eine Nacht! Eben bin ich von meiner nächtlichen Bergfahrt zurückgekehrt, ein klein wenig durchkältet, aber guten Mutes. Schon tut der große Kachelofen seine Schuldigkeit an mir, und herrlich mundet der duftende Tee. Solch ein Jahresanfang! Wer drinnen in der Stadt von dieser Heiligkeit etwas wüßte! Zu gern möchte ich von meinen Erlebnissen sprechen, aber noch ist meine Zeit nicht gekommen. Erst muß der Boden geebnet sein, langsam, Schritt für Schritt. Sie würden mich doch nur für irrsinnig halten, wenn sie es ahnten, daß ich so fern von Menschen die Jahreswende auf einem Berggipfel zubringe, und die mich lieben, waren um mein Leben besorgt. Erst muß die Menschheit vorbereitet werden für den Genuß der Winterschönheit durch Schriftsteller, die sie kennen gelernt haben, durch Maler — — welche Aufgabe sehe ich noch vor mir! Bilder werde ich ihnen malen, die ihnen die noch mit Blindheit geschlagenen Augen öffnen sollen! Die Ski, die ich aus Norwegen mitgebracht habe, um deretwillen mich die Bauern einen Narren oder einen Hexenmeister nennen, werden auch noch Gemeingut aller werden. Aber gut Ding will Weile haben!

Wie glatt der Aufstieg vor sich ging, da ich so oft nun meinen Berg erstiegen habe! Ich kann ihn wohl mit Recht den meinen nennen, ich kenne ihn ganz, bei Tag und Nacht, bei Nebel und Sturm. Selbst eine so abenteuerliche Nachtfahrt bietet mir keine sonderliche Schwierigkeit mehr. In der Einsamkeit fühle ich mich allen, die ich liebe, weit näher als im Neujahrsnachtgeräusch der Stadt.

Feierlich dunkel, wolkenrein der Himmel! Er war übersät von Millionen still leuchtender Sterne. Näher schienen sie schon, als in der Tiefe. Einzelne schaukelten keck an den Bergkämmen. Einer mächtigen Säule von Phosphordampf gleich, stieg die Milchstraße hinter dem Waldberg empor, und das himmlische Feuerwerk fand einen Spiegel in den Kristallen des neuen Schnees. Ich habe mir das Bild tief eingeprägt, ich will es auch malen, aber morgen und übermorgen wird es noch keiner verstehen. Erst wenn man wieder sehen gelernt haben wird, wird man die Künstler preisen, die nicht dem Geschmack der Menge sich unterworfen haben, sondern ihre eigenen Wege gingen.

Groß und unerhört wuchsen die Berge hervor, mehr und immer mehr im silbernen Schein des Mondes. Die verschneiten Wälder waren längst hinter mir geblieben, hinter mir auch die letzten vereinzelten Wettertannen, unter ihrer Schneehülle wie Riesenzuckerhüte anzusehen. Erst oben auf dem Grat erforderte das Umgehen einer Schneewächte einige Anstrengung. Zuletzt noch eine halbe Stunde sanften Aufstiegs. Unvergeßlich wird sie mir bleiben. So nahe dem Himmel, nahe den Sternen, ringsum der Wald von schimmernden Spitzen, endlos die Reihe der blanken Firnen, dunkle Täler und Seen, ein weiter, weißer Nebelschleier die ferne Ebene.

Wie einem doch alles menschliche Streben und Trachten so nichtig und klein vorkommen kann, so unnütz beim Blick in die Unendlichkeiten, gegen die das untenliegende Land, für uns eine ganze Welt und unser Stolz, nur ein Stäubchen ist. Wenn nun ein winziges Sandkörnchen aus dieser Ewigkeit auf mich fiele und mich erschlüge, was läge daran! Nicht das allerkleinste Getriebe würde deswegen stille stehen, nicht einmal unter den Menschen würde mein Verschwinden besonders bemerkt. Etliche Freunde, einige Arme, denen ich Heiterkeit ins Haus brachte oder kleine Wohltaten erwies, ein paar Liebhaber meiner Pinseleien, würden mein Abscheiden betrauern und sich, hoffe ich, bald zu trösten wissen. Kaufleute, bei denen ich regelmäßiger Kunde, würden den Verlust eines zuverlässigen Zahlers beklagen, die Kunsthändler aber, die mehrere Bilder von mir haben, würden sich schmunzelnd die Hände reiben, denn wenn der Künstler tot ist, steigen die Preise der Kunstwerke. Das alles bekümmert mich aber gar nicht, nicht zu Lebzeiten, geschweige denn, wenn ich tot bin. Denn dann fliege ich in Atomen irgendwo im Weltenraum umher, neuen Bestimmungen entgegen, vielleicht notwendigeren, als diese ist, die ich jetzt auf der Erde erfülle. Und wenn ich so in die Unendlichkeit hinausschaue, als ob ich kleiner Wurm etwas erschauen könnte, so will's mir recht gleichgiltig scheinen, was einer sei, und als seien wir doch nur Spielball der uns umgebenden, unbekannten Mächte. Da hilft kein Sträuben, dahin müssen wir fallen, wohin wir geworfen werden, und das erträglichste Los wird der haben, der sich nichts daraus macht, wohin er fällt, und ungeduldig abwartet, bis er von neuem aufgenommen und geworfen wird. Wozu wäre er denn Spielball? Nötig ist allein eine widerstandsfähige Hülle, der es nichts schadet, wenn sie auch hin und wieder durch Wasser und Schlammpfützen getrieben wird. Aber notwendig ist es nicht, daß dies geschehe. Ich meine im Gegenteil, wir sollten in der Erkenntniß, welche unbedeutende Rolle wir Menschen spielen, uns so unabhängig als möglich von den Kleinigkeiten des Lebens machen können, denen man solch unnötige Bedeutung beimißt. Dafür aber sollte man mit Eifer und Nachdenken daran arbeiten, sein Leben so harmonisch zu gestalten, daß man täglich todesbereit wäre und sich nicht zu fürchten brauchte, in die mütterlich ausgebreiteten Arme der Natur zurückzusinken.

Durch die tiefe Stille der Nacht drang jetzt feierliches Glockengeläute aus den Tälern in meine fröhliche Andacht herauf. Sie läuteten das alte Jahr aus. Ich hatte den Gipfel erreicht. Gewaltige, schneeerfüllte Mulden gähnten unter mir. Ringsum herrliche, schauerliche Einsamkeit. Aber mich schreckte sie nicht, wir kennen uns zu gut. Eisig kalt mit grimmigem Hauch blies der Wind. Ich hüllte mich in ein Ueberhemd aus Segeltuch und erwartete so das neue Jahr. Ueber mir in der Luft brauste es gewaltig, unten aber war alles still. Aus den Tälern herauf leuchteten die Lichter friedlicher Dörfer, rings um mich in mattem Schimmer die weiten Ebenen und die Berge meiner lieben Heimat. Nur die höchsten Gipfel strahlten in wundersamem Licht. Gottesfrieden umschwebte mich.

Und nun leb wohl, du altes Jahr, du hast mich tausendmal zu Dank verpflichtet.

Zum ersten, ich lebe noch, gesund und frisch. Kein Trautgenosse meines Erdenwallens ist abgefallen in dieser Spanne Zeit. Heil, Leben und Gesundheit dir, edelstes Gut!

Dem Leben war die Liebe nicht versagt. Austeilen und genießen gleich einem König durfte ich sie.

Noch gärt der Glaube an das Gute und Schöne stark in mir, des Lebens Würze, Arbeit blieb mir hold.

Oft kehrte hellen Auges die Freude bei mir ein, und auch das scheue Glück verliert auf meinem Lebenspfad gar manches Federlein aus seiner Flügelpracht, woran mein Herz ,..., freut.

Die Lust am Dasein hat jeden Tag verklärt, und das Bewußtsein, Mensch zu sein, macht mich oft stolz und froh.

Doch bin ich Mensch, drum fühl' ich mich oft klein, und manches, was mich reut, behemmt des Höhenwanderns muntern Drang.

Mich reut ein jeder Tag, der nicht das stille Walten höherer Mächte mich fühlen ließ, der Tag, der mir Natur entfremdet hat.

Ein jeder Tag reut mich, an dem das Gute ich in mir verleugnet, nicht unterdrückt das Garstige habe.

Mich reut der Tag, der einsam mich fand, an dem mein Herz nicht für die Kleinen und Kleinsten schlug, nicht jemand froh gemacht.

Auch jammert mich des Tages, der, nur für mich gelebt, nichts bringen konnte für allgemeines Wohl.

Das Ueble reut mich, daß ich von meinem Nächsten sprach, und jedes böse Urteil, das ich weiter bot; mich reut, wo ich in Schutz den Wehrlosen nicht nahm.

Auch mag ich loben keinen Tag, der mich im Kampf nicht fand mit Lug und Heuchelei. Verloren ist der Tag, an dem ich Muckern und Zeloten nichts am Zeug geflickt, die uns der lieben, schönen Welt entfremden wollen.

Jetzt Mitternacht! Heil dir, du junges Jahr! Was du auch bringen magst, ich nehm' es gern. Bin ich ja auch ein Stäubchen nur, doch gleich wie du ein Teil der Ewigkeit, in deren Dienst wir stehen. Bring Frieden, Freude, Licht und Liebe viel in diese Welt, es wollen alle, alle glücklich sein!"

Colin und Nicolette.

Von Paul Alexander.

Schäfer Colin litt an der Liebe zur Schäferin Nicolette. Seine sonst so fröhlichen Lieder auf der Flöte waren verstummt, seine Herde vernachlässigt und seine Hunde empfingen von ihm weder liebe Worte noch Zärtlichkeiten.

Den ganzen Tag saß er trübselig auf demselben Fleck, seufzte oft tief auf und hatte nur Gedanken für seine Liebste.

Eines Morgens, er war fast noch trauriger als sonst, kam Mutter Sylvane, die seine, Nicolettes und fast aller Mädchen und Knaben des Oertchens Patin war.

Sie war so alt, daß selbst die Aeltesten des Dorfes sie nur alt gekannt hatten; so gut, daß jedermann sie liebte, und so weise, daß man sagte, sie habe Gemeinschaft mit guten Geistern, denn sie heilte nicht nur körperliche Leiden durch Besprechungen und geheime Salben, sondern sie wußte auch heilende Worte, die wie Balsam für trauernde Herzen waren.

Sie blieb stehen und fragte Colin, warum er dem Schicksal grolle, ob der Wolf ihm eines seiner Lämmer geraubt habe.

„Ich wünschte, der Wolf raubte sie mir alle, wenn ich dadurch von meiner Qual erlöst würde."

Und mit zurückgehaltenen Tränen erzählte er seiner Patin von dem Leid, das ihm Nicolette bereitete:

„Sie kommt oft, setzt sich zu mir, überläßt mir ihre Hand zum Küssen und Streicheln. Dann bin ich zufrieden, ich flüstere ihr Schmeichelworte ins Ohr oder ich singe ihr meine Lieder vor. Aber zum Schluß verlacht sie mich, läuft fort und ruft mir höhnisch zu, daß sie noch anderen Liebhabern ihren Besuch abstatten müsse."

Die alte Sylvane schüttelte den weißen Kopf:

„Ich weiß, was das ist," sagte sie nach kurzem Nachdenken, „ein böser Geist hält Nicolette umfangen und hindert sie, dir ihre Liebe zu gestehen. Was würdest du sagen, wenn ich den Geist bannen würde?"

Bei diesem Vorschlag fiel Colin ihr zu Füßen:

„Mütterchen, wenn du mir dies Glück bereiten würdest, bekommst du jedes Jahr das zarteste meiner Lämmer! Aber nun sag' mir schnell, was ich tun kann und mindere meine Pein, um Nicolette zu erringen, will ich gern jeder Gefahr trotzen."

Die gute Alte beschwichtigte ihn:

„Das Unternehmen ist nicht so gefährlich. Es gehört nur Geduld und Ausdauer dazu. Höre genau auf meine Vorschriften, denn du mußt sie alle Punkt für Punkt befolgen. Wenn nachher deine Schöne sich an deine Seite setzen wird, sollst du nur zu ihr sagen: „Nicolette, ich liebe dich nicht mehr," und noch einmal mit lauterer Stimme: „Nicolette, ich liebe dich nicht mehr," und nachdem du es ein drittes Mal gesagt hast, nimmst du hier dies kleine Fläschchen zur Hand und trinkst mit einem Schluck den Inhalt aus."

„Und dann wird mich Nicolette lieben?"

„Noch nicht, mein Junge. Von dem Moment an, wo du getrunken hast, mußt du dich sehr hüten, noch ein einziges Wort zu sprechen. Zweifellos wird Nicolette viele Fragen an dich stellen, aber du darfst sie weder durch ein Wort noch mit einer Kopfbewegung beantworten. In gleicher Weise mußt du allen anderen gegenüber, die mit dir zusammenkommen, stumm sein."

„Ich werde alles tun, wie du mir sagtest, aber wie lange soll ich mein Geheimniß bewahren?"

„Drei Tage lang, nicht mehr, nicht weniger. Am Abend des dritten Tages sei unter dieser Eiche dort vor Mitternacht. Nicolette, das verspreche ich dir, wird auch dort sein. Beim ersten Mitternachtsglockenschlag wird sie dich auf die rechte Wange küssen und zu dir sagen: „Ich liebe dich."

„Wirklich, Mütterchen, und ich, was soll ich tun?"

„Noch nichts, oder alles wäre umsonst. Dann wird sie noch einmal sagen: „Ich liebe dich, Colin" und dich auf die linke Wange küssen."

„Und was soll ich dann sagen?"

„Noch immer nichts, oder der Zauber wäre gebrochen; aber beruhige dich, Nicolette wird noch ein drittes Mal „Ich liebe dich, Colin," sagen und dich auf den Mund küssen."

„Auf den Mund, Mütterchen, auf den Mund?"

„Ja, mein Junge, um ihn von der Stummheit zu befreien. Damit sind deine Prüfungen beendet, und dan kannst deiner Liebsten alles erzählen, was du auf dem Herzen hast."

Mit diesen Worten ging Sylvane mit kleinen, humpelnden Schritten fort, während ihr Pate glückselig das Fläschchen betrachtete. . . . Kurze Zeit darauf kam Nicolette, um ihrem Freund Colin einen „Guten Morgen" zu wünschen.

„Woher kommt es denn," fragte sie schnippisch, „daß du heute so lustig bist? Dein Kummer, von dem du immer sprichst, scheint ja wie fortgeblasen zu sein."

Colin neigte sich zu ihr:

„Nicolette," sagte er feierlich, „ich liebe dich nicht mehr," und zweimal noch wiederholte er dieselben Worte, genau so, wie die Alte es ihm gesagt hatte. Dann öffnete er das Fläschchen und trank den Inhalt bis zum letzten Tropfen aus.

Als die Kleine das sah, glaubte sie, er habe irgend ein schreckliches Gift genommen und rief laut weinend die Schäfer der Umgegend herbei.

Sie alle stellten tausenderlei verschiedene Fragen an Colin, aber Antwort erhielten sie nicht, weder durch Zureden noch durch Eindringlichkeit, und so beschlossen sie schließlich, die alte Sylvane, ihre gute, allwissende Patin, zu befragen.

Sylvane hörte ihnen zu und schüttelte den Kopf.

„Ich weiß, was er hat," sagte sie nachdenklich. „Zweifellos hat eines der jungen Mädchen, das sich seiner sicher fühlte, mit dem armen Colin sein Spiel getrieben. Er trank einen geheimnißvollen Trank, der ihn drei Tage lang der Sprache beraubt. Aber wenn die Zeit vorüber ist, wird er für immer von seiner Liebe befreit sein, und er wird sein Herz für eine weniger grausame Geliebte frei haben."

Bei diesen Worten blickten alle höhnisch auf Nicolette.

Ihre blauen Augen standen voll Tränen und ihre Scham war so groß, daß sie ihren Gefährten nicht folgen wollte, aus Angst vor Spöttereien.

Als Sylvane sie so allein stehen sah, fragte sie sie, aus welchem Grund sie so traurig sei, ob der Wolf ihr ein Lämmchen geraubt habe.

„Der Wolf könnte sie mir alle entreißen, wenn mich dann Colin wieder lieben würde," und sie legte ihren Kopf auf die Knie der guten Alten und sagte, wie sehr sie es bedauere, so kokett gewesen zu sein, und daß sie es nicht überleben würde, wenn ihr Freund eine andere liebte.

Die Alte streichelte ihre blonden Locken.

„Siehst du, das ist die Strafe für deinen Leichtsinn. Da du ihn zu bereuen scheinst, will ich versuchen, dir Colins Liebe wiederzugewinnen."

„Ach, Mütterchen, wenn du mir die Gnade erweisen würdest, brächte ich jeden Morgen einen Strauß Blumen an dein Fenster, wie an den Altar der Jungfrau Maria."

„Höre genau auf meine Vorschriften, denn du mußt sie Punkt für Punkt befolgen. Am dritten Abend mußt du ein wenig vor Mitternachtsglockenschlag unter dieser Eiche dort am Hügel sein. Colin, das verspreche ich dir, wird auch dort sein. Beim ersten Mitternachtsglockenschlag sagst du nur diese Worte: „Colin, ich liebe dich," und gibst ihm auf die rechte Wange einen Kuß."

„Und was wird er mir antworten?"

„Gar nichts, aber du mußt dieselben Worte noch einmal wiederholen und ihn auf die linke Wange küssen."

„Wird er mir dann antworten?"

„Noch nicht, aber bald. Erst wenn du die Worte ein drittes Mal gesagt hast, mußt du Colin auf den Mund küssen. . ."

„Auf den Mund, Mütterchen, auf den Mund?"

„Ja, mein Kind, um ihn von der Stummheit zu befreien. Dann wird die Prüfung beendet sein und du kannst deinem Liebsten alles erzählen, was du auf dem Herzen hast.

* * *

So trafen sich Colin und Nicolette am dritten Tag bei Mondschein unter der Eiche am Hügel.

Und als der erste Mitternachtsglockenschlag ertönte, sprach Nicolette ernst und feierlich ihr Geständniß: „Colin, ich liebe dich," und drückte einen leisen Kuß auf die rechte Wange ihres stummen Geliebten. Dann einen zweiten Kuß nach einem zweiten Geständniß, so schallend, daß die auf den Zweigen schlafenden Vögel erwachten. Aber der letzte Kuß kam nicht.

Der Wildfang schien ein schlechtes Gedächtniß zu haben.

Colin stieß unruhig an Nicolettes Ellenbogen.

Schließlich hielt er es nicht mehr aus.

„Und der dritte Kuß," fragte er, „wo bleibt der Kuß auf den Mund, vergißt du ihn auch nicht, Nicolette?"

Da fing die Lose an zu lachen:

„Du hast ihn nicht verdient, denn du hast zu früh gesprochen. Aber da ich dich liebe, sollst du ihn bekommen!"

Dies wird garantirt, Euren Husten schnell zu heilen

Spart $2.00, indem Ihr diesen Husten-Syrup zu Hause herstellt.

Dieses Rezept macht ein Pint besseren Hustensyrup als Ihr für $2.50 fertig gemacht kaufen könntet. Einige Dosen heilen gewöhnlich den hartnäckigsten Husten, beseitigen selbst Keuchhusten schnell. Einfach wie es ist, ist doch keine bessere Medizin zu irgendwelchem Preis erhältlich.

Mischt ein Pint granulirter Zucker mit ½ Pint warmem Wasser und rührt 2 Minuten um. Tut 2½ Unzen Pinex (50c Wert) in eine Pintflasche; dann fügt den Zuckersyrup hinzu. Es hat einen angenehmen Geschmack und reicht einer Familie eine lange Zeit. Nehmt einen Teelöffel voll jede eine, zwei oder drei Stunden.

Ihr könnt bemerken wie das Mittel den Husten angreift und Erfolg verspricht. Hat eine gute kräftigende Wirkung, erhöht den Appetit und wirkt auch leicht abführend, was zur Heilung mithilft. Ein gutes Mittel gegen Heiserkeit, Croup, Bronchitis, Asthma und alle Hals- und Lungenleiden.

Die Wirkung des Tannenteers auf die Schleimhäute ist wohlbekannt. Pinex ist die wertvollste konzentrirte Zusammenstellung von norwegischem Weißfichtenextrakt, und ist reich an Guaiacol und all den natürlichen heilenden Tannenelementen. Andere Präparationen sind in dieser Formel nicht wirksam.

Dieses Pinex und Zucker-Syrup Rezept hat große Beliebtheit gewonnen in den Vereinigten Staaten und Kanada. Es wurde häufig nachgeahmt, aber niemals erfolgreich.

Eine Garantie absoluter Zufriedenstellung oder Geld prompt zurückerstattet, geht mit diesem Rezept. Euer Apotheker hat Pinex oder wird es Euch besorgen. Wenn nicht, schreibt an die Pinex Co., Fort Wayne, Ind.

Speziell, jetzt $1.00

Bergson & Company — Glasses of Quality — Etablirt 25 Jahre.

Euren Augen wissenschaftlich angepaßt, mit unseren berühmten Duplex Linsen in garantirten goldgefüllten Rahmen, Brillen oder Augengläser, alles vollständig, schon zu $1; in massiv Gold schon zu $4. Wir passen Linsen an und schleifen sie um alle Augenfehler und Kopfschmerzen zu beseitigen. Habt Ihr an Kopfschmerzen oder Nervosität zu leiden, so können wir Euch davon befreien, wie wir tausende davon befreit haben. Schulkindern besondere Aufmerksamkeit gewidmet. Untersuchung durch uns. Augen-Spezialisten frei. Alle Arbeit garantirt. Gebrochene Linsen zum halben Preise duplizirt.

Dr. Bergson & Co.

Spezialisten in allen Augenkrankheiten

602 North Ave., Ecke Larrabee Str., über der Bank, oder 6235 S. Halsted Str., Chicago City Bank Bldg. Stunden von 9 Vorm. bis 8 Abends. Sonntags (nur in der North Ave. Office), 10 Vm. bis 12:30 Nm.

RHENSER

(Kohlensaure Quelle zu Rhens b. Coblenz a. Rh.)
Vortreffliches Tafelwasser.
Unübertroffen zum Mischen mit Wein.

Spareinlagen

die am oder vor dem 13. Januar gemacht werden, ziehen

3% Zinsen vom 1. Januar an.

FOREMAN BROS. BANKING CO.

Südwestecke La Salle und Washington Straße.
Etablirt 1862.
Inkorporirt als Staatsbank 1897.

Scheck-Kontos. von einzelnen Personen, Firmen und Korporationen sind erwünscht und werden zu günstigen Bedingungen übernommen.

Spar-Departement. 3% Zinsen auf Einlagen bezahlt. Halbjährlich gutgeschrieben. Ein Dollar genügt zur Eröffnung eines Kontos.

Trust-Departement. Wir übernehmen Trusts aller Art, wirken als Administrator und Verwalter von Nachlassenschaften.

Grundeigentum-Darlehen. werden auf bebautes Chicago Grundeigentum zu niedrigsten Raten gemacht. Wir verkaufen auch Grundeigentums-Darlehen an Leute, die sichere Anlagen suchen.

Kapital und Ueberschuß $1,500,000

Schiffskarten

über alle Linien zu den billigsten Preisen

Geldsendungen

prompt besorgt durch Post, Bank oder Telegraph.

Erbschaftssachen, Vollmachten, Kaufverträge, Ungar. Urkunden u. Dokumente jeder Art, sowie Pässe für Familien in Ungarn ausgestellt. Alle Gerichts- und Hypotheken-Sachen erledigt. Vorschuß auf Erbschaften und Sparkassenbücher gegeben in jeder Höhe. Notariell beglaubigte Vollmachten in jeder Sprache.

Wendet Euch an

K. W. Kempf

120 N. La Salle Str.
CHICAGO ILLINOIS
Sonntags offen von 9 bis 12 Uhr.

HAMBURG-AMERICAN

London-Paris-Hamburg

President Grant............2. Jan. 10 Vorm.
†Amerika...6. Jan. | §*Pennsylvania...9. Jan.
President Lincoln............17. Jan.

†Ritz Carlton a la Carte Restaurant.
*Nur zweite Kabine. §Hamburg direkt.

Von Boston

*Fürst Bismarck..22. Jan. | Pisa....12. Febr.
*Dieser Dampfer bietet außergewöhnliche Bequemlichkeiten in 1. und 2. Kabine.
Direkter Dienst Philadelphia-Hamburg.
Baltimore Linie direkt nach Hamburg.
Touristen-Dept. für Reisen nach irgendwohin.
Hamburg-Amerika Linie
150 West Randolph Str., Chicago.
Phones: Main 3650. — Automatic 34-846.

Schiffskarten

Billiger als anderswo. Kommt und überzeugt Euch.

Nach Rotterdam, Bremen, Hamburg, Antwerpen, Berlin, Oderberg, Wien, Budapest, Temesvar und allen Plätzen in Europa.

Von New York nach Rotterdam $45.00 in Kajüte. — Extra billig in dritter Klasse.

Geldsendungen schnell und sicher.

Dokumente wie Vollmachten u. s. w. werden billig und sachverständig verfertigt.

J. V. ZINNER & CO.

Größte deutschungarische Agentur in Chicago.
140 N. Dearborn Str., Ecke Randolph St.
Offen 8 Morgens bis 6 Abends. Sonnt. 9—12.
Filiale 619 W. North Avenue.
Offen 8 Morg. bis 8 Abds. Sonntags 9—1.

Schiffs-Karten

Extra billig jetzt

$28 nach / $25 von Europa!

Durchbillette nach allen Plätzen in Deutschland, Oesterreich-Ungarn. Gepäck abgeholt und auf Dampfer befördert. Ausländische Münzsorten zum Tageskurs. Ver. Staaten Reisepässe besorgt.

ANTON BOENERT Generalagent in Chicago seit 1871.

616 Süd Dearborn Str.

nahe Polk und Dearborn Str. Depot.
Offen bis 6 Uhr Abends. Sonntags bis 1 Uhr.

Schiffs-Karten

von und nach Europa

2. Januar: Philadelphia, Pres. Grant — 3. Januar: George Washington. — 6: Amerika. — 7.: Finland, Rhein, France. — 10.: Barbarossa. — 14.: Lusitania. — 20.: Kronprinzessin Cecilie. — Nach Fiume: 15., 22., 31. Januar.

Postanweisungen, Geldwechsel, Vollmachten, Erbschaften, Kollektionen.

Prompte, reelle Bedienung.

J. S. LOWITZ, 4139 Wentworth Ave

Offen bis 8 Abds. Sonntags: 9 bis 12 Vorm.

Schiffskarten

Extra billig auf den Dampfern der

URANIUM STEAMSHIP CO., LTD.

Von New York nach Rotterdam u.s.w.
Wegen Auskunft wende Sie sich an

J. V. ZINNER & CO.

Westliche Generalagenten.
140 N. Dearborn Str., Ecke Randolph
Offen 8 Morg. bis 6 Abends. Sonntag 9—12.
Filiale: 619 W. North Avenue.
Offen 8 Morgens bis 8 Abends; Sonnt. 9—1.

Sehr billige Schiffskarten!

Blos $33 bis nach Hamburg, Bremen und Rotterdam, zu allen anderen Plätzen ebenso billig. Jetzt ist es Zeit Schiffsplatz zu belegen. Kammern, groß, gut beleuchtet und luftig, mit 2, 4 und 6 Betten. Sehr gutes Essen. Großer Dampfer, moderne Einrichtungen. H. E. Ahman, Generalagent Donaldson Line, 183 N. Dearborn Straße, (Ecke Lake Straße).

RHEUMATISMUS

Absolut geheilt durch Schrages Rheumatic Cure.

Viele Jahre im Markte. Tausende von Heilungen. Keine Fehlschläge. An der ganzen Welt verkauft. Die schlimmsten Fälle geheilt, von irgendwelcher Ursache und gleich, wie lange schon bestehend. Preis. Buch über Heilung von Rheumatismus, und Zeugnisse.

SCHRAGES $1,000,000 CURE

Lest die „Sonntagpost"

Finanzielles.

Foreman Bros. Banking Co.

S.-W.-Ecke La Salle u. Washington Str.

Check-Kontos erwünscht.

3% Zinsen bezahlt auf Spareinlagen

Grundeigentumsdarlehen

auf verbessertes Chicago Grundeigentum zu den niedrigsten Raten geliehen

Allgemeines Bankgeschäft

Kapital u. Ueberschuß $1,500,000

Erste Hypotheken

$1000 und aufwärts
6% 6%
Erste Hypotheken-Bonds
6%—$500 und $1000—6%

auf solide Apartment- und Geschäftsgebäude. Unbedingt beste Sicherheiten.

Wm. C. Heinemann & Co.

420-424 Otis Building
Südwestecke LaSalle und Madison Straße.

5% DANFORTH 6%

Farm-Hypotheken vertragen genaueste Untersuchung. Uns. Territorium beschränkt sich auf Lokalitäten, wo Werte erprobt u. beständig sind. 56 Jahre Erfahrung im Beleihen von Farmländereien ohne Verlust eines einzigen Dollars bedeutet etwas für Personen, die sichere Geldanlagen wünschen. — Schreibt um neue Liste von Hypotheken, Nr. 69. A. G. Danforth & Co., Bankiers, Washington (Gegründ. 1858) Illinois

Geld zu verleihen

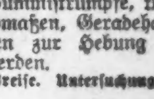
auf Grundeigentum zu den günstigsten Bedingungen.

Vorzügliche erste Hypotheken zu 5% bis 6% Zinsen stets an Hand.

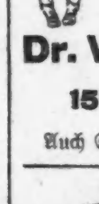
A. Hollinger & Co. (Inc.)

Suite 201—205, 179 W. Washington Str. Telephon 1191 Main.

+ Bruchleiden +



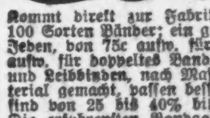
Unser „Eureka Apparat hält jeden Bruch ohne Schmerzen. Sehr einfach zu handhaben und dauerhaft.



Wir fabriziren alle Sorten orthopedische Apparate nach der weltberühmten Hessing Methode, sowie Gummistrümpfe, künstliche Gliedmaßen, Geradehalter und Binden zur Hebung von Leibbeschwerden. Mäßige Preise. Untersuchung und Rat frei.

Dr. WOLFERTZ CO.,

Geo. Wegner, Mgr.
154 Nord 5. Avenue
nahe Randolph Str.
Auch Sonntags offen von 9 bis 12.



Bruch Leidend?

Kommt direkt zur Fabrik. Wir machen über 100 Sorten Bänder; ein gut passendes Band für Jeden, von 75c aufw. für einseitiges, von 1.25 aufw. für doppeltes Band. Elastische Strümpfe und Leibbinden, nach Maß u. aus frischem Material gemacht, passen besser, halten länger und sind von 25 bis 40% billiger als anderswo. Die erfahrensten Bandagisten für Herren und Damen bedienen täglich von 9 Uhr Vorm. bis 7 Uhr Abends. Sonntags offen von 9 bis 12 Uhr.

Hottingers Truss Factory,

801-03 Milwaukee Ave., Ecke Chicago Ave.
Sechster Stock. Nehmt Elevator.
Etablirt 1860.

Bringt den Namen und Nummer Eures Ofens. Wir haben für jeden Ofen

Ofen-Teile.

H. MARGOLIS,
697 Milwaukee Ave.
Gegenüber Huron Str.
Oefen reparirt. — Oefen nickelplatirt. Wasserfront für alle Oefen.—Offen Abds. bis 9.

Schmidts berühmte

Mandolin-Guitar-Zither

mit unterlegbaren Noten, von Jedermann ohne Lernen sofort spielbar. Das beste Geschenk für Jung und Alt. Sind nur zu haben 1568 N. Halsted Str., nahe North Ave.

Augengläser von $1.50 an.

FIRMSETT die neuesten Augengläser u. Brillen ohne Schrauben, brechen nicht, werden nicht locker. — Auch Sonntags von 9 bis 12 Uhr.

E. STRASSBURGER, Optiker
2630 LINCOLN AVE.

1914
THE ROAD TO EVERYWHERE
Chicago hat in Stadt und Vorstädten
432,000
Tore, die sämtlich zum Hochwege des Telephones führen.
Durch dieselben passieren täglich
2,240,000
Lokal- und Fernverkehrs-Botschaften.
Jedes Bell-Telephon in Chicago steht in direkter
Verbindung mit dem Universal-Bell-System, welches
8,000,000
Stationen umfaßt und 75,000 Städte, Marktflecken und Dörfer,
sowie hunderte von Farmen im ganzen Lande erreicht.
Benutzt die Fernverkehrs-Linien.
CHICAGO TELEPHONE COMPANY
BELL TELEPHONE BUILDING
OFFICIAL 300